Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

152 (31.3.1930) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus. im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 ... Einzelpreise: Werktags-Numme[r] ... Sonntags-Nummer 15 ₰. ... höherer Gewalt, Streik ... hat der Bezieher ... verspätetem od... Zeitung. ... jeweils ... An... 0.40 ... und ... ...milien- ... aus Baden ... ermäßi... Reklame-Zeile ... Stelle 2.50 RM. Bei W... ...ng tariffester Rabatt, der bei ...einhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilagen

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 31. März 1930.

46. Jahrgang. Nr. 152.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Regierungsbildung beendet:

Brünings Programm.

Das neue Kabinett vom Reichspräsidenten ernannt / Schwierige Lage für die Minderheitsregierung / Vollmacht zur Auflösung des Reichstags.

m. **Berlin, 31. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Am Samstag abend um 10 Uhr glaubte Dr. Brüning, nachdem er mehr als 12 Stunden hintereinander verhandelt hatte, der Presse mitteilen zu können, daß alle persönlichen Schwierigkeiten behoben und in allen wichtigen Fragen auch eine sachliche Einigung erzielt sei. Er hat nicht ganz recht behalten. Am Sonntag morgen hat er an seiner Ministerliste noch Korrekturen vornehmen müssen, weil die Wirtschaftspartei finanzrechtliche Bedenken gegen einen Minister ohne Portefeuille erhob. Infolgedessen hat Herr Dr. Wirth auf eines seiner beiden Ministerien verzichten müssen. Der Volkskonservative Treviranus tritt nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, als Minister ohne Portefeuille in das Kabinett ein, sondern übernimmt das Ministerium der besetzten Gebiete. Das Kabinett, das am Sonntag vom Reichskabinett ernannt wurde, setzt sich demnach folgendermaßen zusammen: Kanzler Brüning (Ztr.), Auswärtiges Dr. Curtius (D.V.P.), Inneres Dr. Wirth (Ztr.), besetzte Gebiete Treviranus (Volkskons.), Justiz Dr. Bredt (Wirtschaftsp.), Ernährung Schiele (D.N.V.P.), Verkehr von Guerard (Ztr.), Reichswehr Groener (parteilos), Post Dr. Schätzel (B.V.P.), Wirtschaft Dr. Dietrich (Dem.), Finanzen Dr. Moldenhauer (D.V.P.), Arbeit Stegerwald (Ztr.).

Der Gedanke, einen Vizekanzler einzusetzen und dafür den Volksparteiler Scholz zu gewinnen, hat Herr Dr. Brüning fallen lassen müssen, weil dieses Mal

vom Reichspräsidenten Bedenken gegen das in der Verfassung nicht vorgesehene Amt eines Vizekanzlers erhoben

wurden. Er hat dafür den Demokraten Dietrich mit der Stellvertretung beauftragt, um ihm ein Pflaster auf die Wunde zu geben dafür, daß Herr Dietrich bei der Verteilung des Ressorts wiederholt umgeschaltet wurde. Dieser Streit um die Aemter hat übrigens bis zum letzten Augenblick gedauert. Herr Moldenhauer, dem der Kanzler ursprünglich das Wirtschaftsministerium angeboten hatte, bestand darauf, daß er das Finanzministerium erhielt, sodaß Herr Dr. Dietrich, der von der Ernährung bereits in die Finanzen hinübergewechselt war, sich nun mit dem Wirtschaftsministerium begnügen mußte. Dieses wiederholte Tauschgeschäft unter den Ressorts hat keinen guten Eindruck gemacht, wie denn überhaupt die Art, in der Herr Dr. Brüning sich mit den Parteien auseinandersetzte, wenig glücklich war. Immerhin, er hat sein Kabinett gebildet. Am Montag soll die erste Kabinettssitzung stattfinden. Am Dienstag nachmittag um 4 Uhr will die neue Regierung im Reichstag ihre Antrittserklärung abgeben.

Die Frage, wie allerdings eine Mehrheit für die Regierung zustande kommen soll, ist rechnerisch überhaupt nicht zu lösen. An ein Vertrauensvotum ist gar nicht zu denken. Es wird schon schwierig genug sein, ein Mißtrauensvotum zu verhindern. Wenn man alles zusammenkratzt, was irgendwie die Regierung unterstützen könnte, kommt man höchstens auf 207 Stimmen, während Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten 219 Stimmen ausgeben.

Die Entscheidung liegt bei den Deutschnationalen.

Wenn sie sich bei einem Mißtrauensvotum nur der Stimme enthalten, ist das Schicksal des Kabinetts Brüning besiegelt.

Trotzdem ist der Kanzler recht zuversichtlich. Er glaubt offenbar, daß er doch vielleicht Zuzug aus dem agrarischen Flügel der Deutschnationalen bekommt. Dazu gibt ihm der Kommentar, mit dem die „Deutsche Tageszeitung" und auch die „Kreuzzeitung" das neue Kabinett begrüßen, ein gewisses Anrecht. Beide sprechen nicht von einer grundsätzlichen Opposition, sondern nur von einer kritischen, abwartenden Stellung. Die offizielle Deutschnationale Partei versichert allerdings, daß sie keinen Finger rühren würde, um das Kabinett zu halten, weil sie an Neuwahlen interessiert sei. Aehnlich entschieden äußert sich auch die Sozialdemokratie, von der die Parole „rücksichtslose Opposition" ausgegeben wird. Herr Dr. Brüning glaubt aber auch, daß er diese Drohung nicht wörtlich nehmen muß, daß vielmehr ein Teil der Sozialdemokratie vielleicht der Abstimmung fernbleibt und dadurch die Mehrheitsverhältnisse sich verschieben. Immerhin der Ausgang bleibt mehr als unsicher.

Der neue Kanzler muß mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß er schon das erste Mal im Reichstag in der Minderheit bleibt

und hat sich zu diesem Zweck vom Reichspräsidenten auch die Ermächtigung zur Auflösung erwirkt, während dann gleichzeitig die neuen Steuergesetze mit Hilfe des Artikels 48 in Kraft gesetzt werden sollen.

Der neue Kanzler, der am Montag vormittag um 11 Uhr offiziell das Amt übernimmt, hat die Absicht, der deutschen Oeffentlichkeit zu zeigen, daß unter seiner Regierung ein anderer Geist wehen soll.

Er will ebenso rasch wie er sein Kabinett auf die Beine gestellt hat, auch die ersten Folgerungen ziehen. Zu dem Zweck will er zunächst am Dienstag vormittag vom Kabinett

ein Rahmengesetz verabschieden lassen, daß alle erforderlichen Reformen auf dem Gebiet der Finanzpolitik, der Agrarpolitik und der Ostpolitik umfaßt,

das also die Quintessenz der Verhandlungen um die Kabinettsbildung ausmachen dürfte. Dieses Notgesetz will der Kanzler am Dienstag nachmittag dem Reichstag bereits verkündigen und erklären, daß er eine beschleunigte Erledigung in den Ausschüssen und im Plenum verlangt, wobei er gleichzeitig die Drohung hinzufügt, daß er alle Vollmachten in der Hand hat, um den Widerstand der Opposition zu brechen. Der Kanzler glaubt offenbar, daß diese Drohung allein schon genügen wird, um den Reichstag gefügig zu machen. Aus seiner Umgebung heraus wird uns aber erklärt, daß er auch nicht zögern wird, der Drohung sofort die Tat folgen zu lassen, falls das bei der Haltung des Reichstages erforderlich sein sollte.

Schieles Programm.

* **Berlin, 31. März. (Funkspruch.)** Zur Ernennung des Landbundführers Schiele zum Reichsernährungsminister schreibt die „Landwirtschaftliche Wochenschau", sie sei zu der Erklärung ermächtigt, Schiele betrachte sich in seiner neuen Eigenschaft als Ernährungsminister als der Sachverwalter der gesamten deutschen Landwirtschaft, der gegenüber der in der Führung der Grünen Front gemeinsam mit den drei anderen Bauernführern die Verpflichtung zur Durchführung eines ausreichenden und alle Interessen der Landwirtschaft umfassenden Rentabilitätsprogramms übernommen habe, eines Programms, das zugleich das beste Verbraucherprogramm darstelle, weil die Wiederaufrichtung der Landwirtschaft auch der ganzen deutschen Volkswirtschaft neuen Auftrieb geben werde. Schiele habe sich erst dann zur Annahme seines neuen Amtes entschlossen, als er alle Bürgschaften gehabt habe, daß seine Bedingungen auch mit aller erdenklichen Beschleunigung erfüllt würden. Soweit die landwirtschaftlichen Fragen im engeren Sinne in Betracht kämen, sei Schieles Programm unverändert das Programm der Grünen Front. Wenn Schiele in dieser Stunde und in diesem Kabinett das Ernährungsministerium übernommen habe, so bedeute das zugleich, daß der Reichspräsident in seinen Erklärungen bei den landwirtschaftlichen Forderungen sich auch selbst die Forderungen der Grünen Front zueigen gemacht habe.

Die „Kölnische Zeitung" glaubt über das Programm, das zunächst streng geheim gehalten wird, zu wissen, daß u. a. geplant sei: Umschuldungsaktion beim Gerstenmonopol, eine Festsetzung der Schweinepreise auf 75 Reichsmark und die bereits bekannte Festlegung der Richtpreise für Roggen mit 230 Reichsmark und Weizen mit 260 Reichsmark. Da wie gesagt das Programm Schieles, soweit es überhaupt in seinen Einzelheiten bereits festliegt, noch geheim gehalten wird, ist es zur Zeit nicht möglich, die Richtigkeit der von der „Kölnischen Zeitung" gemachten Angaben nachzuprüfen.

Hindenburgs Dank an Müller.

* **Berlin, 31. März. (Funkspruch.)** Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichskanzler Hermann Müller folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Ihrem Antrage auf Entlassung aus dem Amte als Reichskanzler habe ich in Würdigung der parlamentarischen Lage mit dem anliegenden Erlasse entsprochen. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen beim Scheiden aus Ihrem verantwortungsvollen Amt namens des Reiches wie auch persönlich Dank und Anerkennung für Ihre pflichttreue, mühevolle und stets vom Streben nach Sachlichkeit getragene Arbeit auszusprechen. Ich werde die Zusammenarbeit mit Ihnen in guter Erinnerung behalten. Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener gez. von Hindenburg."

Stimmen des Auslands.

Freundliche Aufnahme in Paris.

TU. Paris, 31. März. Sämtliche Sonntagsblätter veröffentlichen die Mitgiederliste des nenen deutschen Kabinetts. Soweit die Zeitungen Kommentare veröffentlichen, sind diese in freundlichen Tönen gehalten. Das „Journal" weist darauf hin, daß vier von den neuen Ministern gegen die Ratifizierung des Youngplanes und gegen den deutsch-polnischen Liquidationsvertrag gestimmt hätten, erklärt aber weiter, Brüning sei überzeugt davon, daß die Anwesenheit dieser vier Minister in seinem Kabinett ohne Einfluß auf die Außenpolitik sein werde, die weiter durch Dr. Curtius vertreten werde. Der „Matin" erklärt, die wichtigsten Ministerposten, von denen die weitere Entwicklung des Landes abhänge, seien erprobten Ministern anvertraut. So werde das Kabinett den ersten Angriffen der Opposition Widerstand leisten können. Die Beibehaltung Dr. Curtius im Außenministerium beweise, daß die deutsche Außenpolitik keine Aenderung erfahren werde. Als besonders bedeutungsvoll sieht das Blatt noch den Eintritt des Abg. Treviranus in das neue Kabinett an, der ein vertrauter Freund des Reichspräsidenten Hindenburg sei. Der Berliner Berichterstatter des „Petit Parisien" sieht in der Beauftragung Dr. Schieles mit dem Ernährungsministerium die Erfüllung einer Verpflichtung des Reichspräsidenten Hindenburg, die er in seiner kürzlichen Kundgebung der Landbevölkerung gegenüber, eingegangen sei. Es bleibe allerdings ungewiß, inwieweit Dr. Schiele Geheimrat Hugenberg Gehorsam leisten werde.

Der Eindruck in England.

H. **London,** 31. März. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Während die führenden Sonntagsblätter des deutschen Regierungswechsels nur in Berichten ihrer Korrespondenten gedenken, weist ein Leitartikel der „Sunday-Times" auch auf die in vieler Beziehung auffallende Verwandtschaft der innerpolitischen Lage in Deutschland und in England hin. Von den Ursachen der Kabinettskrise seien die Finanzen die wichtigste und am tiefsten wurzelnde gewesen. Der Youngplan habe die Notwendigkeit einer Reorganisation des nationalen Haushalts ergeben. Unmittelbar entscheidend für den Rücktritt des Kabinetts Müller aber seien die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit gewesen. Während die Sozialdemokraten sich jeder Herabsetzung der Unterstützungsgelder widersetzten, mache die Industrie geltend, daß von Seiten der Wirtschaft vermehrte Beträge nicht mehr bereitgestellt werden könnten. In der Tat beanspruchten ganz ähnliche Fragen den meisten Raum in der augenblicklichen innerpolitischen Diskussion Englands. Nachdem erst vorgestern das Unterhaus weitere 200 Millionen Reichsmark für den Arbeitslosenfonds bewilligen mußte, wird an die Regierung mit schärferem Nachdruck als je der Ruf nach einer Politik gerichtet, die die drückende finanzielle Lage des Landes berücksichtigt.

Der Youngplan vor der französischen Kammer:

Auch Paris stimmt zu.

Das Haager Abkommen mit großer Mehrheit angenommen / Die Kritik regt sich.

TU. Paris, 31. März. Die französische Kammer hat in einer Nachtsitzung, die sich von Samstag abend bis in die Morgenstunden des Sonntags hinzog, die Haager Abkommen und den Youngplan mit 545 gegen 40 Stimmen angenommen. Ministerpräsident Tardieu hatte in Zusammenhang mit der Ratifizierung die Vertrauensfrage gestellt.

*

B. Paris, 31. März. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse").** Der französische Ministerpräsident hat in der Kammerdebatte nachdrücklich erklärt, daß jener Artikel des Versailler Friedensvertrages, der von der Möglichkeit einer Wiederbesetzung des Rheinlandes spricht, praktisch nicht mehr besteht. Er hat ebenso nachdrücklich erklärt, daß alles, was auf Grund des Haager Abkommens die Gläubigermächte im sogenannten „äußersten Falle" gegen Deutschland unternehmen könnten, sich im Rahmen des Völkerbundspaktes halten müsse.

Die Kammer hat das Haager Abkommen mit einer ungeheuren Mehrheit angenommen. Es ist von Interesse, einen Blick auf jene 40 Deputierte zu werfen, die im Gegensatz zu den 545 anderen gegen das Haager Abkommen stimmten. Von 88 anwesenden Deputierten der äußersten Rechten stimmten nur 7 dagegen und 7 enthielten sich der Stimme. Von den 15 Mann der extremen nationalistischen Franklin-Bouillongruppe stimmten nur noch 3 mit ihrem Führer dagegen. Von 114 Radikalen stimmten 5 dagegen, 3 enthielten sich der Abstimmung. Die einzelnen Artikel des Abkommens wurden mit geringen Schwankungen der Stimmenzahl angenommen. So der Artikel 1, der den Präsidenten zur Ratifizierung ermächtigt, mit 530 gegen 55 Stimmen. Artikel 2 über die Ostreparationen wurde diskussionslos angenommen. Bei Artikel 4, der das Einkommen aus den deutschen Zahlungen der Amortisationskasse Frankreichs überweist, ergab sich eine kurze Debatte. Die Regierung blieb mit 310 gegen 265 Stimmen in der Mehrheit. Die Gesamtheit des Uebereinkommens wurde sodann mit dem oben erwähnten Stimmergebnis angenommen.

Gegenüber diesem entschiedenen Willen der Kammer, mit Deutschland wieder zu einem erträglichen Verhältnis zu kommen, fallen

die Einwände, die sich in einigen Blättern von links und rechts bemerkbar machen,

kaum schwerer ins Gewicht, als einige wenige Proteste, die die Royalisten Frankreichs in den letzten Tagen gegen die Räumung des Rheinlandes auf den Straßen abgaben. Im sozialdemokratischen Parteiorgan konstatiert der Parteiführer Leon Blum, offenbar um damit die Stellung Tardieus bei der Rechten zu schwächen, daß Frankreich auf die Reparationszahlungen Deutschlands noch draufzahlen müsse. Mehr als zwei Drittel der deutschen Zahlungen an Frankreich seien für die Regelung der interalliierten Schulden Frankreichs notwendig und mehr als die Hälfte der Kosten der durch den Krieg verursachten Schadenwiedergutmachung gehe zu Lasten Frankreichs. Das sei die endgültige Bilanz der Kriegsliquidation und des französischen Sieges. Das Parteiorgan der Radikalen, die „Republique", wirft Tardieu vor, daß er nicht geschildert habe, wie er sich nun in Zukunft das Verhältnis zu Deutschland vorstelle. Einen solchen Ausblick zu geben wäre Sache Briands gewesen, der leider abwesend war. Im „Soir" schreibt der sozialistische Deputierte Frossard", einer der bekanntesten Köpfe seiner Partei, daß zwar der Youngplan als vollkommene und endgültige Regelung bezeichnet werde, daß aber nichts in der Welt jemals weder vollkommen noch endgültig sei. Außer Frage aber stehe von jetzt an, daß Frankreich in Zukunft das Rheinland nicht wieder besetzen werde. Von den Blättern der Rechten bezeichnet „Figaro" die Annahme des Youngplanes als eine Gefahr und eine neue Aera. Die Kammer hätte sich fragen müssen, ob es nicht besser sei, im Rheinland zu bleiben, als sich auf dieses Abenteuer einzulassen und das „Journal des Debats" sieht in der Rheinlandräumung ein Opfer das Frankreich bringe und dem nur unsichere Vorteile gegenüber ständen.

Das Haager Abkommen geht nunmehr dem Senat zu, wo es bis Wochenende erledigt sein wird.

Schweres Grubenunglück in Kentucky.

TU. London, 30. März. (Funkspruch.) Auf der Pioneer Creek Kohlengrube in der Nähe von Pineville in Kentucky hat sich eine schwere Explosion ereignet. Sechzehn Bergarbeiter sind eingeschlossen. Die Rettungskolonnen arbeiten fieberhaft, um die Eingeschlossenen noch lebend befreien zu können, konnten jedoch bisher noch nicht bis zur Unfallstelle vordringen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Neues aus aller Welt.

Zusammenstoß zwischen Feuerwehrauto und Straßenbahnwagen.

TU. Danzig, 31. März. Am Sonntag abend erfolgte in der Nähe des Hauptbahnhofs ein Zusammenstoß zwischen der Maschinenleiter der Danziger Feuerwehr und einem Wagen der Elektrischen Straßenbahn. Nur dem Umstand, daß der leere Straßenbahnwagen rangiert hatte und noch nicht mit Personen besetzt war, ist es zuzuschreiben, daß ein folgenschweres Unglück vermieden wurde. Der Wagen der elektrischen Straßenbahn wurde zum Teil zertrümmert. Das Feuerwehrauto mit der großen Maschinenleiter wurde ebenfalls stark beschädigt. Drei Feuerwehrleute wurden zum Teil schwer verletzt.

Schweres Kraftwagenunglück.

* **Berlin,** 31. März. **(Funkspruch).** In der Nähe von Bernau ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein schweres Autounglück. Ein mit zwei Männern und drei Frauen besetztes Dreiradauto, eine sogenannte Zyklonette, raste auf der Berlin—Freienwalder Chaussee in der Dunkelheit gegen einen Baum und stürzte um. Die Insassen, sämtlich Berliner, wurden herausgeschleudert und verletzt, einer davon so schwer, daß er gleich darauf starb. Die übrigen vier Personen wurden teils in Privatautos, teils in einem Rettungswagen nach dem Krankenhaus Bernau gebracht. Dort ist dann noch eine der Verunglückten ihren schweren Verletzungen erlegen.

„Europa"-Rückreise im Schneesturm.

* **Berlin,** 31. März. **(Funkspruch.)** Die „Europa" hat, wie der „Montag" aus Newyork meldet, die ersten 197 Meilen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 27 Knoten zurückgelegt, wobei sie einen Schneesturm passieren mußte.

Geheimnisvoller Tod zweier Frauen.

* **Berlin,** 31. März. **(Funkspruch.)** Seit Sonntag beschäftigt sich die Neuköllner Kriminalpolizei mit dem rätselhaften Tod einer 57 Jahre alten Frau und ihrer Tochter aus Neudorf im Kreise Beeskow-Storkow, die in einer Wohnung in der Lessingstraße in Neukölln tot aufgefunden wurden. Die beiden Frauen waren am Samstag zur Hochzeit der jüngeren Tochter in Berlin eingetroffen und hatten sich in einem möblierten Zimmer eingemietet. Dort starben sie auf geheimnisvolle bis jetzt noch ungeklärte Weise. Die Polizei neigt der Ansicht zu, daß es sich vielleicht um eine Alkohol- oder um eine Fleischvergiftung handeln könnte.

Schülerselbstmord in Kassel.

TU. Kassel, 31. März. Am Samstag nachmittag ließ sich unweit des Vorortes Harleshausen der 14jährige Oberrealschüler Erwin Schünemann von einem Schnellzug überfahren. Der Kopf wurde glatt vom Körper getrennt. Der Lokomotivführer sah den Jungen zu spät; als er den Zug zum Stehen bringen konnte, war schon die Hälfte der Wagen über den Unglücklichen hinweggefahren. Schünemann wußte seit einigen Tagen, daß er nicht versetzt werden würde.

Eine brasilianische Stadt durch Unwetter zerstört.

TU. Paris, 30. März. (Funkspruch.) Die Stadt Bon Jardin in der Nähe von Recif in Brasilien ist durch ein furchtbares Unwetter nahezu zerstört worden. 10 Todesopfer sind zu beklagen. Außerdem wurden etwa 100 Personen verletzt. 250 Häuser wurden vom Erdboden weggefegt. Die Einwohner haben sich in die Berge geflüchtet.

Einer der Entdecker der südafrikanischen Goldgebiete in Not.

TU. London, 31. März. Einer der vier Entdecker der riesigen Goldgebiete in Südafrika, Samuel Honeyball, ist nach Berichten aus Johannisburg in größter Notlage aufgefunden worden. Man nahm an, daß Honeyball tot war, doch stellt sich nun heraus, daß er seit längerer Zeit von einer Pension von 12.50 Mark je Woche leben mußte. Das in Gemeinschaft mit einem anderen von ihm entdeckte Gold hat einen Wert von rund 200 Millionen Pfund Sterling.

Raubüberfall in der Börse.

B. Paris, 31. März. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Im Gebäude der Börse, in einem Raum, der unmittelbar an den Börsensaal anstößt, in dem sich zur betreffenden Zeit über 300 Personen befanden, wurde am Samstag um 1 Uhr mittags ein Beamter von einem Einbrecher überfallen und beraubt. Der Einbrecher raubte 75 000 Franken.

Tabakschmuggler festgenommen.

TU. Paris, 31. März. In der Nacht zum Sonntag hielten französische Grenzbeamte in Lens an der französisch-belgischen Grenze ein belgisches Lastauto an, das angeblich Sand und Kohlen beförderte. In Wirklichkeit wurden 3500 Kilogramm Tabak entdeckt, die nach Frankreich eingeschmuggelt werden sollten. Man glaubt, einer ausgedehnten Schmugglerorganisation auf die Spur gekommen zu sein.

Die militärische Ausbildung der italienischen Schwarzhemden.

TU. Rom, 31. März. In seiner gestrigen Nachtsitzung befaßte sich der Große Faszistische Rat mit der Frage der Miliz. Er nahm mit Befriedigung zur Kenntnis, daß innerhalb des achten Jahres der faszistischen Zeitrechnung die 300 000 Schwarzhemden mit Karabinern ausgerüstet sein würden einschließlich der Universitätsgruppen. Der Große Faszistische Rat fordert, daß die ersten Bataillone ihre militärische Ausbildung ununterbrochen vervollkommnen müssen in Zusammenhang mit dem Heere und den übrigen Streitkräften des Staates. Er fordert ferner eine Erhöhung der Zahl der Bataillone im Laufe der nächsten zwei Jahre und die Einrichtung häufiger Uebungen für die Offiziere der Miliz. Der Rat stellte ferner als Richtlinie auf, daß die Faszisten, die in den ersten Bataillonen der Schwarzhemden dienen, sich auf einen zehnjährigen Dienst verpflichten und dafür in moralischer und praktischer Weise entschädigt werden.

Die Träger des Beethoven-Preises,

der im Jahre 1927 anläßlich des 100. Todesjahres Beethovens vom Preußischen Staatsministerium gestiftet wurde, sind die Komponisten Freiherr von Reznicek-Berlin (links) und Julius Weismann-Freiburg (rechts). Reznicek ist namentlich durch seine Opern („Donna Diana". „Till Eulenspiegel", „Ritter Blaubart". „Holofernes" und „Satuala"), Weismann durch Kammermusik, Opern und verschiedene große Klavier- und Violinkonzerte bekannt geworden. Das Badische Landestheater hat von beiden Komponisten Opern und Orchesterwerke in erfolgreichen Ur- und Erstaufführungen herausgebracht.

Das unersättliche Frankreich.

Eine vernichtende englische Kritik.

H. London, 31. März **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Sonntagspresse ist angefüllt mit ernsten Betrachtungen über den hoffnungslosen Stand der Flottenkonferenz. Noch einmal wird in aller Schärfe die Unannehmbarkeit der französischen Sicherheitsforderungen vom englischen Standpunkt dargelegt. Nach „Wickham Steed" ist

die Konferenz durch die Haltung Frankreichs ein riesiges Durcheinander von Aengsten und Befürchtungen geworden.

Garvin überschreibt seine Ausführungen im „Observer" mit den Worten: „England nein!" Er stellt der französischen These der Sicherheit die britische These der freien Hand gegenüber und schreibt dann: „Deutschland wurde entwaffnet und die französische Militärherrschaft errichtet. Das war nicht genug. Deutschland verzichtete auch auf Elsaß-Lothringen, und England gab zur Beschwichtigung der Furcht Frankreich die Garantie von Locarno. Versöhnung und Abrüstung sollten gefordert werden, aber auch das war nicht genug. Frankreich hat Deutschland, Oesterreich und Ungarn durch seine militärischen Bündnisse mit Polen und der Kleinen Entente mit bis an die Zähne bewaffneten Völkern eingekreist, während wir das milde Schuldenabkommen mit Frankreich durch hohe Steuern aufbringen. Jetzt subsidieren wir in Wirklichkeit das neue französische Programm der Unterseebootherrschaft diesseits des Atlantische Ozeans und besonders auf dem Mittelmeer. Das sind die Paradoxen und endlosen Folgerungen einer Idee, die aus ihrer Natur heraus niemals befriedigt werden kann."

Kommunalwahlen in Ost-Oberschlesien.

TU. Kattowitz, 31. März. Am Sonntag fanden in etwa 30 Gemeinden, darunter in drei Städten und acht größeren Industrieortschaften die Wahlen zur Gemeindevertretung statt. In etwa 12 Gemeinden sind deutsche Listen aufgestellt worden, die, soweit bisher die Wahlergebnisse vorliegen, sich gut behauptet haben. In den Städten und Industriegemeinden war gegenüber den Wahlen vom Jahre 1926 ein durchschnittlicher Rückgang der deutschen Stimmen um 10 bis 12 v. H. zu verzeichnen. In zwei Gemeinden konnte gegenüber dem Jahre 1926 ein Stimmenzugang verzeichnet werden. In den Ortschaften, wo keine deutschen Listen aufgestellt werden konnten, haben die deutschen Wähler mit den polnischen Oppositionsparteien gestimmt und zum Teil auch einzelne Mandate erhalten.

Das neue polnische Kabinett.

T. Warschau, 29. März. **(Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".)** In den späten Abendstunden hat Oberst Slawek das neue Kabinett gebildet, das sämtliche Minister des zurückgetretenen Kabinetts umfaßt. Nur das Justizministerium wird von Car übernommen, der im vorletzten Kabinett denselben Posten inne hatte und im Sejm mehrfach angegriffen worden war. Dem neuen Kabinett gehören außerdem die Minister Prystor (öffentliche Arbeiten) und Czerwinsky (Unterricht) an. Marschall Pilsudski hat das Kriegsministerium beibehalten.

Am Abend kam es noch in einigen Teilen Warschaus zu Pilsudski-Demonstrationen der Schützenverbände.

Badisches Landestheater:

Die Jüdin.

Neu einstudiert.

Von den vielen Bühnenwerken Halévys, der eigentlich Levy hieß, hat sich neben der komischen Oper „Der Blitz" nur die „große historische" Oper „Die Jüdin" halten können. Ueber die Handlung und ihren Konflikt dieses bald hundert Jahre alten Werkes mögen die Ansichten auseinander gehen. Doch werden auch jene, die den Text unmöglich finden und den Triumph der Rache des Eleazar in dem Augenblick, da seine Adoptivtochter Recha den Tod findet, für einen unbarmherzigen Theatereffekt halten, die geschickte, vorwärts drängende Anlage der Handlung zugestehen. Diesem Texte fehlt es nicht an Zutaten, die der naiven Seh- und Hörfreudigkeit entgegenkommen, an glanzvollen Bühnenbildern, an Tänzen und Volksszenen und frischen Chören, an Pomp, an Rührung, an Pathos. Vor allem sind dankbare Rollen da, echte Gesangspartien, Haupttrümpfe der Oper, für die unsere Sänger immer wieder ihr Bestes einsetzen, da sie des Erfolges, des äußeren wenigstens, sicher sind.

Musikalisch liegt bei Halévy Besseres und Schlechteres nebeneinander. Es gibt seine Lyrik um Recha, Melodien, die den Herzschlag des echten Musikers fühlen lassen; es gibt leidenschaftliche Musik um Eleazar, es gibt eine eigenartige Festabend-Stimmung mit althebräischen Melodien und als Höhepunkt Eleazars große weitausholende Arie mit der Bitte um Erleuchtung, eine Arie, die auch im Konzertsaal ihre Wirkung erprobt hat und hier in der Oper geschickt vor den fallenden Vorhang des vierten Aktes gestellt ist und bei einigermaßen guter Wiedergabe in allen Aufführungen den Erfolg entscheidet.

Die glänzende Wiedergabe dieser Arie durch Kammersänger Theo Strack holte auch in unserer Neueinstudierung langanhaltenden, starken Beifall, der den Künstler viele Male vor den Vorhang rief und fast auf eine Wiederholung ausging. Dieser Eleazar ist eine Glanzrolle unserer Tenöre. Sie verlangt gute, festsitzende Höhe, strahlende Töne, Sinn für dramatischen Ausdruck, für packende Steigerungen, für charakteristische Maske und Gebärde, und das Bestreben, das rein Menschliche mit all seinen Fehlern, seinem Fanatismus, seinem opferwilligen Mut zur Tat herauszustellen. Theo Strack wurde diesen Anforderungen in jeder Weise gerecht. Sein Eleazar war sehr lebendig gesehen, sehr geschickt durchgeführt. Ihm zur Seite stand die Recha der Fine Reich-Dörich. Sie zeigte eine steigende dramatische Einfühlung und führte ihren Sopran im Gegensatz zu manchen früheren Opernabenden freier und müheloser. Sie verband eine einfache, ansprechende Darstellung mit einer klangschönen, von herzlicher Empfindung zeugenden gesanglichen Ausarbeitung. Trotz stimmlicher Erkältung führte Adolf Schöpflin seinen Kardinal ausdrucksvoll durch. Die in der Darstellung nicht ergiebige, nicht sympathische Rolle des Fürsten Leopold war bei Kammersänger Wilhelm Nentwig in besten Händen. Auch die Partie der Prinzessin ist blaß, leblos; es interessiert der Gesang, die Leichtigkeit der Koloraturen, die Virtuosität der Technik. Dafür haben wir in Kammersängerin Mary Esselsgroth eine vortreffliche Vertreterin. Zwei kleinere Rollen wurden von Kammersänger Karlheinz Löser und Joseph Grötzinger gewandt durchgeführt. Die Chöre, von Georg Hofmann einstudiert, erklangen frisch und exakt; die Tänze, geleitet von Joseph Harald Fürstenau, gaben dem dritten Akt eine angenehme, mit Beifall bedankte Unterbrechung.

Die Bühnenbilder von Torsten Hecht (das erste ist verschachtelt und hemmt die Entwicklung der Massen), gaben einen stimmungsfördernden Rahmen für einen lebendigen, farbigen Ablauf des Bühnengeschehens, das durch Hans Esdras Mutzenbecher geführt wurde.

Wie zu erwarten, hat es Generalmusikdirektor Joseph Krips an Studier- und Probieraufwand nicht fehlen lassen. Er brachte eine hochanzuerkennende Verschmelzung von Musik und Aktion, eine künstlerische Geschlossenheit und eine Spannung und wahrte dadurch manchen verblaßten Strecken das Interesse des Hörers. He.

Karlsruher Konzerte:

Händel-Morgenfeier

des Badischen Kammerorchesters.

Die Badische Hochschule für Musik, die diese außerordentlich stark besuchten und sehr geschätzten Morgenfeiern gibt, hat sich mit der Einführung der Konzerte für Kammer-Orchester bleibende Verdienste erworben. Diese Veranstaltungen haben nicht nur künstlerischen, sondern auch erzieherischen und pädagogischen Wert; denn sie machen den Musikfreund mit alter, letzten Endes zeitloser Musik bekannt und regen an, selbst das Instrument zu ergreifen, selbst zu musizieren.

Die Vereinigung zur Pflege und stilgerechten Wiedergabe alter Musik, das Badische Kammerorchester, wurde von Konzertmeister Joseph Peischer gegründet. Wie die zur Besprechung stehende dritte Morgenfeier erkennen ließ, hat er in verhältnismäßig kurzer Zeit ein kleines Orchester herangezogen, das mit einer delikaten dynamischen Ausgeglichenheit musiziert und eine den einzelnen Werken entsprechende rhythmische Elastizität hat. Man freut sich an der inneren und äußeren Geschlossenheit und an einem Spiel, das weit entfernt ist von jeder historischen Lehrhaftigkeit.

Die Ouvertüre zu dem Oratorium „Theodora" ist ein prachtvolles Konzert, reich gegliedert, in den einzelnen Sätzen fest geformt, erfüllt von lebendiger Musik im feierlichen Largo, in der herrlichen Fuge und in der wirkungsvoll abschließenden Courante. Von den beiden Orchesterkonzerten ist das in C-Dur Nr. 7 das bekannteste; der dritte Satz ist nicht nur an Umfang, sondern auch an musikalischen Werten der schönste, der stärkste. Auch aus dem einfacheren Kammertrio in Es-Dur ragt der dritte Satz durch seinen melodischen Reichtum hervor.

Unter der musikalischen Leitung von Joseph Peischer wurden diese Werke ohne Verzärtelung, ohne schmächtige und schmachtende Dynamik geboten; man fühlte, so will Händel gespielt sein. In solistischen Partien traten hervor Kammervirtuose Paul Kämpfe, Georg Mantel, Georg Valentin Panzer, Oskar Schmidt und Konzertmeister Paul Trautvetter. Eine Kandate sang Kammersänger Jan van Gorkom mit sicherer und ausdrucksvoller Entfaltung seiner klangvollen Stimme und einer vornehmen und empfundenen Art des Vortrages. He.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Vor einiger Zeit wurde in Köln die erste Schallplatten-Leihbibliothek Deutschlands der Oeffentlichkeit übergeben. Musikstudierende, Musiklehrer und Vereinsleiter, die vorläufig wegen des Risikos allein berechtigt sind, diese neue Bibliothek zu benutzen, können Platten gegen eine Leihgebühr von 20 Pfennig vier Tage lang entleihen. Jeder Schallplatte ist eine Studierpartitur beigegeben. Außerdem besteht die Möglichkeit, den Interessenten die Platten im Bibliotheksraum selbst vorzuführen. Die neue öffentliche „Plattothek" enthält vorwiegend Orchester- und Gesangswerke, Instrumentalsoli und Unterrichtsplatten zu Studienzwecken. Der bisherige Erfolg dieser ersten öffentlichen Schallplatten-Leihbibliothek läßt erwarten, daß auch andere Städte bald dem Beispiel folgen werden.

Die Stadtverordnetenversammlung in Aachen hat auf Vorschlag der Verwaltung (vertreten durch den Theaterdezernenten Bürgermeister Servaiß) beschlossen, den Betrieb des Stadttheaters auch für das kommende Spieljahr in der bisherigen Weise aufrecht zu erhalten. Mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage und die besonderen Schwierigkeiten des westlichen Grenzgebietes wurden auch in Aachen zunächst Einschränkungen erwogen, wie Verkürzung der ganzjährigen Spielzeit, Abbau einer Spielgattung usw. Der nunmehr gefaßte Beschluß wurde erleichtert durch die Tatsache, daß das vom Intendanten Heinrich K. Strohm geleitete (auch in der Theater einen bedeutsamen und allgemein anerkannten Sitzung von allen Seiten betonten) künstlerischen Aufschwung genommen hat, daß Abonnement, Besuch und Einnahmen außerordentlich gestiegen sind (durchschnittlich sind 80 Prozent der vorhandenen Plätze verkauft) und daß zudem gegenüber dem Vorjahre nicht unerhebliche Einsparungen durchgeführt werden konnten. Mit besonderer Rücksicht auf das Bad Aachen wird das Theater im nächsten Spieljahr die Urlaubszeiten für die Mitglieder-Gruppen so verteilen, daß es ohne Unterbrechung (auch im Juli und August) durchspielen kann. Eine Betriebsgemeinschaft mit anderen Städten wird für die Zukunft angestrebt.

Im Ruhrgebiet soll vom 10. bis 13. April in Bochum und Essen eine Tagung für Volksmusik- und Singschulen abgehalten werden. Diese beiden Städte werden dem Werk ihre Unterstützung angedeihen lassen. Dabei wird die Gegenwartsbedeutung der Volksmusik- und Singschulen dargetan durch Männer wie Fritz Jöde, den bekannten Führer der Jugendmusikbewegung, oder Professor Albert Greiner (Augsburg), den volkstümlichen Gründer und Leiter einer der ersten Singschulen dieser Art. Die Vorbereitung der Tagung liegt beim Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht (Berlin W. 35, Potsdamerstr. 120) unter Mitarbeit des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer E. V.

Ein elsässischer Literaturpreis. Das Werben Frankreichs um die kulturelle Mitarbeit des Elsaß an der französischen Nationalliteratur hat jetzt durch die Stiftung eines elsässischen Literaturpreises neuen Antrieb gewonnen. Daß die Bemühungen der französischen Regierung um die Heranziehung der Elsässer nicht ganz erfolglos sind, bewies schon die kürzlich in Straßburg erfolgte Gründung der „Companie d'Arlequin", einer Theatergesellschaft, die ausschließlich der Pflege der französischen Literatur dienen soll und deren aktive Mitglieder zum Teil deutsche Namen tragen. Der neue Literaturpreis soll für die besten elsässischen Romane, Novellen und Gedichte in französischer Sprache verliehen werden. Die Teilnehmer müssen nach 1885 im Elsaß geboren sein und zwar von elsässischen Eltern oder von Eltern, von denen ein Teil im Elsaß geboren ist. Außerdem müssen sie 1918 die deutsche Staatsangehörigkeit mit der französischen vertauscht haben. Die Preise betragen 6000, 2000 und 1000 Franken. Der Träger des ersten Preises erhält für die ersten 1000 Exemplare des preisgekrönten Werkes außerdem eine einmalige Druckkostenunterstützung. Hg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Seuche / Von Gottfried Kölwel.

In jener Stadt, die rund war wie ein riesig aufgeblasener Bauch und einen Gürtel aus schattenreichen Bäumen trug, wohnten Menschen, Tag und Nacht darauf bedacht, den Augapfel zu ergötzen, die Zunge zu erquicken, den Magen nicht bloß als Mittelpunkt des Leibes, sondern auch des Lebens zu betrachten und sich satt zu betten. Wenn sie mittags an den Tischen schwelgten, sich nachmittags an Kaffee, Eis und Kuchen labten, abends zu Tänzen und anderen Vergnügungen strömten, dachten sie: Wie gewinne ich noch mehr, um hinter keiner Lust zurückzubleiben?

Zwischen diesen Reichen lebten zwei arme Greise. Kaspar Melch, hager wie ein dürrer Baum, von abgefärbten Kleidern kümmerlich umfaltet, trug eine Nickelbrille vor den rötlich angelaufenen Augen und auf der Brust die graue Wolke seines Bartes. Er bewohnte mit Jakob Döhmer, der ebenso armselig aussah wie er, eine enge Dachstube, und beide verrichteten zuweilen kleine Dienste, wie Botengänge und dergleichen, um wenigstens nicht zu verhungern.

Da es nun Winter wurde und der Frost den ärmlichen Ofen ihrer Stube überwältigte, begaben sich die beiden Alten des Abends in die große Bahnhofshalle, um sich dort zu wärmen.

Beim Anblick der vielen großen Koffern und Pakete, die teils herübergetragen, teils auf Wagen zum Zug gefahren wurden, gedachten die Greise wohl ihrer Armut, ließen aber nie einen bösen Wunsch aufkommen, weil die andern soviel, sie aber nichts besaßen.

Eines Abends nun trafen sie im Seitengang des Bahnhofes einen Mann an, der an denselben Röhren der Dampfheizung stand, an denen auch sie wollten. Er trug einen alten steifen Hut, unter dem die Haare bis auf den Hemdkragen pichten; sein langes bleiches Gesicht mit einem zerfaserten Kinnbart neigte sich zur Tiefe und von seine hängenden Schultern glänzte ein uralter fadenscheiniger Gehrock. Die Hände hatte er auf dem Rücken gekreuzt und hielt sie wie gefesselt gegen die Dampfrohre.

„Auch einer wie wir!" meinten die beiden Alten. „Der sicherlich auch kein Holz zum Heizen hat." Und dieser Gedanke veranlaßte sie hinzugehen zu ihm und mit ihm zu plaudern.

Er hieß Balhasar Jobbe. In seiner Jugend wollte er Künstler werden, scheiterte aber bald an seinen Plänen und beschäftigte sich, zu körperlichen Arbeiten zu schwach, nun seit langem damit, bei Hochzeiten, Kindstaufen und anderen Familienfesten Gelegenheitsgedichte zu verfassen.

Bald wußten Melch und Döhmer, daß Jobbe noch ärmer sei als sie, und diese gemeinsame Armut schloß die drei Alten immer enger zusammen. Untertags gingen sie manchmal gemeinsam durch die Stadt, sahen sehnsüchtig durch die Auslagen der Lebensmittelläden und suchten, wo am billigsten einzukaufen sei. Leute, die an ihnen vorüberkamen, blieben stehen und lachten. „Ein sauberes Kleeblatt!" sagten sie. „Die Spatzen hätten sie nicht schöner zusammentragen können." Wenn die drei Alten diese Worte auch deutlich vernahmen, sie ließen sich trotzdem nicht an ihren gemeinsamen Gängen stören, sondern drängten sich immer mehr aneinander, bis sie schließlich, Arm in Arm, wie zu einem wunderlichen Körper verschweißt, durch die Straße wankten.

„So ist es wärmer", meinte Balthasar Jobbe, „als wenn man allein durch den Winter läuft."

Um so verwunderter waren Melch und Döhmer, als Jobbe eines Abends nicht vor den Röhren der Dampfheizung erschien, obgleich sie ihn erwarteten. Sie verließen deshalb die Halle, um nach ihm zu suchen. Durch enge Gassen kamen sie zu einem finsteren Haus. Sie wunderten sich, daß jenes kleine Guckloch auf dem Dach, hinter welchem Jobbe wohnte, nicht beleuchtet war. Jobbe mußte doch zu Hause sein. „Wo wäre er sonst?"

Sie läuteten, da zu Jobbe keine Glocke rief, an der untersten Wohnung. Eine lässige Schürze um den dicken Bauch, das feistrote Gesicht von einer Gangampel beleuchtet, erschien ein mürrisches Weib. Es hatte die fettigen Haare schon halb aufgenestelt und aus ihrer Frage nach dem Wunsch des Alten giftete ein Vorwurf. Melch und Döhmer entschuldigten sich, dankten für die Mühe des Türöffnens und erkundigten sich nach Jobbe, ob ihn die Frau nicht ausgehen habe sehen. Kaum aber hatte die Frau von Jobbe gehört, entrüstete sie sich, daß man sie aus ihrer Ruhe gestört habe, und rief: „Ich habe mich doch nicht um diesen Lumpen da oben zu kümmern! Ich bin die Frau des Metzgermeisters Krause! Meinetwegen kann er — —" Mehr hörten Melch und Döhmer nicht. Sie hatten schon die Stiege erreicht und eilten keuchend über die vier Treppen empor.

Auf dem Gang zu Jobbes Kammer brannte kein Licht. Tastend erreichten die beiden Alten die Tür. Auch, als sie in die Dachkammer eingetreten waren, stockte Finsternis zwischen den Wänden. Jobbe war gar nicht zu sehen. Nachdem Melch und Döhmer seinen Namen gerufen hatten, verriet Jobbes müde Stimme, daß er im Bett lag. Was ihm fehlte, wußte er selbst nicht. Es sei plötzlich eine große Schwachheit über ihn gekommen. Besonders merkwürdig erschien ihm, da es ihn überall fror, die große innere Hitze. Auch über Darmschmerzen klagte er. Um sich um den Kranken besser annehmen zu können, suchte Melch nach Licht. Jobbe jedoch erklärte, er habe keine Kerze, und fügte gebrochen hinzu, wahrscheinlich brauche er sie, wenn die Krankheit so fortschreite, überhaupt kein Licht mehr.

Die beiden Freunde, die sich durch das Dunkel an sein Bett getastet hatten, suchten den Kranken zu trösten und ihm vorzustellen, daß er wegen dieser Krankheit noch lange nicht sterben müsse. Leibweh und Fieber hätten schon Millionen Menschen gehabt und seien nicht gestorben. Dabei griffen Melch und Döhmer nach Jobbes Bett aus, forschend, ob er gut eingewickelt und keiner Erkältung ausgesetzt sei. Statt einer festen Wolldecke aber störten sie lauter dünne Lumpen auf, aus denen die frostkalten Füße starrten.

Am Morgen des nächsten Tages, zu der Zeit, in der die Beamten in den Büros erst die Mäntel an die Kleiderhaken hingen, standen Melch und Döhmer schon auf dem Gang im Rathaus, um für Jobbe um Holz und Kohlen zu bitten. Weil es sie aber von vornherein unsicher dünkte, ob die Beamten gleich helfen werden, und die beiden Alten wußten, welch eine lange Reise so ein Papierbogen im Armenamt zu machen habe, bis er zum Ziel gelange, faßten sie den Entschluß, gleich zum Bürgermeister zu gehen, um dessen Fürsprache zu gewinnen. Das Ohr ängstlich an die Tür gelegt, klopften sie an einem Vorzimmer an. Ein Schreiber öffnete, fragend, was sie wünschten. Kaum aber hatte er von ihrer Absicht gehört, grinste er und sprach: „Ihr seid wohl nicht recht bei euch?" und klappte ihnen die Türe vor der Nase zu.

Nach einer Stunde verließen Melch und Döhmer die Stadt. Sie zogen einen Karren und strebtem dem Wald zu, der mitten im harten Frost der Felder wie ein Mildtäter lag. Rehe fühlten seinen Mantel, Hasen verkrochen sich in seinen Falten und alle bedrohten Vögel suchten Schutz in seinem wärmeren Atem. „Warum sollte er nicht auch einem Kranken helfen?" meinte Melch, und legte seine Axt an einen dürren Ast. Döhmers Säge kreischte und ein zweiter fiel. „Wie sich unser guter Jobbe freuen wird," sagte Döhmer, „wenn er das Holz alles neben seinem Ofen sieht!" Und sie luden den Karren voll und hatten alle alten Kräfte aufzuwenden, um die Fuhre durch den Schnee zu zwingen.

Kaum jedoch streiften ihre Schatten wieder die äußersten Häuser der Stadt, vertrat ihnen plötzlich ein Gendarm den Weg. Woher sie dieses Holz hätten? fuhr er sie an. Sie sähen nicht aus, als hätten sie es ehrlich erworben. Aufrichtig erzählten die beiden Alten, es gehöre für einen Kranken, der im Sterben liege. Um dessen Dachstube heizen zu können, zur Rettung des Bedrängten, seien sie ausgefahren. Der Gendarm möchte sie ziehen lassen. Dieser aber, sich auf die Buchstaben des Gesetzes stützend, nahm ihnen das Holz ab, bestimmte, sie seien um kein Haar besser wie andere Diebe, und zwang sie, die Last im Schuppen einer benachbarten Polizeistation unterzubringen. Zu alledem führte er sie noch in Arrest. Nun kamen die beiden Alten fast ganz außer sich, gebärdeten sich unter Tränen und baten immer wieder, man möchte sie doch ziehen lassen, Jobbe müsse sonst erfrieren.

Erst gegen Abend des andern Tages aber, nachdem sich ein Kommissär überzeugt hatte, daß nur dürres Astholz auf dem Karren der Greise lag, entließ man sie. Das Holz wurde einstweilen noch zurückbehalten.

Ohne Habe, wie immer, eilten Melch und Döhmer auf dem kürzesten Weg der Wohnung Jobbes zu. Traurig und müde langten sie vor der Türe im obersten Stockwerk an. Wenn sie Jobbe von ihren Fehlgängen erzählen werden, dachten sie, wird seine Hoffnung wohl völlig schwinden. Trotzdem wollten sie ihn noch zu trösten versuchen. „Ich werde meine Joppe ausziehen," entschloß sich Döhmer, „und sie über ihn breiten." — „Und ich die meine," ergänzte Melch. „Vielleicht können wir ihn doch noch retten."

Für einige Augenblicke lebte auch wirklich eine befreiende Hoffnung auf. Als nämlich die beiden Alten geklopft hatten, hörten sie keinen Hereinruf und glaubten, Jobbe sei schon wieder gesund geworden, fortgegangen und wärme sich wohl wieder an den Dampfröhren in der Bahnhofhalle. Um sich zu überzeugen, öffneten sie die Tür seiner Stube. Wie erschraken sie aber, als sich ihr Blick zum Lager ihres Freundes straffte. Balthasar Jobbe lag tot im Bett. Die zerfetzte Decke lag, offenbar im Todeskampf weggestoßen, auf dem Boden. Nur von einem durchlöcherten Hemd dürftig bekleidet, starrte der blau gewordene Leichnam. Das Gesicht war schrecklich aufgedunsen und die Augen standen offen wie bei einem Gespenst. Anfänglich fürchteten sich Melch und Döhmer vor ihm, und erst, nachdem sie sich gegenseitig versichert hatten, Jobbe sei doch ihr Freund und wolle ihnen nichts Böses, traten sie an sein Bett und drückten ihm die Augen zu.

Noch am selben Tag, mitten auf der Straße, erkrankten auch die beiden Alten. Plötzliches Unwohlsein, verbunden mit großer Mattigkeit, überfiel sie. „Fast ist es mir," meinte Melch, „als trüge ich den Toten auf dem Rücken." — „Ja," erwiderte Döhmer, „als müßten wir ihn noch weit tragen." Mühsam schleppten sie sich zu ihrer Dachstube empor, um nötigenfalls einander zu helfen. Bald spürten beide mächtigen Fieberfrost, Schmerz wühlte in ihren Gedärmen. „Wie bei Jobbe," sagten sie, „gerade wie bei Jobbe." Schon in der folgenden Nacht, mitten im Dunkel, starben beide. Als man sie fand, trugen auch sie einen blauen Leib und ein aufgedunsenes Gesicht. Ihre Augen klafften wie die Jobbs, als wären auch sie zu Gespenstern geworden.

Bald darauf begann ein großes Sterben in den Häusern. Was fliehen konnte, verließ die Stadt; was blieb, verbarg sich hinter Mauern. Aber das umgehende Gespenst hatte einen durchdringenden Blick und furchtbar lange Arme. Es griff in jene Stube hinein, wo die Frau des Metzgermeisters Kraus zitterte, es holte den Schreiber aus dem Vorzimmer des Bürgermeisters, packte den Gendarm der Vorstadt mitten auf der Straße an und wurde gar nicht müde, neue Opfer anzufordern. Viele, die einst über das sogenannte Kleeblatt gelacht hatten, krümmten sich unter Tränen und schieden dahin. Die Stadt war voll von Leichen. Alle Straßen wurden öd, alle Kaffeehäuser leer, Gastmähler hörten auf, Konzert- und Tanzsäle blieben geschlossen. Niemand fragte mehr nach Geld und Gut, alle bangten um ihr Leben. Und als das blaue Gespenst wieder aus der Stadt wich, waren so viele Menschen gestorben, daß man allgemein sagte, niemand habe jemals ein größeres Totengefolge gehabt als Balthasar Jobbe und seine beiden Freunde.

Mexikaner musizieren.

Von

Hermann Linden.

Noch ist die erleuchtete Glashöhle, in der sie sitzen werden, leer, in toter Verlassenheit stehen und liegen die sonderbaren Instrumente umher, ihrem Aussehen nach eher Utensilien eines Laboratoriums, als Tonquellen, die das Herz bestricken sollen. Es ist Sonntag. Schon sind sämtliche Stühle um die Kapelle herum und weit darüber hinaus, besetzt, in einer Stunde hat dieses Café, in das sonst nur die Zeitungsleser kamen, keinen Platz mehr zu vergeben. Viertel nach acht. Die Musikanten erscheinen. Sie kommen direkt aus dem Olymp. Langsam, kokett, im Gänsemarsch, steigen sie die Treppe herab, betreten ihr Aqarium. Sie sind in Gala. Das grüne Seidenzeug des Werktags ist vertauscht mit crêmegelben Röcken und Westen, an denen runde Nickelknöpfe funkeln. Die Hosenränder sind mit silbernen Schnüren bestickt. So gehen die Cowboys in Arizona auf den Tanzplatz, wenn sie ihren Girls gefallen wollen. Auf den Köpfen aber tragen die Musikanten helle, hochtürmige, von Goldfäden umzogene Sombrorohüte. Wenn sie anmarschieren mit diesen Hüten auf den schwarzhaarigen, lockigen Köpfen, so gleichen sie den Ringern, die vor den Kämpfen ihre Medaillen und goldenen Gürtel vor den Augen des Publikums spazieren führen, denn die Hüte werden sofort, nachdem die Musikanten ihre Sitze eingenommen haben, abgelegt, in die unsichtbaren Ecken gehängt. Es sind Repräsentationshüte und man ist sich darüber einig, daß sie ebenso „entzückend" sind wie ihre Besitzer.

Achtung, sie spielen!

Die Gespräche verstummen. Alle Augen und Ohren haben ein Ziel: Die sieben Männer aus Mexiko dort oben, mit ihren mokkabraun gerösteten Gesichtern, ihren roten Riesenschlipsen, ihren eidechsenhaft gelenkigen Fingern, ihren Augen, in denen die Frauen die Glut der Tropen zu erkennen glauben. Sie klopfen mit ihren Stäben, die an den Spitzen Gummikugeln haben, auf die Ormigoholzplatten ihrer Marimba, einem großen, geheimnisvollen Holzgebäude in der Form eines Flügels oder auch eines Vogelverschlags, sie klopfen, trommeln und streichen über Metallsaiten, Scheiben und allerlei sonstige, durch ihre Primitivität mysteriös anmutende Instrumente. Sie entwickeln ein Trommelfeuer von Tönen. Ein Trommelfeuer ohne Pulver, dennoch mit Feuer. Ein Trommelfeuer des Friedens. Sprühend und angenehm. Sie spielen nicht mit völligem Ernst, denn sie haben Zeit, ihre Bekannten anzulächeln, die an ihnen vorübergehen, indes spielen sie so virtuos, daß darunter die Musik nicht leidet. Plötzlich hören die Klöppel auf im Gehämmer, alle Bogen senken sich, der Mexikaner links im Vordergrunde hat ein seltsames Instrument ergriffen, eine Fuchsschwanzsäge; er führt den Bogen darüber, gluckende, schöne Töne steigen empor, wie der Gesang einer melancholisch singenden Frauenstimme, die Töne rieseln durchs Blut bis zur Kniekehle hinab. Menschen mit dunkleren Gesichtern bleiben auf Treppen und in Gängen stehen, heimwehkranke Gefühle überströmen ihr einsames Herz. Das Café ist zur Festhalle geworden. In die Monotonie der Provinzatmosphäre ist ein exotischer Sternschnuppen gefallen, an dessen Feuer die Langeweile zehrt. Am Treppenaufgang lauert ein achtjähriger Range, seine verzückt starrenden Augen zielen nicht auf die bunten Gestalten der Musikanten, nur auf einen der glitzernden Sombreros. Wäre etwas von dem Blute jener Schmökerhelden in ihm, deren aufgeblasene Abenteuer er in den Nächten verschlingt, er hätte ihn längst geraubt, den prachtvollen Hut und wäre mit ihm im Dunkel der Nacht verschwunden. Der Solist hat aufgehört. Es war die höchste Zeit. Jeden Abend trifft mindestens einen unter den Zuhörern das Los der Exaltation. Frauen erleben bei den bestrickenden Solis ihre schwache Stunde, die Männer fallen bei dem Trommelfeuer aus der Rolle. Gehemmte Temperamente werden frei. Der Exaltierte des Abends erhebt sich von seinem Stuhl und ahmt Kapellmeistergebärden nach, weil er sieht, daß diese mexikanische Kapelle über einen solchen fragwürdigen Herrn nicht verfügt. Diese Mexikaner spielen nur sehr wenig „wilde Musik", sie haben es vorgezogen, europäische Musik auf ihren „wilden Instrumenten" zu spielen. Sie sind musikalische Uebersetzer. Da sie sich als Mexikaner bezeichnen, diskutieren die ewig flüsternden Hintergründe über ihre Nationalität, zumal einer die Augen eines Japaners und einige die Physiognomie der Ungarn haben. Nur wenn der eine, der ein Professor sein soll, auf seiner Säge oder seiner mit einem Trichter verbundenen Hühnerleiter spielt, dann schweigen sogar die ewig flüsternden Hintergründe.

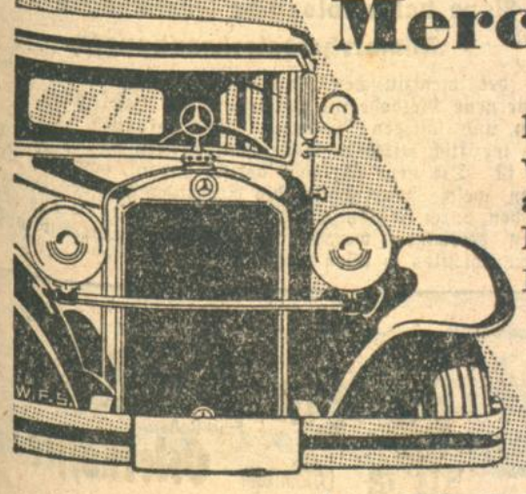
Der Wert einer Marke

kann nur durch wirkliche Leistungen und Erfolge bestimmt werden. Vier Jahrzehnte lang hat MERCEDES-BENZ durch Teilnahme an internationalen Wettbewerben der Öffentlichkeit Gelegenheit gegeben, sich von der überragenden Qualität seiner Wagen zu überzeugen. Auch unser

Mercedes-Benz „Typ Stuttgart"

Sechszylinder

hat diesen öffentlichen Beweis seines hohen Wertes immer wieder unter den schwersten Bedingungen erbracht. Mehr als 15000 Besitzer bestätigen Ihnen heute die einzigartige Beliebtheit dieses Typs.



Beachten Sie: Sechszylindermotor mit Hochleistungszylinderkopf, siebenmal gelagerte Kurbelwelle, 12-Volt-Bosch-Dynamozündung, Saugrohrheizung, vollautomatische Zentralschmierung, Spezial-Servo-Vierradbremse, Schubrohrübertragung, eigene Spezialkarosserie mit Holzgerippe, bestes Material für Bau und Ausstattung, Qualität bis zur kleinsten Einzelheit!

Typ Stuttgart 200 (8/38 PS) viersitziger Innenlenker ..... RM. **5980.-** ab Werk

Typ Stuttgart 260 (10/50 PS) viersitziger Innenlenker ..... RM. **7880.-** ab Werk

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstraße 74-76-78, Fernruf 540/541.
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Offenburg, Ortenbergerstraße 26, Fernruf 2042.
Automobilhaus K. Sprich, Freiburg i. Br., Tatstraße 13-15 — D. Baral, Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstraße 63.
Daimler-Benz A.-G. Verkaufstelle Baden-Baden, Lichtentaler Allee 6.

Aus dem Main-Tauberecк.

Wenn der Winter Adieu sagt — Allerlei ist los. — Eine notleidende Industrie. — Bürgermeisterjubiläum in Wertheim — und die „Dinge" um Hopf . . .

(Von unserem Wertheimer Mitarbeiter.)

§ **Wertheim**, Ende März.

Kleinstädte, so sagt man, tun in Winterszeiten einen langen Schlaf, aus dem sie erst im Frühling wieder erwachen. In Kleinstädten — so sagt man weiter — spielt sich in der Hauptsache das Leben in den Monaten von April bis Oktober ab. Es mochte eine Zeit gegeben haben, wo diese Behauptungen zu Recht bestanden. Das Tempo unserer im Zeichen der Rastlosigkeit stehenden Epoche geht jetzt allerdings nicht mehr vorüber an Städten, die vom wogenden Verkehr der großen Welt etwas abseits liegen.

Der hinter uns liegende Winter, der uns glücklicherweise mit Polarverhältnissen, wie wir sie im Vorjahre erlebten, verschont hat, ist im Winkel von Tauber und Main, dank des regen Lebens, recht geschwind vorübergehastet, sodaß wir jetzt erstaunt die Wandlungen des Schloßberges und des Wartberges miterleben und fühlen: Es wird Frühling.

Lassen wir einmal unser Kaleidoskop rotieren:

Faschingsbälle brachte der Februar trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse so viele, daß der Aschermittwoch als eine angenehme Erlösung empfunden wurde. Das, was auf den Veranstaltungen geboten wurde, war doch nicht mehr den Veranstaltungen vergangener Jahre ebenbürtig und an den Kostümen konnte man auch das Sparsamkeitsprinzip im kleinen verwirklicht sehen.

*

Viel Staub aufgewirbelt und Unmut erregt hat die Zahlungseinstellung der Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser, des Hopfkonzerns in Tauberbischofsheim. Der — wie man hier sagt — „Sklarekskandal des Hinterlandes" ist Tagesgespräch. Stürmisch gestaltete sich die Tauberbischofsheimer Aktionärversammlung, in der dem gewesenen Generaldirektor Bilanzverschleierung und ähnliche Dinge vorgeworfen wurden, die er nur mit schwachen Argumenten zu entkräftigen suchte.

Es ist leicht verständlich, daß die Volksseele ins Kochen gerät, denn in erster Line sind es Landwirte, die sowieso schon unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse zu leiden haben, die zu den Opfern der unsachgemäßen Arbeitsweise Hopfs zählen. Wenn sich die Aktionärversammlung, die nur nebenbei bemerkt, u. a. unter Polizeiaufsicht stand, schon in so explosiver Weise gestaltete, wie mag es da erst in der auf den 16. April anberaumten Gläubiger-Versammlung werden?

Das eine hat Hopf jedenfalls erreicht: Das Konkursverfahren ist abgewendet und das gerichtliche Vergleichsverfahren wird eröffnet. Er hat damit erreicht, daß Vorstand und Aufsichtsrat seiner Zentrale nicht regreßpflichtig gemacht werden können, mit anderen Worten, daß sein durch die „Zentrale" erworbenes Vermögen unantastbar bleibt.

Wertheim hat große Festtage hinter sich. Bürgermeister Bardon konnte sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern und die ganze Bevölkerung nahm an dem Ehrentage des Stadtoberhauptes herzlichen Anteil. Durch einen Fackelzug, der leider zum Schluß durch einen plötzlich hereinbrechenden Gewitterplatzregen in unfreundlicher Weise aufgelöst wurde, gab die Einwohnerschaft ihrer Verehrung in lebhaftester Weise Ausdruck. Ein Festbankett vereinigte dann den Jubilar mit der Bürgerschaft im schön ausgeschmückten großen Kettensaale.

Die Rotsandstein-Industrie, die eine der führenden Steinindustrien in früheren Jahren gewesen ist, ist unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse zum Erliegen gekommen. Wenn man heute mit dem Zuge mainauf- oder -abwärts fährt, dann hat man den Eindruck, als ob man an stillen Friedhöfen vorüberfährt. Werkstatt neben Werkstatt liegt verlassen und öde. In den Steinbrüchen, die der Landschaft schon von jeder einen eigenen Charakter verliehen, regt sich kein Leben mehr.

So fand kürzlich in Miltenberg eine große Protestkundgebung der Rotsandstein-Industriellen statt, zu der u. a. neben den Spitzen der Behörden auch badische und bayerische Landtagsabgeordnete geladen waren. Die Wünsche der Versammlung gingen dahin, daß der Rotsandstein bei der fortschreitenden Main-Kanalisierung mehr als bisher Verwendung finden möge. Die Sitzung hatte zeitweilig einen recht stürmischen Verlauf.

Wirtschaftsfragen beschäftigte auch dieser Tage die Handelsgenossenschaft, die ihre diesjährige Generalversammlung abhielt. Als besonders bemerkenswert bezeichnete man hier die Pflege der Fremdenindustrie, die in den letzten Jahren eine erfreuliche Aufwärtskurve zeigt und die Förderung der Wertheimer Viehmärkte, die sich ebenfalls immer größerer Anziehungskraft

Die Kilianskapelle in Wertheim.

erfreuen. Im übrigen beschäftigte man sich in der Hauptsache mit zur Zeit sehr akut gewordenen Tarifffragen.

Die schönen Tage der letzten Zeit haben schon einen ziemlich bedeutenden Reiseverkehr ins Main-Taubereck gebracht. An Sonntagen ist die Reihe der an allen Plätzen parkenden Autos unübersehbar — ein Zeichen, daß sich Wertheim als Ausflugsort, als „Weekendparadies", als Sommerfrische immer größerer Beliebtheit erfreut.

Das Handwerk regt sich.

Gewerbeausstellung in Oberachern.

o. **Oberachern**, 31. März.

Ehret das Handwerk! Es leistet so viel, daß es wert der Ehrung ist. Dies hat sich gerade heute wieder erwiesen, da eine vom Handwerker- und Gewerbeverein Oberachern veranstaltete Ausstellung eröffnet wurde. Eröffnet in Gegenwart des Handwerkskammerpräsidenten Isenmann, Landrat Billmaier-Bühl, Landtagsabg. Graf und vieler Gäste, die sich rege um das Zustandekomen der Ausstellung, um diese selbst interessierten.

Im Garten des Gasthauses zum „Adler" spielte die Musikkapelle Oberachern ihre schneidigen Weisen, der Männergesangverein sang einige Lieder, Malermeister Tisch als Vorstand des Handwerker- und Gewerbevereins sprach die Begrüßungsworte, Bürgermeister Vogt im Namen der Gemeinde, Präsident Isenmann für die Handwerkskammer Karlsruhe und der Vorstand des Gewerbevereins Achern, Schlick, für diesen. Aus all diesen Reden klang der Stolz auf das tüchtige Handwerk, ganz besonders auf das einheimische. Und wirklich: als sich nach Schluß der Eröffnungsfeier die Anwesenden in den Ausstellungssaal begaben, da herrschte nur eine Anerkennung, nur ein Lob vor, das auch wirklich verdient war. Eine schöne und vielseitige Ausstellung öffnete ihre Pforten. Was man da alles schaut? Wohnungseinrichtungen verschiedenster Art, gärtnerische Anlagen, in die ein niedliches Landhaus en miniature hineingebaut ist, landwirtschaftliche Gebrauchsgegenstände, Schmiedearbeiten, Kunstschmiedearbeiten, hochmoderne Badeeinrichtungen etc. Ganz besonders gefielen die schönen elektrischen Lampen, so manchen gelüstete es nach den Süßigkeiten, von Konditoren ausgestellt, andere wieder bewunderten die Maßarbeiten der einheimischen Schneidermeister und ihrer Mitarbeiter, die Wagnermeister, Schuhmachermeister, stellten ihre besten Arbeiten aus, die wohl zu gefallen wußten, wie auch die Erzeugnisse der Küblerzunft die wunderschöne Fässer sichtbar machte. Auch die Friseure zeigten die neuesten Haartrachten, die Hutmacher die dazu passenden Hüte und Hütchen. Die Wattefabrik zeigte ihre Erzeugnisse, auch Radioanlagen waren zu sehen und zu hören.

Eine nicht leichte Arbeit, diese Ausstellung zu organisieren. Aber die Mühen haben sich gelohnt, die Ausstellung weist eine Reichhaltigkeit auf, die eindrucksvoll genannt werden muß. Man verläßt diese aus Kojen gebildete Ausstellung mit dem Wunsche, daß die Zeit bald kommen möge, in der es dem einheimischen Handwerk wieder besser gehe, mit der Ueberzeugung, daß es viel zu leisten imstande ist und dieses deutlich zeigt, mit der Bitte an alle: Ehret das Handwerk!

Neue Schwarzwald-Fluglinie.

() **Villingen**, 31. März. Neben der Schwarzwaldfluglinie wird der Villinger Flugplatz nun auch von einer Fluglinie Freiburg—Villingen—Konstanz berührt werden, nachdem die zuständigen Flugorganisationen ihre Zustimmung zur Errichtung dieser Linie gegeben haben. Die Zustimmung der städtischen Kollegien steht noch aus, wird aber wohl mit Sicherheit erfolgen.

Badische Kommunalfragen.

Schwetzingen, 29. März. **(Ordentliche Sitzung des Gemeinderats.)** Zu den vorliegenden Baugesuchen wird Stellung genommen. — Vergeben werden: a) für den Schulsaalcinbau im Oberrealschulgebäude die Glaserarbeiten sowie die Herstellung des Parkettfußbodens, b) die Kanalherstellung in der Verlängerung der Hindenburgstraße. — Freigewordene Allmendgrundstücke werden vergeben. — Uebernahme von Bürgschaften für zu Bauzwecken aufzunehmende Darlehen werden genehmigt. — Eine im gemeindeeigenen Wohngebäude Scheffelstraße freigewordene Wohnung wird vergeben. — Wegen Erwerb von Straßengelände wird dem Bürgermeister Vollmacht zur Grundstücksauflassung erteilt. — Gesuche um Nachlaß bzw. Ermäßigung von Oberrealschulgeld, Wasserzins, Platzgeld, Vergnügungs-, Gemeinde- und Gebäudesondersteuer sowie um Stundung von Gemeindegefällen werden verbeschieden.

Weinheim, 31. März. **(Einführung der Trichinenschau.)** Auch der Weinheimer Stadtrat beschloß wie in Mannheim und Ladenburg die Einführung der Trichinenschau, wozu zwei Trichinenschauer ausgebildet wurden.

Gaggenau, 29. März. **(Aus dem Gemeinderat.)** Für die von den Eisenwerken gekaufte Badeanstalt, die zu einer Wasserheilanstalt ausgebaut wird, erhält die Firma Klehe in Baden-Baden den Auftrag zur vorerstigen Lieferung eines Boilers. Ueber die Art des Ausbaues wird der Bürgermeister beauftragt, alsbald die Vorschläge zu unterbreiten, damit die Wasserheilanstalt raschmöglichst ausgebaut wird. — Verschiedene Gesuche wegen Nachlaß für Gebäudesondersteuer werden abgelehnt, dagegen Stundungsgesuche gegen Verzinsung genehmigt. — Für einen Privatwohnungsneubau wird die Bürgschaft für ein von der Reichsversicherungsanstalt aufzunehmendes Darlehen übernommen. — Eine Vorrangeinräumung gegen eine städtische Hypothek wird genehmigt. — Von dem errechneten, persönlichen Aufwand des Kultusministeriums für die Volks- und Bürgerschule wird Kenntnis genommen. — Für die Vergrößerung des Hauses des Vereins der Naturfreunde in Ubrnagold, das von Gaggenauer Mitgliedern häufig besucht wird, leistet die Stadtgemeinde Gaggenau eine Zinsverbilligung im selben Sinne, wie bei den ausgeliehenen Baudarlehen. — Das Konzessionsgesuch des Gastwirts Merkel wird befürwortend an das Badische Bezirksamt weitergeleitet und der Einspruch des Wirteverbandes als unbegründet erachtet.

ch. **Oppenau**, 29. März. **(Aus dem Gemeinderat.)** Zum Bürgermeisterstellvertreter wird Gemeinderat Schmid bestimmt. — Die Ausführungsbestimmungen für die Erhebung der mit 1. April in Kraft tretenden Feuerschutzabgabe werden erlassen. Sie sehen vier Abgabestufen mit 20, 14, 8 und 3 Reichsmark jährlich vor. Abgabepflichtig sind alle feuerlöschdienstpflichtigen Personen. Unter der Voraussetzung daß die beim Landeskommissär eingereichte Aenderung der ortspolizeilichen Vorschrift, betr. die Feuerlöschordnung, für vollziehbar erklärt wird, fallen darunter alle Männer von 20 bis 50 Jahren, die nicht besondere Umstände von der Löschdienstpflicht entbinden. — Um den notwendigen Platz für die Anschlagsäule auf der Allmend zu gewinnen, soll der vordere Teil des sogen. Katschgartens angekauft werden. Die Zurücknahme des Gartens dient zugleich der besseren Uebersichtlichkeit des Straßenverkehrs. Mit dem Eigentümer, Fabrikanten Jockerst, wurde eine Einigung erzielt. Darnach beträgt der Preis für das Quadratmeter 8 RM. Der Kaufpreis kann durch vorhandene Grundstocksmittel bestritten werden. — Es sind in letzter Zeit Anträge gestellt worden auf Einführung eines Kraftstromtarifs für Heiz-, Koch-, Bügelzwecke usw. Die Einführung bedingt die Anschaffung besonderer Kraftstromzähler. Da die Stadtgemeinde vor dem Umbau ihres Netzes auf Drehstrom steht und der Uebergang auf Drehstrom die Auswechslung der Zähler und Apparate erfordert, empfiehlt sich der Kostenaufwand hierfür für die Dauer der Verteilung von Gleichstrom nicht mehr. Den Anträgen kann daher zur Zeit nicht entsprochen werden. — Die Verbreiterung des Kapellenweges, die derzeit wegen starker Benützung untunlich ist, wird für das Spätjahr vorgesehen. Die Vorbereitungen sind zu treffen.

Die Heidelberger Theaterfrage.

Der Oberbürgermeister nimmt Stellung.

Heidelberg, 30. März. In einer Pressebesprechung erklärte der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, er glaube nicht, daß die in einer öffentlichen Protestversammlung gemachten Vorschläge noch eine Aenderung des Stadtratsbeschlusses hinsichtlich einer Stillegung des Stadttheaters herbeiführen könnten, weil das finanzielle Ergebnis nicht ausreichen werde, auch wenn die Besucherorganisationen ihre Zahlungen erhöhen und die Platzmieten für die Theaterabonnenten erhöht würden. Es werde außerdem den Intendanten nicht gelingen, jetzt schon die erforderlichen 50 000 Reichsmark durch Personaleinschränkungen zu ersparen, und dann würde auch nicht die Stadt in der Lage sein die noch verbleibenden restlichen 50 000 Reichsmark zuzuschießen. Vielleicht könne ein privatgegründeter Theaterausschuß helfen, aber nur dann, wenn er die nötigen Mittel schnellstens beschaffen könnte. Man müsse wohl annehmen, daß der Bürgerausschuß in seiner Sitzung am 9. April mit dem Voranschlag auch die Schließung des Theaters bestimmen werde.

Männergesang in Baden-Baden.

Konzert der Liedertafel „Aurelia".

Die Liedertafel „Aurelia", die in diesem Jahre das 85. Stiftungsfest feiern kann, gehört zu unseren angesehensten badischen Männergesangvereinen. Sie hat immer Aufgabe und Ziel des Chorgesanges klar festgehalten: Die liebevolle Pflege des deutschen Volksliedes! Daneben standen natürlich auch die großen deutschen Meister Schubert, Mozart, Beethoven, Liszt, Wagner und Bruckner; dann in einigem Abstand einige neuere: Bruch, Curti, Sutter, Hegar und von den modernen Buck, Haug, Kaun und Kämpf.

Das Programm für das am Samstag im dichtbesetzten Saale des Kurhauses stattgefundene Konzert gab für diese ernste Art der Liedpflege einen schönen Hinweis. „Die Weihe der Nacht" von Gustav Haug ist ein modernes Chorlied, stimmungsvoll, gehalten im Ausdruck; es interessiert weniger die melodische Erfindung, sondern die technische Ausarbeitung, die schöne, ausdrucksvolle Führung der Stimmen. Dagegen ist der zweite große Chor von Joseph Brambach „Sonnenaufgang" im älteren Stil gehalten. Er ist sehr dankbar durch die Steigerungen, die sich aus der Textunterlage ergeben. Weiterhin hörte man einen romantisch-weichen, klanggesättigten, musikalisch die Schöpfungen von Haug und Brambach überragenden Chor von Franz Schubert, dann das vielgesungene Volkslied „Fahr wohl, du goldne Sonne" und ein Soldatenlied in der gewandten Bearbeitung für vierstimmigen Chor von Otto Halter und die wirkungsvolle „Lützows Jagd" von C. M. von Weber.

Der große und leistungsfähige Chor kann auf eine hohe Tradition zurücksehen: Dieses langjährige gemeinsame Singen, diese Verbundenheit der Stimmen in den einzelnen Gruppen und im ganzen Chor zu einem einheitlichen Ausdruck im Klang und Vortrag konnte man auch an diesem Abend wieder bewundern. Es ist ein gepflegtes, ein kultiviertes Singen, das die seelische Verbundenheit jedes einzelnen Sängers zum Liede zur Voraussetzung hat. Der Vortrag ist vielfach gestuft, lebendig, farbig, rhythmisch präzis und vor allem im Technischen klar. Man hörte bei Schubert ein weiches und warmes Piano, das die romantische Stimmung sehr fein erfaßte und zart ausschwingen ließ; man hörte bei Brambach eine markige Fülle des Klanges und Steigerungen, die sich nicht brachen, sondern sinnvoll und musikalisch angelegt waren. Otto Halter, langjähriger Dirigent, führt seinen Chor mit Ueberlegenheit und versteht sich bei aller straffen Führung auf klangschöne Behandlung des Materials. Der Liedertafel Aurelia wurde volle und herzliche Anerkennung zu teil. Das Volkslied, von Otto Halter gesetzt, mußte auf den reichen Beifall hin zur Wiederholung gelangen. Die Sänger und ihr verdienstvoller Dirigent dürfen auf einen wohlverdienten Erfolg zurücksehen, und die Hörer werden ohne Zweifel dieses vornehme, in allen Teilen wohlgelungene Konzert im besten Andenken behalten.

Glücklich war die Wahl des Solisten. Kammersänger Robert Butz vom Landestheater Stuttgart, der in früheren Jahren Mitglied des Vereins war, wurde als Lieder- und Ariensänger überaus herzlich gefeiert. Liedergruppen von Franz Schubert und Carl Beines, der dankbar für die Stimme schreibt, dann Opernbruchstücke von Puccini, Verdi, Donizetti und Flotow ließen den hervorragenden bel-canto-Sänger bewundern. Die Stimme, weich und angenehm im Klang und durch alle Lagen richtig gestützt, gehorcht in alter, gewohnter Verlässigkeit und steht im Dienste eines wirklich schönen und ausdrucksreichen Gesanges. Die Wogen der Begeisterung gingen hoch; Butz mußte nicht weniger als fünf Dreingaben geben. Der Verein ehrte ihn durch Ueberreichung eines Lorbeerkranzes. Otto Halter war ihm ein geschickter, schmiegsamer Begleiter.

He.

:: **Baden-Baden**, 30. März. **(Geheimrat Morath 70 Jahre alt.)** Am 1. April begeht Geheimrat Morath, Generalstaatsanwalt a. D., seinen 70. Geburtstag. In Falkau geboren, war der Jubilar zunächst als Rechtspraktikant und Referendar tätig, 1891 Sekretär beim Landgericht Mosbach, Amtsrichter und Staatsanwalt in Mannheim, 1896 Landgerichtsrat in Mannheim, späterhin in Freiburg und Konstanz und wurde 1908 Oberlandgerichtsrat und dann Generalstaatsanwalt in Karlsruhe.

Schwarzwaldvereins-Tagung in Staufen.

:=: **Freiburg i. Br.**, 31. März. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins findet am 15. Mai 1930 in Staufen (Breisgau) statt. Das alte Amtsstädtchen rüstet bereits emsig für einen würdigen Empfang. Die der Hauptversammlung jeweils vorausgehende geschäftliche Vorberatung, die Hauptausschußsitzung des gleichen Vereins, an der nur die Vertreter der Orts- und Bezirksgruppen des Badischen Schwarzwaldvereins teilnehmen, wird am 27. April 1930 in Freiburg i. Br. abgehalten.

= **Grünsfeld** b. Tauberbischofsheim, 31. März. **(Tödlich verlaufener Unfall.)** Der 41 Jahre alte verheiratete Alois Weber hieb sich beim Holzhacken in die Hand. Nach wenigen Tagen wurde ihm der Arm abgenommen. Ein Tag später war der Bedauernswerte bereits tot

:=: **Tunsel** b. Freiburg, 31. März. **(Brand.)** Im landwirtschaftlichen Gebäude des Robert Ring brach Feuer aus, das in kurzer Zeit den Dachstuhl bis auf die Stallmauern einäscherte. Das Vieh konnte gerettet werden.

Neue bakteriologische Forschungen über Hämorrhoidalerkrankungen,

In der medizinischen Fachpresse berichten verschiedene Aerzte über eine neue Methode zur Verhütung und Beseitigung der überaus häufigen und lästigen Hämorrhoidalerkrankungen. Es handelt sich um das spezifisch wirkende Posterisan, welches in den Apotheken erhältlich ist. Die neue Methode beruht darauf, daß man die Darmbakterien, welche hauptsächlich die Entzündungen der Hämorrhoiden verursachen, durch Heil- und Schutzstoffe bekämpft, die aus den Darmbakterien gewonnen werden. Interessenten erhalten aufklärende Broschüre kostenlos in allen Apotheken. N2061

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. März 1930.

Ein schwerer Motorrad-Unfall am Kaiserplatz.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag ereignete sich in der Kaiserstraße beim Kaiserdenkmal ein folgenschwerer Motorradunfall. Der 23 Jahre alte Dreher Emil Roser, wohnhaft im Stadtteil Mühlburg, befand sich gegen 1 Uhr nachts auf der Fahrt durch die Kaiserstraße in westlicher Richtung. Er sauste mit einer unglaublichen Geschwindigkeit von etwa 80 Kilometer durch die Kaiserstraße und scheint beim Kaiserplatz bei diesem Tempo die Kurve nicht mehr bekommen zu haben. Roser, der keinen Führerschein haben soll, rannte mit voller Geschwindigkeit gegen einen eisernen Beleuchtungsmast, wobei sein Mitfahrer Schaub, wohnhaft in der Hardtstraße, eine Schädelbasisfraktur davontrug, sodaß er bewußtlos liegen blieb. Roser erlitt eine Gehirnerschütterung und leichtere Schürfwunden. Das zufällig am Unglücksort vorbeikommende Krankenauto, das mit einem Verletzten von einer Schlägerei auf der Fahrt nach dem Krankenhaus war, nahm zunächst Roser mit und holte später den schwerverletzten Schaub ab, dessen Zustand lebensgefährlich ist. Schaub hat heute Montag früh noch nicht wieder das Bewußtsein erlangt.

Der Polizeibericht meldet über den Unfall:

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fuhr ein lediger Kaufmann von hier mit seinem Motorrad, auf dessen Soziussitz ein weiterer junger Mann saß, mit übermäßiger Geschwindigkeit in westlicher Richtung durch die Kaiserstraße. Beim Kaiserplatz verlor der etwas angetrunkene Führer die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr gegen einen Leitungsmast, sodaß er und sein Mitfahrer zu Fall kamen und beide schwer verletzt wurden. Der Fahrer mußte wegen einer Gehirnerschütterung, Knie- und Handverletzungen und der Mitfahrer wegen eines Schädelbruchs eingeliefert werden. Bei letzterem besteht Lebensgefahr.

✦

:!: **Der Hirtenbrief zur russischen Kirchenverfolgung.** Am gestrigen Sonntag fanden in den katholischen Kirchen Sühnegottesdienste statt, in denen ein Hirtenschreiben des Erzbischofs Carl über die Verfolgung der Religion in Rußland verlesen wurde. Der Hirtenbrief enthält zunächst eine Darstellung der Zustände in Sowjetrußland und geht dann des näheren auf die Kirchenverfolgung ein. Es wird dargetan, wie durch die Maßnahmen der sowjetrussischen Machthaber die Ehe entweiht, die Familie vernichtet, die Sittlichkeit planmäßig untergraben wird. Diese Zustände, so heißt es in dem Hirtenschreiben weiter, sind eine tiefernste Mahnung und Warnung für andere Völker, auch für uns. Damit ist es freilich nicht getan. Auch bei uns gebe es Leute und Vereine, die den Haß und die Verachtung Gottes und der Religion offen kundtun. Ansätze zum Bolschewismus seien auch in Deutschland leider vorhanden. Das heldenhafte Dulden und das Martyrium der russischen Bischöfe, Priester und Ordensleute müsse ein Vorbild der Treue zu Gott, der Kirche und Religion sein. Der Hirtenbrief ruft deshalb auf zur Pflege des praktischen Christentums und des christlichen Familienlebens.

— **Frachtbriefe mit altem Aufdruck.** Wie uns die Handelskammer Karlsruhe mitteilt, dürfen nach einer Anordnung des Reichsverkehrsministeriums die nach dem 31. März 1930 noch vorhandenen Frachtbriefe im Ausmaß von 420 mal 297 mm mit altem Aufdruck, auch wenn sie nicht aus Normalpapier 4a hergestellt sind, bis zum 31. März 1931 als Frachtbriefdoppel verwendet werden. Voraussetzung ist dabei, daß hinter der Aufschrift „Frachtbrief" das Wort „Doppel" handschriftlich oder in anderer Weise hinzugefügt wird.

± **Kindertransport.** Am Dienstag, den 1. April ds. Js., abends 19.57 Uhr, kehren die vom Verein Jugendhilfe im Karlsruher Kindersolbad Donaueschingen untergebrachten Kinder nach sechswöchentlicher Solbadkur hierher zurück.

§ **Einbrecher an der Arbeit.** Am Sonntag nachmittag wurde in einer Wohnung in der Breitestraße ein Einbruch verübt. Der bis jetzt noch unbekannte Täter, der sich durch Eindrücken einer Fensterscheibe Zutritt verschafft hatte, brach 3 Schränke gewaltsam auf und entwendete daraus 80 Mark. — In der Bonifatiuskirche sind am Sonntag nachmittag die anläßlich der Mission aufgestellten besonderen Opferstöcke erbrochen worden. Doch ist den Räubern nur wenig oder gar nichts in die Hände gefallen, weil die Opferstöcke kurz zuvor geleert worden waren.

Körperverletzungen: Ein verh. 27 Jahre alter Lagerarbeiter, ein gleichaltriger verh. Schlosser und ein verh. 47 Jahre alter Schlosser gelangten wegen Körperverletzung zur Anzeige, weil sie vergangene Nacht in einer Wirtschaft in der Durlacherstraße einen led. 23 Jahre alten Arbeiter mit Spazierstöcken blutig schlugen. — In einer Wirtschaft in der Altstadt fing am Samstag ein Arbeiter von hier mit anderen Gästen ohne Grund Streit an. Er bedrohte mehrere Personen mit offenem Messer und zertrümmerte Stühle und Gläser. Die bedrohten Personen setzten sich mit Stühlen zur Wehr, sodaß er letzten Endes mit verbundenem Kopf im Sanitätswagen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Unfall.** Am 29. März wurde ein Kraftfahrer beim Ankuppeln eines Anhängers an einen Lastkraftwagen zwischen den beiden Fahrzeugen eingeklemmt, wobei er Rippen- und Schulterquetschungen davontrug. Er mußte in das Städtische Krankenhaus verbracht werden.

Ein bissiges Zebra. Ein Tierwärter wurde im Stadtgarten von einem Zebra in beide Unterschenkel gebissen, wodurch der Wärter derartige Verletzungen erlitt, daß er in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

§§ **Diebstähle.** Im Laufe des Samstags und Sonntags wurden in verschiedenen Stadtteilen Fahrräder bezw. Teile von Fahrrädern entwendet. — Auf dem Parkplatz am Moninger stahl am Samstag nachmittag ein unbekannter Täter einen Personenkraftwagen, welcher abends in der Oststadt wieder gefunden wurde. Desgleichen wurde am Samstag auf dem Bahnhofsplatz vor dem Stadtgarteneingang ein Motorrad entwendet, welches ebenfalls noch am Abend wieder in der Lauterbergstraße aufgefunden wurde. — Einer Arbeitersfrau wurde in einer Wirtschaft der Südstadt ein Geldbeutel mit 32 Mark Inhalt entwendet. — Einem ledigen Hausburschen, der seine Briefmappe mit 20 Mark Inhalt auf ein Schreibpult in der Hauptpost gelegt hatte, wurde diese entwendet. — Einem Jagdaufseher aus Knielingen wurden in einer Wirtschaft in Daxlanden aus seiner Brieftasche 435 Mark entwendet.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 1. April: Keine wesentlichen Aenderungen.

60 Jahre Karlsruher Lehrerturnverein

Die Turnvorführungen in der Badischen Turnlehrerbildungsanstalt. — Das Festbankett.

Kein Unterrichtsfach in unseren Schulen hat im Verlauf von wenigen Jahrzehnten eine solch lebensvolle Entwicklung genommen, wie das Turnen mit dem Ziele der Förderung einer gesunden Entwicklung der Jugend, der Gewöhnung an eine schöne Körperhaltung in Ruhe und Bewegung, der Gewinnung von Kraft und Gewandtheit. Das Turnen beschränkt sich aber keineswegs auf die Gewinnung von technischen Fertigkeiten und die einseitige Ausbildung der Leibeskräfte, sondern es soll damit auch erreicht werden die Erziehung des Geistes und Willens zur Herrschaft über den Körper, zu Besonnenheit, Mut und Ausdauer, zum Ordnungs- und Gemeinsinn. Der beste Beweis für den inneren Wert von lehrplanmäßigen Leibesübungen ist wohl der, daß diese als freiwillige Betätigung in der Form von Turnen, Spiel und Sport von den Turnplätzen der Schule als Vereinsturnen in das öffentliche Leben hinausgetragen wurden, ohne daß ihre klare Zielsetzung durch eine besondere politische, religiöse oder soziale Lebensauffassung einseitig verändert werden kann, eine erfreuliche Erscheinung in den Irrungen und Verwirrungen unserer Tage.

Die Durchführung planvoller Leibesübungen ist bei uns nicht, wie in vielen anderen Ländern, so in England, aus dem Volke selbst in einem natürlichen Bewegungs- und Betätigungsdrang herausgewachsen, sondern turnerischer Geist und Sinn mußte erst durch klarblickende Führer und Erzieher geweckt und zu dem von ihnen gesteckten Ziele geführt werden. Am Ende des 18. Jahrhunderts waren dies die Philanthropen, vor allem Guths Muths, der aus seiner aufklärerisch-kosmopolitischen Lebensauffassung und Weltanschauung heraus schon eine harmonische Ausbildung aller menschlichen Anlagen erstrebte. Um dieselbe Zeit, als Fichte in seinen „Reden an die deutsche Nation" zum Zwecke der Wiedergesundung des gesamten Volkes wieder eine spartanische Erziehung der Jugend forderte, führte Tunvater Jahn Berliner Jungen auf die Hasenheide, um dort mit der Verwirklichung seiner hochgesinnten, patriotischen Ziele zu beginnen und körperlich und geistig geschulte Kämpfer zur Befreiung von der Fremdherrschaft Napoleons heranzuziehen. Während der letzten Hälfte seines zehnjährigen Aufenthalts in Berlin (1809—1819) schuf er alsdann „das deutsche Turnen", das sich bald überall verbreitete und in den Turnvereinen von Stadt und Land eine wertvolle Förderung erfuhr. In den folgenden Jahrzehnten zeigte sich die Pflege der Leibesübungen im Vereinsturnen eng mit den deutschen Einheits- und Freiheitsbestrebungen verbunden. Die Zeit der Reaktion im zweiten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts brachte die Turnsperre und mit ihr ein Erlahmen des neu erstarkten, frischen, fröhlichen Turnergeistes; als jedoch in den vierziger Jahren die deutsche Einheitsidee neu erstand, erwachte auch wieder junges Leben in den Turnvereinen, getragen von idealer, patriotischer Gesinnung. Für das Schulturnen gab in Deutschland für lange Zeit der Turnertheoretiker Spieß Ziel und Richtung an, für die badischen Schulen im besonderen Alfred Maul, der im Jahre 1869 an der neugegründeten Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe die wichtigste Voraussetzung für einen erfolgreichen Turnunterricht schuf, nämlich die Möglichkeit der Heranbildung fachlich geschulter und beruflich ausgebildeter Turnlehrer. Als vor knapp einem halben Jahr die erstmalige Tunlehrerbildungsanstalt, die jetzige Landesturnanstalt in Karlsruhe, die Erinnerung an ihr 60jähriges Bestehen festlich beging, war es nur natürlich, daß damit zugleich auch eine Gedenkfeier für den Gründer und 1. Direktor der Anstalt verbunden wurde. Sine Verdienste wurden nicht bloß erkannt in den Bemühungen um die theoretische und praktische Ausbildung tüchtiger Turnlehrer, in seiner Bedeutung als Turnschriftsteller und Begründer einer neuen, planvollen Turnertheoretik, sowie als Förderer des Vereinsturnwesens im ganzen Land, sondern namentlich auch in dem erfolgreichen Bestreben, die fachliche und berufliche Weiterbildung der Turnlehrer auch nach Beendigung ihrer nur auf eine kurze Zeit beschränkten Ausbildung in der Turnlehrerbildungsanstalt dauernd zu erhalten und weiterzuführen. Dies geschah durch persönliche Anleitung bei Prüfungen und Schulbesuchen im ganzen Land. Das Ziel der Befestigung persönlicher Turnfertigkeit und der Förderung der Methode des erst in der Entwicklung begriffenen Turnunterrichts suchte er besonders auch durch einen freiwilligen Zusammenschluß der Turnlehrer zu örtlichen Vereinigungen zwecks tatkräftiger Zusammenarbeit in allen turnerischen Belangen zu erreichen. So entstand durch seine Anregung auch der hiesige Turnlehrerverein, der durch 60 Jahre hindurch diese Aufgaben treu zu erfüllen suchte und damit alle Fortschritte der Turnpädagogik in eigener außerdienstlicher Tätigkeit prüfte und erprobte. Dies ist eine beachtenswerte Leistung, die zeigt, wie irrtümlich die Meinung derjenigen ist, welche die Tätigkeit der Erzieher in der Schule nur in der auf bestimmte Stunden begrenzten Lehrtätigkeit sehen, dabei aber übersehen, daß ein erfolgreicher Unterricht durchaus abhängig ist von einer gewissenhaften Vorbereitung auf jede Lehrstunde und einer dauernden beruflichen Weiterbildung. Dafür bringt die nimmer rastende Zeit immer wieder neue Aufgaben und Probleme. Um diese zu lösen, werden an allen größeren Schuleinheiten zeitweilig behördlich angeordnete Fachkonferenzen abgehalten; einen erhöhten Wert erhalten diese, wenn sie unterstützt werden durch freiwillige Arbeitsgemeinschaften der Lehrer zur Förderung ihrer Berufsarbeit. Wenn früher plitische Einflüsse die Entwicklung des Turnwesens von außen her beeinflußten, so sind es in der Jetztzeit Fragen der Wissenschaft, der Pädagogik, der Physiologie und Psychologie, die sich auf die körperliche und geistige Jugenderziehung auswirken; es sind Probleme, die heute den Turnlehrer dauernd beschäftigen und ihn in seinen methodischen Maßnahmen bestimmen. Dazu kommen noch in besonderem Maße die Bemühungen um die Erhaltung der eigenen Turnfertigkeit; denn mehr als in jedem anderen Erziehungsgebiet gilt hier der Satz der Alten: „Worte belehren, aber Beispiele und gute Vorbilder reißen mit fort." Die theoretische Fortbildung der Vereinsmitglieder soll gefördert werden durch Vorträge, Buchbesprechungen, kritische Betrachtungen über Turnvorführungen, literarische Beiträge zur Verbreitung des Turngedankens namentlich in der Monatsschrift des Vereins: Schulturnen, die von dem um die Turnsache verdienten jetzigen Vorstaand des Turnlehrervereins, Hauptlehrer Emil Blum, gegründet und mit viel Geschick und Umsicht seit 5 Jahren geleitet wird. Es ist begreiflich, daß die Oeffentlichkeit, die im allgemeinen fast völlig von der internen Arbeit der Schule ausgeschlossen ist, gerne einmal einen Blick in die sonst verschlossene Türe einer Turnhalle wirft, um Lehrer und Schüler bei der Arbeit zu sehen. Diesem Wunsch ist der Karlsruher Lehrerturnverein schon früher nachgekommen, indem er am 2. April 1886 ein großes Schauturnen vor einem großen Kreise von Zuschauern abhielt. Einen erneuten Anlaß dazu gab das 60jährige Bestehen des Karlsruher Lehrerturnvereins, der auf Samstag nachmittag einen großen Kreis von Gästen in die Landesturnanstalt einlud, um hier durch Turnvorführungen von Schulklassen, Lehrern und Lehrerinnen zu zeigen, was in praktischer Arbeit im Verein geleistet wird.

Zunächst bewiesen 2 mittlere und 2 obere Knaben- und Mädchenklassen der hiesigen Volksschule ihr Können. Es waren Musterleistungen nach Auswahl und Ausführung, wohl angepaßt dem Alter und Geschlecht. Schon diese Tatsache zeigte einen wichtigen Fortschritt gegen frühere Zeiten, in denen es vielfach an einem organischen Aufbau der Uebungen fehlte und Knaben- und Mädchenturnen höchstens dem Grad, nicht aber der Art nach unterschieden waren. Es ist nun nicht so, als ob heute jede Anstrengung und jeder Drill aus der Turnhalle verbannt wäre, aber die auf biologische und psycholische Tatsachen aufgebaute und klug durchgebildete neue Unterrichtsweise schafft freudige Mitarbeit der Schule, der höchste Gewinn, den eine zielbewußte Methodik erreichen kann. Die Geräteübungen der oberen Knabenklasse zeigten am Barren beachtenswerte Leistungen. Sie wurden nachher unter der Leitung des städtischen Turninspektors Landhäußer durch die Mitglieder des Turnlehrervereins in turntechnisch musterhafter Weise weitergeführt, ebenso erscheinen die reizenden, reigenmäßigen Uebungen der oberen Mädchenklasse später durch die Frauenabteilung des Lehrerturnvereins als anmutige Volkstänze; sie waren von der Turnlehrerin Frl. Nopper in vollendeter Weise eingeübt worden. In der Auswahl sämtlicher Uebungen trat überall eine zielbewußte, planvolle Ueberlegung zu tage. Diese wurde getroffen nach den Gesichtspunkten: Stoffwechselübungen, Uebungen zur Durcharbeitung des Körpers, Gewandtheitsübungen, und ihre Ausführung geschah von allen Seiten mit sichtlicher Freude und innerer Anteilnahme.

So zogen filmartig einzelne „Stundenbilder" aus der Arbeitweise des Karlsruher Lehrerturnvereins vor den Augen der Zuschauer vorüber. Damit war das Festprogramm des Tages noch nicht erschöpft. Es war die Verwirklichung eines Gedankens Alfred Mauls, an die ernste Arbeit eine Stunde der Erholung anzuschließen, und so versammelten sich an diesem Tage auch die Mitglieder des Karlsruher Lehrerturnvereins mit ihren Gästen im Schrempp-Saal III zu einer gemütlichen Unterhaltung. Sie erhielt einen wertvollen Auftakt durch einen sinnigen Vorspruch von V. Hauz, wirkungsvoll vorgetragen von L. Sattler, durch prächtige Volkslieder des befreundeten Lehrergesangvereins und durch klassische Musikstücke eines Lehrerstreichquartetts. Daß zu Turnen, Spiel und Sport auch frohes Wandern gehört, daran erinnerten die prachtvollen Lichtbilder aus dem Feldberggebiet, in dem der Verein ein Wanderheim besitzt. Dieses Heim in Fahl im obersten Tal der jungen Wiese ist, wie der Vortragende, Hüttenwart Ebner, in anregenden Erläuterungen dazu ausführte, ein wertvoller Ausgangs- und Ruhepunkt für Wintersport und mannigfaltige Wanderungen, er gewährt auch Nichtmitgliedern für wenig Geld eine viel benützte Unterkunft. Die Vorführungen des Tages waren für alle Teilnehmer wohl befriedigend und sicherlich geeignet, die Mitglieder des Karlsruher Lehrerturnvereins zu weiterer, fruchtbarer Arbeit anzuspornen im Geist und Sinn Alfred Mauls. -ck-

✻

Nach dem glänzend verlaufenen Schauturnen in der Landesturnanstalt fand als würdiger Abschluß zur Feier des 60jährigen Bestehens des Lehrerturnvereins abends 8 Uhr im Saal 3 der Brauerei Schrempp ein Bankett statt, welches zahlreich besucht war. Das Programm bestand aus musikalischen und gesanglichen Darbietungen, zu welchen sich eine Abteilung des Karlsruher Lehrergesangvereins in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte. Nach einem von Herrn V. Haunz verfaßten und von Fräulein L. Sattler gesprochenen Prolog spielte das Streichquartett op. 54, 1. Satz, von Haydn und erzielte damit reichen Beifall. Im Namen des Vorstandes entbot der 1. Vorsitzende Herr Hauptlehrer Emil Blum den Gästen und Ehrengästen den Willkommgruß. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Herrn Direktor Eichler von der Landesturnanstalt, Herrn Kreisschulrat Ischler und Herrn Schulrat Stehlin. Ferner waren Vertreter von den Brudervereinen aus Mannheim, Pforzheim und Freiburg erschienen.

In kurzen Umrissen schilderte der Vorsitzende Blum die Gründung des Lehrerturnvereins am 17. März 1870 und gedachte im besonderen der verdienten Mitglieder Herrn Studienrat K. W. Maier, Herrn Studienrat Kübler, Herrn Rektor Krauth und Frau Berta Merkle-Marringer, welche in Anerkennung ihrer Verdienste um den Lehrerturnverein zu Ehrenmigliedern ernannt wurden. Im Mittelpunkt des Programms stand der Lichtbildervortrag des Zeichenlehrers Herrn E. Ebner über das bei Fahl (Schwarzwald) erworbene Wanderheim des Lehrerturnvereins, seine Einrichtung und Benützung. Auch einige andere wunderbaren Aufnahmen vom Feldberg, Feldberggebiet, Herzogenhorn, Seebuck, Höllenthal sowie romantische Wasserfälle bei Fahl u. a. m. wurden vorgeführt. Eine Abteilung des Lehrergesangvereins brachte die vier Volkslieder: „In der Ferne", „Der Wanderer" und „Liebesscherz", sämtliche von Silcher, und „Die Heimat" von Hegar unter der Leitung des Vizedirigenten Herrn Otto Feil zum Vortrag. Einen wirklich musikalischen Genuß bot das Streichquartett. Zum Schluß des Programms brachte Frl. Riebler einige witzige Rezitationen in österreichischer Mundart zum Vortrag und erntete reichen Beifall. Brgüßungstelegramme waren eingelaufen von Heidelberg und Basel, welche der Vorsitzende bekannt gab Wr.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Colosseum.** Wie bereits mitgeteilt, verabschiedet sich heute Montag, den 31. d. M., abends 8 Uhr, die Waldau-Burckard-Revue „Wenn du einmal dein Herz verschenkst" nach erfolgreichem Gastspiel vom hiesigen Publikum. Ab Dienstag, den 1. April, abends 8 Uhr, hat die Direktion die bekannte Jupp Wilhelmi's Lustige Bühne zu einem kurzen Gastspiel verpflichtet, welche allabendlich den tollen Schwank in 3 Akten „Der kleine Napoleon in der Westentasche" zur Aufführung bringt. Jupp Wilhelmi, der mit seiner lustigen Bühne bereits in vielen Städten großen Beifall erzielte ist Schwankdichter, Regisseur und Hauptdarsteller seiner Stücke in einer Person, spielt er doch auch in dem vorgenannten Schwank den kleinen Napoleon. Es umgibt ihn ein Kranz ganz auserlesener Bühnenkünstler wie Willy Hartmann von der Operettenbühne Frankfurt a. M., Liesl Morlow vom Stadttheater Heidelberg. Margarete Schratt vom Kleinen Theater Leipzig u. a. m., die mit ihrem Spiel, Gesang und Tanz das Publikum allabendlich in heiterste Stimmung versetzen. In den Schwank selbst sind auch die neuesten Schlager eingereiht u. a. der Allerneueste „Huich, Hasch in's Körbchen".

★ **Kaffee Odeon.** Heute abend findet der offizielle Ehren- und Abschiedsabend der hier so außerordentlich beliebten Kapellmeisterin Edith Heinemann mit ihrer Kapelle statt. Es wird nicht an begeisterten Teilnehmern fehlen, die den Abschied der „blonden Edith" herzlich bedauern. Ab 1. April konzertiert die bekannte Holländerkapelle Tervano in ihren Original-Kostümen, dazu Erich Wolf und Otto Hoppé.

× **Abschied des Attraktions-Programms im Kaffee-Kabarett Roland.** In einer Sonder-Vorstellung verabschiedet sich heute Montag der große Illusions-Akt Okulta und das gesamte Programm. Auch das übrige Programm mit Werner Metzner, dem musikalischen Komiker, Miß Hannah und Lola und Katia ist so hervorragend, daß niemand versäumen sollte, die Abschiedsvorstellung zu besuchen.

SCHORPP wäscht Pfundwäsche

Berechnung nach Gewicht trocken gewogen. Abholen und bringen kostenlos. Verlangen Sie Preisliste. Läden in allen Stadtteilen. Briefanschrift Kaiserallee 37. Telefon 725.

Bei 20 ℔ weiß 18 ₰ BÜGELRECHT

Bei 20 ℔ weiß 28 ₰ TROCKEN

Bei 20 ℔ weiß 38 ₰ PRESS

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Raubüberfall auf den Geldbriefträger.

Der Täter wird außer Verfolgung gesetzt.

Wie erinnerlich, wurde im November vorigen Jahres der 59 Jahre alte Geldbriefträger Ottmar Jost, während er im Hause Kaiserstraße 122 am Vormittag Zustellungen besorgen wollte, im Treppenhause von einem ihm folgenden Manne überfallen und durch mehrere Schläge mit einem Totschläger auf den Kopf niedergeschlagen. Trotz erheblicher Verletzung konnte der Ueberfallene noch um Hilfe rufen, woraufhin der Täter die Flucht ergriff, bevor er Geld und Wertpapiere an sich reißen konnte. Einige Passanten verfolgten den Räuber nach dem Hause Kaiserstraße 114, wo sie ihn einholten und der rasch erschienenen Revierpolitzei auslieferten. Der Täter war der 40 Jahre alte, verheiratete, in Bruchsal gebürtige, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Kraftwagenführer Georg Deißler. Er wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Der verletzte Geldbriefträger wurde nach Anlegung eines Notverbandes nach seiner Wohnung verbracht. Er hatte zur Zeit des Ueberfalles einen Barbetrag von etwa 1400 Mark und Wertbriefe von etwa 6000 Mark bei sich. Der ganze Geldbetrag, der dank der Geistesgegenwart des Ueberfallenen in fast voller Höhe — neun Mark gingen bei dem Sturz verloren und konnten nicht aufgefunden werden — gerettet werden konnte, wurde in Sicherheit gebracht, nachdem Jost noch eine eingehende Schilderung des Ueberfalls gegeben hatte.

Bei dem Täter handelte es sich um einen bisher unbescholtenen Menschen. Er war zuletzt bei der Post in Pforzheim als Kraftfahrer tätig und war kurz vorher dort entlassen worden. Es war nicht anzunehmen, daß er die Tat aus Not begangen hatte, da er auf Unterstützung von Verwandten hatte rechnen können. Als Postkraftfahrer hatte er im Bezirk Pforzheim einen Autounfall, bei dem er eine Schädelverletzung erlitt. Im Laufe der Voruntersuchung stellten sich Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit ein, so daß es geboten schien, ihn in die Heil- und Pflegeanstalt Illenau zur Beobachtung seines Geisteszustandes zu verbringen. Auf Grund dieser Beobachtung kam man zu dem Resultat, daß er unzurechnungsfähig im Sinne des Strafausschließungsgrundes nach § 51 ist. Durch ein weiteres ärztliches Gutachten wird auch die Frage der Gemeingefährlichkeit bejaht, so daß der Täter seitens der Strafverfolgungsbehörden außer Verfolgung gesetzt und seine Unterbringung in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau angeordnet werden wird.

Karlsruher Filmschau.

× **Die Schauburg** zeigt im dieswöchentlichen Programm „Die heiligen 3 Brunnen", ein Riesenfilmwerk von ganz besonders gigantischen Ausmaßen, einen Hochgebirgsfilm, in dem schneebedeckte Dolomitenriesen, stürzende Wasserfälle, schneesturmgepeitschte hohe Bergpässe und ein Riesenstauwerk von 350 000 Kubikmeter Mauerinhalt, dessen Bau der Zuschauer verfolgt, den Rahmen geben für eine spannende, interessante Handlung, in der Wasser, Dynamit und Beton die Hauptrollen spielen. Der Film ist mit einem ungeheuren Geld- und Zeitaufwand hergestellt, bei dem es große technische Schwierigkeiten zu überwinden galt und nicht ohne größere und kleinere Unfälle abging. Gegen 1500 Menschen und über 100 Maschinen, neben dem bauleitenden Direktor der Berner Kraftwerke, sind die stummen Komparsen. Ein dreiwöchentliches Höhlenleben im ewigen Gleichklang fallender Wassertropfen im faulenden Gemorsch großartiger verfallener Höhlendome von zauberischer Wildheit in den berühmten Tropfsteinhöhlen von Demänova in der Tatra war für die Aufnahmen eines sich im Berginnern verlierenden Baches nötig. In 2 Stunden rollt die Bergsinfonie am Auge vorüber und fast ein Jahr angestrengtester Arbeit von vielen Menschen war nötig, um sie herzustellen. „Die heiligen 3 Brunnen" sind ein Naturerlebnis ersten Ranges, das zu staunender Bewunderung zwingt. Noch nie hat man Natur durch Technik bezwungen so erschütternd groß gesehen, als in diesem Monumentalfilmwerk. Auch die Darstellung gibt ein Erlebnis. Allen voran Luis Trenker, der bekannte Alpinist und Sportsmann, aus seinen zahlreichen Filmen bekannt, der hier im Abseilen durch einen 85 Meter hohen Wasserfall eine Höchstleistung gibt, und Betty Bird, die sympathische Filmkünstlerin. Jugendliche haben Zutritt.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 31. März, morgens 6 Uhr: 15 Ztm., gef. 2 Ztm.
Waldshut, 31. März, morgens 6 Uhr: 213 gef. 6 Ztm.
Kehl, 31. März, morgens 6 Uhr: 200 Ztm., gef. 5 Ztm.
Maxau, 31. März, morgens 6 Uhr: 383 Ztm., gef. 7 Ztm.
Mannheim, 31. März, morgens 6 Uhr: 260 Ztm., gef. 11 Ztm.

Tages-Anzeiger.

Montag, den 31. März.

Landestheater: Torquato Tasso, 8—½11 Uhr.
Colosseum: Revue und Varieté-Programm, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Venus, ½9 Uhr.
Bürgerverein Karlsruhe-Mühlburg: Generalversammlung und gemütl. Beisammensein im Gold. Adler, ½9 Uhr.
Eintracht: Vortrag Frau Dr. Mathilde Ludendorff „Deutscher Gottglaube", 8 Uhr.
Gesellschaft für geistigen Aufbau: Vortrag Reg.-Rat Dr. iur. K. Fees über „Die Krisis im Recht" im Seitenbau der Musikhochschule, ½9 Uhr.
Kaffee Odeon: Ehren- und Abschiedsabend.
Kaffee Museum: Gastspiel der Kapelle Henry Schaefer.
Kaffee-Kabarett Roland: Abschied des Attraktionsprogrammes.
Rest. Elefanten: Abschiedsabend.
Rest. Ketterer am Bahnhof: Abschiedskonzert der Dachauer.
Schauburg: Die heiligen 3 Brunnen.
Residenz-Lichtspiele: Drei Freunde. — Beiprogramm.
Gloria-Palast: Hochzeitsmarsch.
Palast-Lichtspiele: Das Erlebnis einer Nacht. — Jim Morans närrische Wette.
Union-Theater: Die Polizeispionin 77.

Heute vor 100 Jahren.

„Die Unterzeichneten eröffnen nach erlangter allerhöchster Genehmigung und Confirmation der Statuten dem Publikum eine Anstalt, die, unter sorgfältiger Benutzung der bisherigen Erfahrungen, unter gründlicher Erörterung aller einschlagenden Umstände, gestützt auf Oeffentlichkeit und Gegenseitigkeit, wie sie hoffen alle Vortheile darbietet, welche man nur immer von einem Institute dieser Art wünschen und erwarten kann. Wie sie alle Kräfte aufbieten werden, um dem würdigen Vorbilde ähnlicher Institute auf keine Weise nachzustehen, so glauben sie auch auf eine lebhafte Theilnahme, auf kräftige Mitwirkung zu Begründung und Förderung desselben zuversichtlich rechnen, und darin die befriedigende Genugtuung für sich selbst finden zu dürfen.

Leipzig, den 31. März 1830."

So lautet die Einleitung zu den ersten Statuten der Leipziger Lebensversicherung, die 1930 auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblickt. Sie ist eine der wenigen Unternehmungen, die während hundert Jahren Auf- und Abstiegs der deutschen Wirtschaft, insbesondere auch nach dem letzten Kriege, ihre Selbständigkeit erhalten hat und wiederum mit an der Spitze der deutschen Lebensversicherung steht. Auskünfte erteilt die Hauptagentur Karlsruhe — Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Unser kleiner Johannes Rudolf ist am Sonntag, den 30. März glücklich zur Welt gekommen.
H. Billing und Frau Lily geb. Majendie.
Kaiserallee 89a. 9489

Ein schöner Teint macht beneidenswert. Durch Relorita-Oelseife Nr. 210 erhalten Sie ihn. Fabr. Klement & Spaeth, Ravensburg/Württ.

KLEINE ANZEIGEN haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

Amtliche Anzeigen

Weinmarkt in Müllheim (Bad.)

am Mittwoch, den 2. April 1930, nachm. 2-4 Uhr, in der städtischen Festhalle. Althergebrachte jährliche Einrichtung. Beste Gelegenheit zum Einkauf der weitbekannten **Markgräfler Weine.** Auf Wunsch kostenlose Zusendung des Ausstellungsverzeichnisses. N1839
Müllheim, den 22. März 1930. **Bürgermeisteramt.**

Versteigerungen

Versteigerung Dienstag, ½3 Uhr, Hirschstraße 14, II. t. A.: 2 gl. Betten m. Pat.-Rösten, Waschkommode, Sofa, Kommode, Tisch, Stühle, Schrank, Servier- und Nähtisch, Bett m. Rost u. Matr. u. Personalbett, Küchenmöbel usw. **Hesch — Goethestraße 18 — Teleph. 2725.** (9485)

Versteigerung! Dienstag, den 1. April, Mittwoch, den 2. April 1930, jeweils nachm. 3 Uhr, im Laden **Douglasstraße 26**
t. A.: 1 kompl. Bett, 1 Schrank, Waschkommode, Stühle, Dielenmöbel, Louis XVI. Ledersessel, 10 moderne Polsterstühle, dazu passenden Sesseln, Silberschrank, kupfergetriebene Kessel, Sofa m. Umbau, Mahagoni, 1 Lederklubsofa, Chesterfield, 2 getriebene Wandleuchter, 1 Bücherschrank, Tische, Perserteppiche 480/170, 190/280, 155/300, Deutscher Teppich, 1 Truhe, sowie sonstige Gebrauchsmöbel und Hausrat. (FH1787)
Besichtigung und Freihandverkauf an den Versteigerungstagen jeweils von 10—12.
Sasse's Versteigerungshalle Kriegsstraße Nr. 84.

Achtung Hausfrauen! Nur 4 Tage in Karlsruhe.
Ein Wunder der Technik ist der kleine neuerfundene **Waschkompressor „Perfekt"** D.R.G.M / D.R.P. ang.
Kein Waschteufel, kein Waschtrichter, kein Stoffapparat, kein Apparat in den Kessel zu setzen.
Am Dienstag, den 1., Mittwoch, den 2., Donnerstag, den 3. und **Freitag, den 4. April,** jeweils nachmittags **3** und **5** Uhr, findet im Saale des Restaurant **„Goldener Adler"**, Karl-Friedrichstr. 12 die Vorführung und **Probewaschen** statt. Eintritt frei. Bitte pünktlich sein und schmutzige Wäsche mitbringen. — In 2 Stunden wäscht u. spült dieser Apparat mehr Wäsche sauber, als manche Wäscherin in 1 Tag, unter größter Schonung der Wäsche, ohne vorheriges Kochen, ohne Reiben, ohne Bürsten.

12 Hemden werden in einigen Minuten gewaschen.	Nicht 12, sondern 2 Stunden hat der Waschtag.
Blutige, aufgewaschene Hände gibt es nicht mehr.	Leistung gleich einer grossen Waschmaschine.
3 mal länger hält Ihre Wäsche, da keine Reibung stattfindet.	ca. 60% Feuerungsersparnis, 50% Waschmittelersparnis, ca. 75% Zeitersparnis.

Besucher beim Probewaschen erhalten den Apparat auf Bestellung zu RM. **18.—**, die Wringmaschine zu RM. **5.50.** Bei später bestellten Apparaten wird Verpackung, Porto u. Nachnahmegebühr besonders berechnet. B1228

Pianos in Miete H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Matratzen gute, eig. Werkst.-Arb. Seegr. m. Keil von 19⁵⁰ an; Wolle, g. gefüllt 45, 41, 38, 32 28⁵⁰; Kapok gar. Java 95, 91, 83, 76 65.-; Schlaraffia v. 75—125; Roßhaar von 110—165; Pat.-Bettröste mit Kette, Kordel oder Gurte 25, 22, 18, 15.50 13⁵⁰; Schoner, gepolstert, v. 6.50 an. Eig. Fabrik. Kein Zwischenhand., desh. auß. billig. Deckbetten m. 6 Pfd. Fed. 49, 43, 22, 19, 16⁵⁰; Kissen mit 2 Pfd. Fed. 15, 13, 10, 8.50 4⁶⁰; Federn gereinigt 5, 4.30, 3, 2, 1.20, 75 Pf; rein weiße von 2⁹⁵ an; Halbdaunen 7, 5, 4.— 2⁸⁵; Metall-Betten 36, 29, 26, 23, 19⁵⁰; Chaiselongue 60, 54, 43, 38, 32.-; Bettchaiselongue und Sofa von 95 M an. Freie Lieferung. Zahlungserleichterung. Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank. **M. Kachur, Karlsruhe** Kaiserstraße Nr. 19.

Die besten Sahne-Torten im CAFÉ SCHWARZ am Karlstor

2 nur sehr günstige Käufe von **PIANOS** zu M 640.— u. 760.— in der (B1504) Pianofabrik Stöhr, Ritterstraße 30.

Continental-Schreibmaschine gebraucht, zu verkauf. Kaiserstraße 245, I.

14/30 PS. 240 RM. Steuer 1 Jahr! **Benz-**6-Sitz.-Auto, ein ganz neuer Reifen, el. L., Anlaß., in gut. Zust., f. 1050 M bar od. teils Gegenwerte: wie Motorrad, Holz o. Möbel umständh. sof. z. verk. **Philipp Lehmann**, mech. Schreinerei, Langenschiltach/St. Georgen, Schw. (6382a)

Koffer Sprechapparate Schallplatten. Bequeme Teilzahlung. Reparaturen werden sofort erledigt. **J. Piasecki, Luisenstr. 50**

Schreib-Maschine „Continental" fabrikneu, m. Garantieschein, neuestes Modell, RMk. 90.— unter Einkaufspreis abzugeben. Eisenlohrstraße Nr. 6.

Klein-Auto „Fiat" 4/20, 18000 km. Jede Garantie, Allwetterverdeck, 2Sitzer und Notsitze, RMk. 1700.— zu verkaufen. Evtl. Teilzahlung. (9406) Eisenlohrstr. 6, part.

Photo-Apparat Voigtländer 9/12, 1:4,5 für Platten u. Film, m. Vorsatzlinse, Gelbscheibe u. Etui, (B1487) Wondratschek, Durlacher-Allee 30.

DKW-Motorrad. neu, von 198—500 ccm sof. geg. günst. Zahlungsbeding. zu verk. Werner, Schützenstr. 59 (9434)

Gebr. 15/70/100 PS Mercedes-Benz-Kompressor 6—7-Sitzer, mit Lim.-Aufsatz, günst. zu verkaufen. (6379a) Gebr. Mappes — Heidelberg — Fernr. 2874.

Will das Brautpaar glücklich sein, Kauft's Möbel nur bei Freundlich ein! **Sonderangebot** **Büffet** 160 cm und **Kredenz** Eiche, mod. Modelle **380.-** **Möbelhaus Freundlich** Kronenstrasse 37/39

16/50 PS Benz-Landaulet für 1500 RM. zu vkf. Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Baden-Baden, Telefon 1178. (5594a)

Herrenrad, gut erh., 30 M, Damenrad, wie neu, zu verkf. Irion, Schützenstr. 40. FW6556

Sehr gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** 35 M, gebr. Hundehütte 8 Mk. weg. Abreise zu verk. Karlstr. Nr. 25 b. Hausmeister.

Gelegenheitskauf! **Torpedo D'Rad** neu, statt 160 100 M. Nehme gebr. Rad in Zahlung. (9435) Werner, Schützenstr. 59

Moderner, weißer **Kinderwagen** sehr gut erhalten, zu verkf. Anzusehen nach 4 Uhr. Zu erfragen unter Nr. 29280 in der Badischen Presse.

Mod., weiß., guterhalt. **Kinderwagen** preisw. zu verkaufen. Adresse zu erfrag. u. M3787 in d. B. Pr.

Kinderwagen zu verkaufen. (FH1679) Durl.-Allee 17, 2. St.

Kinderwagen weiß, tief, wie neu, zu verkaufen. (FH1731) Bachstraße 42, II., r.

Ueberg.-Mantel grau, gut erhalt., für m. Fig. 32 M zu verk. Weinbrennerstr. 65, II. r.

Zu verkaufen

Eichenes **Herrenzimmer** wenig gebr., billig abzugeben bei (B1491) Otto Ille, Damaschkestraße 23, 1. Oberg. Wohnung IV., rechts.

Bett engl. nußbaum, Nachttisch, Waschkommode, Chaiselongue abzugeben (FH1685) Kriegsstraße 174, III.

Biederm.-Möbel Bücherschr., Schreibt., rund. Tisch, Eckbüfett, Kommode bill. z. vkf. Zirkel 11a, pt. (B1359)

Pol. Kinderbett bill. zu verk. Hölzle, Uhlandstr. 15, 2. St. (B1493)

Gelegenheitskauf! Echt eichene **Schlafzimmer** modern, 130 Spiegelschrank, wß. Marmor, nur 440 M, 180 Spiegelschrank, Ovalglas, nur 480 M. — Kompl. Küchen, natur las., bill. Blumenstraße 7, Hof, Fischer. (B1499)

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen schöne, mod. Form in prima Qual. u. groß. Auswahl sehr billig zu verkauf. Weitgehende Zahlungserleichterung. Ratenkaufabkommen. **Sitzler**, Möbellag. u. Schrein., Ludwig-Wilhelmstr. 17

Wohnzimmer u. Speisezimmer in Eiche u. Nußbaum, eleg. Formen, prima Qualität, liefern sehr billig Karl Thome & Co., Herrenstr. Nr. 23, geg. d. Reichsbank. Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

BETTEN (auch aufarbeiten) Schlaraffia-, Kapok-**Matratzen**

Patent-Röste. Spez. PolsterWerkstätt. F. Griesbaum, Telefon 4616, Ludwig-Wilhelmstr. 11, Laden: Kreuzstraße 7, Zirkel.

Möbel riesenhafte Auswahl, fabelhafte Modelle, niedrigste Preise **Kahn** Waldstraße 22 (neben Colosseum)

Sekretär 50 M, Dipl.-Schreibtisch, pol. 70 M, dunkl. eich. neuer Diplom.-Schreibtisch 115 M, eich. Ausziehtisch 65 M, 4 Lederstühle 80 M, Trumeau 40 u. 85 M, Vertikos 40 u. 50 M, Flurgarderoben 28 u. 35 M, Bücherschrank, eiche (ält. Stil) 100 M, 1tür. Schränke 25 u. 35 M, 2tür. Schränke v. 35 M an, pol. 1tür. Spiegelschränke 85 u. 95 M, Küchenschränke 25 M, Tische, Stühle, Sofas, Diwans, alles bill. b. **Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.** (B1366)

1 Waschkommode m. Marmorpl. ist preiswert zu verkf. (B1468) Frühlingstr. 8, III. l.

3 Armlehnstühle schwarz, mit Ledersitz, 1 el. rund. Garderobeständer wie neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen unt. F.H.1714 in der Bad. Presse.

Weiß emaill. Ebretset. herd, Kinderwaschtisch, eisern, Nachtschränkch., Linol.-Teppich, zu vk. Bahnhofstr. 50, 4. St. l. (FW6574)

Wohnzim.-Lampe schöne elektr., billig z. vkf. Liebigstr. 3, II., r. (9490)

Geißler Pianos Das Qualitäts-Instrument der niederen Preislage (8537) Bequeme Ratenzahlung. Prachtvolle Modelle aller Holzarten. Pianolager **SCHLAILE** Kaiserstr. 175.

Zu verkf.: Fast neues Piano, schw. pol., Tournay-Teppich 2½×3 m, Plüschsofa m. 2 Sess., eleg. Flurgarderobe, eich. Schlafzim., 3tür. **Fröhlich, Uhlandstr. 12.** (B1456)

PIANO Markenfabrikat, herrl. Klang, elfenb., kreuzsaitig, sehr billig zu verkaufen. (FH1721) **Cohn, Moltkestr. 133.**

Stellenmarkt

Offene Stellen

Männlich

Berufskleider-Fabrik sucht tüchtigen Reisenden mit einigen 1000 Mk. Einlage als Teilhaber. Offerten unter Z3759 an Bad. Presse.

Für den Bezirk Karlsruhe u. Umgeb. werd. noch einige gute **Vertretungen** gesucht. Angeb. u. Nr. L3786 a. d. Bad. Pr.

Jg. Hausbursche nicht mehr schulpflicht., sofort gesucht. (9475) Durlacher, Kaiserstr. 64.

Ehrlicher Junge von achtbar. Eltern in **Bäckerei u. Kond.** nach Karlsruhe sofort gesucht. Angebote unter Nr. K3785 an die Badische Presse.

Offertbriefen dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen. **Badische Presse** Anzeigen-Abteilung.

Weingroßhandlung mit gutem Kundenstamm sucht stadtbekannten Herrn als **Vertreter.** Angeb. unter Nr. F3656 an d. Bad. Presse.

Vertreter(innen) mit gut. Garderobe u. guten Umgangsformen für flüss. Bodenpflegemittel für Privatbesuch (kein Apparat), sofort ges. je f. Karlsruhe, Bruchsal, Bretten, Rastatt. Meldung Montag nachm. 2—6 Uhr beim (FH1729) **Portier, Hotel Lutz, Kriegsstraße.**

Weiblich

Zuarbeiterin sofort gesucht. (9472) Köhrer, Damenschneidermeister, Schillerstraße Nr. 33.

Suche per sofort ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** aus nur guter Familie in Bäckerei-Konditorei-Café in der Pfalz. Vorzustellen (9473) Bäckerei Mast, Waldstraße Nr. 60.

Tüchtiges **Mädchen** zum sofortigen Eintritt gesucht. (9436) Kaffee Lasch, Klauprechtstraße 13.

Bess. Alleinmädch. aus g. Hause, d. etw. kochen u. nähen kann, gute Zeugn. bes., zuverl. u. anhängl. ist, a. 1. Mai in g. bürgl. Haush. ges. Vorst zw. 11 u. 12, 2 u. 4 Uhr. Bahnhofplatz 14/II., Böhm. (B1484)

Mädchen gesucht nicht unter 18 Jahren für tagsüber. Kriegsstraße 17, 3. St. (B1463)

Kochfräulein sofort gesucht in gutes, bürgerliches Speise-Restaurant in Karlsruhe. Angebote unter Nr. G3782 an die Badische Presse.

Dienstmädchen mit gut. Zeugn., für Haushalt gesucht. Werderplatz 33, 2. St. (9487)

Stellengesuche

Männlich

Reiseposten sucht im Verkehr mit der Kundschaft gewandter Kaufmann, 22 Jahre alt, per 1. Mai geg. niedrig. Fixum, Prov. Offert. u. F.W 6588 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Tüchtiger **Friseurgehilfe** 21 Jahre, Bubikopfschneider, gute Kenntnisse im Ondulieren u. Wasserwellen, sucht per sofort Dauerstellung. Offerten unt. B3753 an die Badische Presse.

Weiblich

Fräulein, 18 J. alt, mit 3jährig. Lehrzeit, sucht in hiesigem Geschäft **Stellung** als **Schneiderin.** Angebote unter Nr. F. H. 1694 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Tüchtige **Friseuse** sucht Stellg. Ang. u. D3779 a. d. Bad. Pr.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** 21 Jahre alt, das nähen u. etwas kochen kann, sucht Stelle. Angeb. an Lina Stauch, Neckarhausen O/A. Nürtingen (Württbg.) (B1475)

Tüchtiges **Zimmermädchen** mit guten Nähkenntnissen sucht per sofort Stelle in Privathaushalt. Angebote unter F.H.1728 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Drucksachen für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich
Ferd. Thiergarten Karlsruhe • Buch- und Kunstdruckerei. Verlag der Badischen Presse. Fernruf: 4050—4054

Sprung in den Luxuszug

Roman von Franz Xaver Kappus

1. Fortsetzung

I.

Gabriele hob die Tafel auf.

Während man einander die Hände reichte und verbindliche Worte sprach, strichen ihre Blicke den verlassenen Tisch hinauf und hinab. Bis über die Hälfte waren die Kerzen in den weitausladenden Silberleuchtern niedergebrannt, welkend blätterten die Rosen aus der Kristallschale in der Mitte, helle und dunkle Weine schimmerten in den geschliffenen Gläsern.

Zwei Stunden, dachte Gabriele — zwei Stunden hatte sie hier gestanden, als ob gar nichts geschehen wäre! Mit dem Aufgebot aller Kräfte war sie ihrer Rolle als Hausfrau gerecht geworden, unbefangen plaudernd wie nur jemals. Bestimmt hatten die Gäste ebenso wenig wie Joachim und die Kinder bemerkt, daß hinter dem liebenswürdigen Spiel ihrer Mienen und Gebärden zwiespältiger Unruhe wogte.

Aber nun versagte ihre Selbstbeherrschung plötzlich.

Hasch den Kaffee, flüsterte sie dem Mädchen zu, während sie an Lilli und Baron Roederer vorbei durch die offene Flügeltür ging.

Drei Zimmer weiter war es dunkel und still.

Gabriele knipste die Stehlampe am Kopfende des Sofas an. Ängstlich lugte sie nach rückwärts, ehe sie blitzschnell in den Ausschnitt ihres Kleides griff und den Brief hervorzog, den sie mit der Morgenpost eingeschrieben aus London erhalten hatte. Schon nach den ersten Worten empfand sie das leichte Schwindelgefühl wieder, das sie auch tagsüber überkommen hatte, so oft sie die geschäftsmäßig kühl mit der Maschine getippten Zeilen in ihrer wirklichen Bedeutung zu erfassen versuchte. Sekundenlang kniete sie regungslos neben den buntseidenen Kissen des Sofas, die Lider geschlossen, die Rechte an der Stirne. Langsam las sie dann weiter, Silbe für Silbe, Satz für Satz. Manchmal lächelte sie leise dabei, wie um verlorene verlunkene Erinnerungen zu grüßen, gleich darauf wurde sie wieder ernst, zweifelndes und fast erschrockenes Staunen in den großen, dunkeln Augen.

Nebenan scholl Walters Stimme. „Wo steckst du denn, Mama?"

„Ich komme schon."

Ein leichtes Wort auf den Lippen, trat Gabriele unter die Gäste.

Wie immer hatte man sich indessen gruppiert. Rund um das mangoldete Rokokotischchen und in der Erkernische vorm Flügel saßen die Damen, knabberten Konfekt, naschten Obst und lachten zu den Scherzen, die Doktor Bergemann in die Schilderung seiner mißratenen Sommerreise einflocht. Im Zimmer daneben stand Staatsanwalt Knaus, von jüngeren und älteren Kollegen umringt, und diskutierte. Mit demselben gesammelten Gesichtsausdruck, den er auch im Gerichtssaal zeigte, erörterte er die Momente, die alternative Urteilsbegründung in besonderen Fällen statthaft erscheinen ließen. Dann und wann nahm er sein Likörglas und hob es einem der Herren entgegen: jedesmal mit dem gleichen kurzen Ruck des glattgeschorenen Kopfes, der nur knapp über der Stirne Spuren seiner Frisur aufwies.

Irgend jemand rief: „Und Musik — bekommen wir heute gar nichts zu hören?"

Sofort drehte Walter in der Ecke das Grammophon an, die ersten Takte des gurgelnden Niggersongs mit schlenkernden Armen und Beinen begleitend. „Der neueste Berliner Reißer, in Potsdam wahrscheinlich noch unbekannt."

„Oho!" widersprach Doktor Bergemann. „So weit aus der Welt sind wir doch nicht."

Zustimmung klang von allen Seiten.

Lässig blätterte Frau von Dolin in den Noten, die Lilli ihr gereicht hatte. „Was macht das Studium, geht es vorwärts?"

„Gott, die Mikula!" Ueberlegen warf die Achtzehnjährige den blonden Lockenkopf in den Nacken. „Was die unter ihrer individuellen Methode versteht, grenzt an das Komische. Dabei ist sie eine simple Klavierlehrerin wie hundert andere. Nein, die paar Stunden, die ich in der Woche bei ihr nehme, zählen wahrhaftig nicht als Studium."

„Da wäre es doch gescheiter —"

Kreischend glitt die Nadel an den Rand der Grammophonplatte.

„Uff!" machte Walter und stoppte. „Genau wie mein Motorrad, wenn der Vergaser nicht will." Mit einer übertriebenen tiefen Verbeugung wandte er sein hübsches Knabenantlitz wieder den Gästen zu. „Etwas Klassisches jetzt: Du mit den Kulleraugen . . ."

Niemand achtete auf das Stück.

Enger rückten die Damen um Rechtsanwalt Stodtke zusammen, der einen interessanten Kriminalfall zu zergliedern begann. Auch aus dem Nebenzimmer kamen einzelne Herren herüber.

Unter dem Oeldruck im schweren Rahmen, der Friedrich den Großen und seine Generale vor der Schlacht von Beuthen darstellte, stand Baron Roederer mit Lilli im Gespräch.

„Nun?" fragte er leise und bewegte die breiten Schultern. „Ihre Eltern haben bestimmt nichts dagegen, wenn Sie sich Sückow einmal ansehen. Keine hundertzwanzig Kilometer sind es hinaus, ein Katzensprung für unseren neuen Achtzylinder. Sicherlich würde sich mein alter Herr ebenso freuen wie ich."

Lilli maulte etwas.

„Schön — also nicht."

„Hab ich denn nein gesagt?"

„Das ist es ja eben — nie wird man aus Ihnen klug. Weiß der Teufel, immer reden Sie in Rätseln, immer haben Sie tausend Hintergedanken."

„Tja, so bin ich nun einmal."

Von rückwärts trat Knaus an die beiden heran. Während er eine neue Zigarette ansteckte, versuchte er zu scherzen: „Wieder einmal gespannt, die diplomatischen Beziehungen?" Gleich darauf spähte er über den Scheitel der Tochter nach seiner Frau.

Es war, als spüre Gabriele den Blick.

Im selben Moment kam Bewegung in ihr Antlitz und ihre Hände. Lebhaft redete sie den Gästen zu, von der Eiscreme zu nehmen, die das Mädchen in schlanken Silberbechern reichte, rechts und links ließ sie ein Feuerzeug aufflammen, fast überlaut setzte sich die Unterhaltung von früher fort. „Ganz im Ernst, davon wissen wir wirklich nichts." Und lachend rief sie in die Zimmermitte: „Hörst du, Joachim, was die Damen sagen? Ehe ein Jahr um ist, sind wir bestimmt in Berlin."

„Ganz richtig," nickte die welke Gattin des Staatsanwaltschaftrates Ebertin, mit ihrer antiken Armspange tändelnd. „Vielleicht dauert es nicht einmal ein Jahr, meine Liebe."

Aller Augen richteten sich auf Knaus.

Doch der schüttelte nur den Kopf, obwohl ihm heißes Blut in die Schläfen geschossen war. „Ich wüßte nicht, wie das zu verstehen ist."

„Hm," machte Doktor Bergemann und tat, als überlege er angestrengt. „Ein schwieriges Problem jedenfalls." Kurz sprang er dann auf und klemmte sein Monokel ein: „Vielleicht verhält sich die Sache so: Nach Adam Riese ist die Versetzung in einen anderen Amtsbezirk häufig mit der Beförderung verbunden. Somit wäre es denkbar, daß wir etwas ähnliches zu erwarten haben. Schließlich ist das neue Kriminalgericht in der Berliner Turmstraße auch keine üble Gegend."

Man lachte, drängte an Kraus heran, überschüttete ihn mit Fragen.

Aber noch entschiedener als früher lehnte er ab.

„Na, liegt die Vermutung nicht nahe?" fragte Doktor Bergemann. „Sonderbar eigentlich, wir schwerfällig wir Juristen manchmal sind, bis wir auf das Natürlichste kommen."

„Spiel lieber etwas," wandte sich Knaus an Lilli.

„Ich kann doch nichts, Papa."

Im Rahmen der Tür flüsterte Baron Roederer zur Seite: „Es ist nur Eigensinn von der Kleinen. Wenn sie will, spielt sie Chopin und Beethoven mit geschlossenen Augen herunter."

„Auch übertriebener Ehrgeiz schadet," stellte jemand ebenso leise fest.

Merkwürdig jäh war die Stimmung abgeflaut.

Da und dort blickte einer der Herren verstohlen nach der Uhr, nur mühsam schleppten sich die Gespräche weiter, vergebens schmetterte das Grammophon italienische Opernarien dazwischen.

Gabriele gab dem Mädchen einen Wink.

Als die vorbereiteten Brötchen die Runde machten und eiskaltes Bier in den Gläsern schäumte, lösten die Zungen sich für eine halbe Stunde wieder. Sogar Ebertin, der sonst so Schweigsame, beteiligte sich an der Unterhaltung über die bekannte Filmschauspielerin, die kürzlich unter nicht ganz geklärten Umständen aus Berlin verschwunden war.

Dann mahnte Frau Dolin zum Aufbruch. Ein scharfer Tag stünde morgen bevor: schon um acht kämen die Leute ins Haus, um die Vorderzimmer mit neuen Tapeten auszustatten. Auch sei das Kinderfräulein, das das Vermittlungsbüro geschickt hatte, lange nicht so verläßlich, wie nach seinen Empfehlungen anzunehmen war.

Alles erhob sich, dankte liebenswürdig und ging.

Bis zum letzten Augenblick bewahrte Gabriele Haltung.

Aber dann, als man in die leere Wohnung zurückschritt, tanzten plötzlich Milliarden feurige Sternchen vor ihren Augen. Wie zu Tode erschöpft sank sie im Musikzimmer in den nächsten Fauteuil.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensbedürfnisverein

Fst. Limburger Käse ¼ Pfd. . . . . 12 Pfg.
Kräuterkäse streichfertig . . . . . Schachtel 30 Pfg.
Kräuterkäse in Stötzchen . . . . . 12 Pfg.
Allg. Emmentaler Ausstichware ¼ Pfd 43 Pfg.
Fst. Romadour, Camembert u. Dessertkäse

Abgabe nur an Mitglieder

Am 1. April nehme ich meine Praxis wieder auf.
Dr. med. Ruth Schad-Blos
Sprechstunden von 3—5 Uhr (ausser Samstags)
Balechstraße 2 Telephon 804
Privatwohnung Kantstr. 8, Tel. 7560

Pädagogium Neuenheim Heidelberg
Kleine Gymnasial- u. Realklass. Sexta-Abitur. Umschulung. Einzelzimmer. Gute Verpflegung eigene Landwirtschaft Sport Erfolge u. Drucksachen.

Beratungen und Vertretungen in bedeutenderen
Steuersachen
insbesondere bei steuerlichen Buchprüfungen, Einlegung von Rechtsmitteln Strafverfahren Steuer-Bilanzen. Steuer-Erklärungen:
Kaufmänn. Gutachten und Beratungen
bei Gründungen, Umwandlungen und Auseinandersetzungen einmalige und laufende Bücher-Revisionen. Organisation von Buchführungen übernimmt
W. Grimm
Beeid. Bücher-Revisor u. zugel. Steuerberater.
Von der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden bestallt und vom Landesfinanzamt als Bevollmächtigter von Steuerpflichtigen zugelassen
Langj. Praxis als amtl. Buchprüfer und Steuerinspektor beim Landesfinanzamt.
Telefon 3128 : Nowackanlage 6

Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch
Hellsehen
H. Godelmann / A. Tomada, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29, Sprechst. 9—1, 3—5. Sonnt. 9—1. (FB6584)

Wir spuren viel Geld!
Vom 1. bis 5. April
extra billige
Mantel-Tage
Meine billigen Preise verblüffen!
Damenhut Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.
Keine Ladenspesen! Große Auswahl!

Zum Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich
Paula Schneider, Karlsruhe Adlerstr. 5

Kübler Kleidung vom Ostersonntag...

Kataloge kostenlos. Beachten Sie die Schaufenster-Auslagen unserer Verkaufsstellen. Nötigenfalls Verkaufsstellen-Nachweis durch die Fabrik
Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart-O.187.

Emil Kley Erbprinzenstrasse 25
M. Kronenberger Klauprechtstrasse 3.
Hermann Tietz Karlsruhe
Leopold Wipfler Ecke Luisen- u. Wilhelmstrasse
Verkaufsstelle in DURLACH:
Hermann Schmeiser Weiß- u. Wollwaren Trikotagen
Hauptstraße 28.

Kluge Frauen wissen,

daß reizvolle Frisuren jedem Gesicht schmeicheln und den Gesamteindruck fördern. Deshalb sorgen sie dafür, daß ihr Haar immer schön onduliert ist.

„ELMA" (D.R.P. a.), der einzige wirklich brauchbare Apparat, onduliert den ganzen Kopf gleichzeitig und erzielt
Durch Selbstondulation garant. prachtv. Haarwellen
Ein moderne Wasserwellen, die dauerhafter als gebrannte sind. „Elma" ist gleichzeitig Haarwell- und Ondulierapparat! Kinderleichte Anwendungsweise: Einfach aufsetzen und durch Fingerdruck am Gitter Apparat in Tätigkeit setzen. „Elma" arbeitet für Sie automatisch, formt selbsttätig alle gewünschten Wellen und verteilt sie harmonisch über den Kopf. Kein Friseur, ohne fremde Hilfe überhaupt ohne Vorkenntnisse und ohne besondere Geschicklichkeit, ohne Brennschere, ohne elektrischen Strom, ohne Wickler und ohne Lockenwasser.
Wird notariell beglaubigt!
„Elma" spart Zeit und Geld — schont das Haar — ist immer gebrauchsfertig — jahrelang verwendbar!
Aus vielen begeisterten Anerkennungen: Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit meinem Haarwell-Apparat „Elma" ganz außerordentlich zufrieden bin. Noch kein Friseur hat mich so restlos zufriedengestellt, wie dieses kleine und preiswerte Hilfsmittel." ● Aerztlich empfohlen! ●
„Elma" eignet sich für jede Frisur, für Bubikopf, für langes und glattes Haar! Unentbehrlich für die Sommerreise. Billigste Preise durch Lieferung direkt an Privat.
„Elma-Komplett" Nr. 1 für nach hinten gekämmtes Haar RM. 4.85
„Elma-Komplett" Nr. 2 für Scheitelfrisur (Scheitelsitz angeben) RM. 4.95
„Elma-Klein", onduliert Teilpartie, a. f. Herren geeignet RM. 3.—
zuzüglich Versand- und Nachnahmespesen
Käuferin erhält genaue Gebrauchsanweisung und kostenlos Schrift: „Wie erzielt man durch Selbstondulation auf kaltem Wege dauerhafte Haarwellen?" (N2047)
ELMA-WERK, Berlin W 30 189, Viktoria-Luise-Platz 4

Hutwäscherei
wäscht u. färbt fachm. Hort, Amalienstr. 13. (8048)

Ihre Federbetten
werden wieder leicht und luftig in der
Bettfedern-Reinigung
mit Kraftbetrieb Bestes Verfahren Freier Transport, Billige Preise. Nur Karlstr. 20. Telephon 2158. (BO1340) P. Perschmann.

Empfehle mich d. Geschäften z. Anfert. fein.
H.-Maßhemden
sowie Konfektion, Hand- u. Maschinenknopflöcher. Angebote unt. Nr. B3750 an die Badische Presse.

Kind
wird in liebevolle, sorgfältige Pflege genommen. Zu erfrag. zwisch. 2 und 6 Uhr Uhlandstr. 27, III. r. (FH1609)

Heiratsgesuche

Heirat.
Alleinsteh. Dame, 40 J. alt, groß, jugendl. Erschein., wünscht, zw. Heirat nur geb. Herrn kennen zu lern. (Lehrer, Pfarrer, Rechn.-Rat usw.) Auch Witw. Besitze Vermög. Bausparvertrag u. eigene Wohnung. Zuschr. u. S6348a a. d. Bad. Pr.

Eheglück suchen
Frl., v. 23 J., mit ca. 10 000 ℳ Verm., Frl., v. 24 J., m. ca. 45 000 ℳ Verm., Frl., v. 27 J. m. ca. 12 000 ℳ Verm. Einheirat bietet Frl., v. 27 J. in kl. Fabrik. Frl., v. 30 J., m. ca. 25 000 ℳ Verm., Frl., v. 35 J., m. ca. 100 000 ℳ Verm. usw. Näh. durch d. „Zirkel". Der „Zirkel" ist keine Vermittlg., daher vorschuß- u. provisionsfr. Glänzend notariell begl. Anerkennung Bundesschrift u. Vorschläge kostenl. in verschl. Brief, geg. 30 Pfg. Rückporto dch. „Der Zirkel" in Heidelberg 5. R2048

Schneider
empfiehlt sich für Reparaturen, gut u. bill. Georg-Friedrichstr. 8, 3. St. Dienemann. (B1458)

Reparaturen u. Neuanlagen von Klingel-, Telefon-, Radio-Anlagen billigst von Fachmann. Aufträge unter Nr. R3538 an die Badische Presse.

Heute letzter Tag

77 — Die Polizeispionin 77 — Die Polizeispionin 77 — Die Polizeispionin 77 — Die Polizeispionin 77

Ellen Richter

In einem spannenden Kriminalfilm mit
Walter Rilla,
Karl Huszar-Puffi,
Ralph Arthur Roberts,
Robert Garrison †

im Union-Theater

Die Polizeispionin 77

Anfangszeiten: 3.30 5.30 7.20 8.50
Musik.-Leitung: Kapellmeister Lindner

Württbg. Pferde-Geld-Lotterie
Ziehung 10. April
Gesamt-Gewinne M.
19000
16500
3000
Preis 1 M., Porto u. Liste 35 Pfg.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. 17043 Karlsruhe
Alle Lotterie-Einnehmer u. Verkaufsstellen.

Lichtfreund

23 Jahre, tief veranlagt, sucht Wandergefährten od. Gefährtin, bei kameradsch. Verhältnis. Brief m. ev. Bild, Baden-Baden, postl. J. K. 500. 6381a

---

Das sind die
Drei Freunde

Ehemalige Kriegsgegner, deren romantisches Erlebnis im fernen Osten in einem Film voll Humor, Spannung und Tragik wiedergegeben ist.

Im Beiprogramm:
Clara Bow, Richard Arlen
die Hauptdarsteller aus „WINGS"
In einem sensationell. modernen Film!

Täglich 3.30 6.00 8.30
RESI

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS

Montag bis Mittwoch
jeweils 20.30 Uhr
Constance Talmadge
in
„VENUS"
dem grossen amer. Gesellschaftsfilm

Nicht für Jugendliche
Kartenvorverkauf:
Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstrasse

EINLADUNG

zur 24. ordentlichen Hauptversammlung der

Gartenstadt Karlsruhe
e. G. m. b. H.

am Freitag, den 11. April 1930, abends 8.15 (pünktlich) im Gasthaus zum „Grünen Baum" in Rüppurr.
(Bewirtung findet nicht statt.)

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für 1929.
2. Bericht des Aufsichtsrats und des Verbandsrevisors über die Revisionen.
3. Genehmigung der Bilanz und Jahresrechnung.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Ertrags.
6. Neuwahlen zum Aufsichtsrat.
7. Behandlung etwaiger Anträge der Genossen.

Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen in der Geschäftsstelle auf. Auskünfte werden daselbst während der Geschäftsstunden erteilt. Zutritt zur Hauptversammlung haben nach § 37 der Satzung nur Genossen und deren Ehegatten. Jeder Genosse hat nur eine Stimme, die nicht übertragen werden kann. Mitgliedskarten und Quittungskarten (Karten, in die die Geschäftsanteile, Miete usw. eingetragen werd.) sind auf Verlangen vorzuzeigen.
Kontrolle findet am Saaleingang statt.

Der Aufsichtsrat:
E. Trautmann, Reichsbahnrat, Vorsitzd.

Eine Wette 10:1
geht heute Hans Borosé am
Abschieds-Abend
ein, wer seine aufsehenerregende Neuheit
Oku'ta lösen kann
Café ROLAND Cabaret

Schrempp-Gaststätten
(COLOSSEUM)
Frischer Donau-Huchen
feinster deutscher Salm.

Unter 50 Chaiselongues
in versch. Preisl. haben Sie die Auswahl bei
E. Schmitt, am Ludwigsplatz
Betten- und Polstermöbel-Spezialgeschäft

Heu — Stroh!
Luzerne- und Wiesenheu, süßes, Futter- und Streustroh, liefert laufend und erbittet Anfrage: (6380a)
Johannes Horsch,
Möckmühl (Württbg.) — Telephon Nr. 17.

Schauburg

Bei der Eröffnung unseres Theaters gaben wir bekannt, daß wir auch Tonfilme bringen werden, sobald sich die Tonfilm-Situation geklärt hat.
Diesen Zeitpunkt halten wir für gekommen.

Auch in Deutschland hat sich der Tonfilm restlos durchgesetzt.
Die letzten Erzeugnisse der Filmindustrie vermitteln begeistertes Erleben im Lichtspieltheater. Wochenlange Laufzeiten und Menschenschlangen vor den Tonfilmkinos sind die äußeren Merkmale.

Auch im Bau von Wiedergabe-Apparaturen hat Deutschland den Vorsprung Amerikas bereits eingeholt.

Wir haben uns daher zur Aufstellung einer Apparatur entschlossen und dieselbe in den letzten Wochen in aller Stille einbauen lassen.

Als Ersten werden wir den bis jetzt nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt erfolgreichsten Tonfilm bringen:

The Singing Fool
(Der singende Narr)
mit
Al Jolson

dem bestbezahlten Künstler der Welt.
Die Erfindung des Tonfilms war eine Verheißung.
Al Jolson schuf mit „The singing Fool" aus der Verheißung das Wunder der Erfüllung!

Wenn Al Jolson mit verhaltener Stimme seinen Weltschlager **Sonny Boy** singt, dann lebt die Leinwand. Man vergißt das Theater, die Umgebung verschwimmt und das Ganze ist ein einziges Erleben, ein Mitgehen mit Al Jolson und seinem geliebten Sonny Boy.

Rekordbesuche und wochenlange Laufzeiten überall!

Ab morgen wird auch Karlsruhe Gelegenheit haben, das Wunder des Tonfilms und gleichzeitig seinen erfolgreichsten Vertreter, Al Jolson, kennen zu lernen.

Wegen der Anfangszeiten usw. wolle man bitte unsere morgige Ankündigung an gleicher Stelle besonders beachten.

Schauburg
Marienstr. 16 **Tel. 6284**

Heute zum letzten Male
4, 1/27 und 9 Uhr
Die heiligen 3 Brunnen
mit **Luis Trenker**

Gloria-Palast

Tägl. der Millionen-Großfilm
Hochzeitsmarsch

mit
Erich von Stroheim und Fay Wray

★

9 Millionen Mark
wurden für die Herstellung dieses Filmwerkes benötigt. — Ein Film mit dem Glanz und der Pracht der alten Kaiserstadt Wien

am Rondellplatz — Telephon 5170 — am Rondellplatz

Colosseum

Heute abend 8 Uhr
Abschiedsvorstellung
der Waldau-Burckard-Revue
Wenn Du einmal dein Herz verschenkst

Am Dienstag, den 1. April, 8 Uhr
PREMIERE
der
Jupp Wilhelmi's Lustigen Bühne

Vorverkauf den ganzen Tag Zigarrenhaus Meyle, Waldstraße 34.

Palast — Palast

Täglich
Marcella Albani
in dem hochkünstlerischen Filmwerk
Das Erlebnis einer Nacht
Jim Moran der unübertreffliche Artist
ist mit seinem Film
Morans närrische Wette
in jeder Vorstellung
persönlich anwesend

Lichtspiele — Lichtspiele

Gesellschaft
wünscht gebild. Dame, sport- und tanzlieb., in den 30er Jahren m. ebensolcher Dame oder Herrn. Zuschriften erbeten unter F.H.1722 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Etiketten
für Weine, Liköre, Honig empfiehlt B1480
P. Wagner,
Steinstraße 31, 2. St.

Nähmaschinen
aller Systeme repariert gut u. billig Graff, Ludwig-Wilhelmstr. 9. (B1501)

Kaufgesuche

Schrank, 1tür., weiß od. braun, aus gutem Hause sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. N3788 a. d. Bad. Pr.

Gebr. Hobelbank
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. A3784 an die Badische Presse.

Falt- o. Paddelb.
2Sitz., bill. zu kauf. gesucht. Angebote unter F.H.1730 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu kaufen gesucht: Damen-Mantel und Kleider für starke u. schlanke Fig. Ang. u. F3756 an Bad. Presse.

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche — Postk. genügt, Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21. (FB6559)

Herren-Kleider
nur gut erh. geg. gute Bez. z. kauf. ges. Off. u. B23637 an Bad. Pr.

Gefr. Kleider
Schuhe und Wäsche kauft zu hohen Preisen Fuchs, Zähringerstr. Nr. 23. Postkarte od. Tel. Nr. 7339 genügt. Komme ins Haus.

Hosenträger, Sportgürtel
empfiehlt in reicher Auswahl gut und billig!
Mützengeschäft Rübenacker, Erbprinzenst. 34

Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße
Telefon Nr. 4050 4051 4052 4053 4054

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 31. März 1930

Eintracht Frankfurt süddeutscher Meister.

Runde der Meister:

Eintracht Frankfurt — Sp.V. Waldhof 2:0
FC. Freiburg — Bayern München 1:5
VfB. Stuttgart — Wormatia Worms 5:1
SpVg. Fürth — FK. Pirmasens 10:0

Runde der Zweiten und Dritten

Abteilung Süd-Ost:

FC. Nürnberg — Phönix Karlsruhe 7:0
Karlsruher FV. — Union Böckingen 2:1
1860 München — VfR. Heilbronn 4:1
Jahn Regensburg — ASV. Nürnberg 2:1

Abteilung Nord-West:

VfL. Neckarau — Rot-Weiß Frankfurt 3:1
SpV. Wiesbaden — FSpV. Frankfurt 2:1
Phönix Ludwigshafen — FV. Saarbrücken 3:2
VfL. Neu-Isenburg — Sportfreunde Saarbrücken 3:2

In den schweren, nun schon drei Monate anhaltenden süddeutschen Endkämpfen ist die erste und wertvollste Entscheidung gefallen, die Meisterschaft ist vergeben. Der Titel fiel an die Frankfurter Eintracht, die damit zum erstenmale eine süddeutsche Meisterschaft nach Frankfurt brachte. Man darf der Eintracht bescheinigen, daß sie die Meisterschaft auf Grund ihres soliden Könnens und vor allem ihrer Beständigkeit wegen verdient hat. Die Mannschaft ist sichtlich noch in der Entwicklung und man darf gerade für die Zukunft von ihr noch weitere schöne Leistungen erwarten.

Die Frankfurter sicherten sich den Titel noch vor endgültigem Abschluß der Kämpfe. Nach dem 2:0 (1:0) Sieg über den SV. Waldhof und der 10:0 Abfuhr des FK. Pirmasens durch die Sp.Vg. Fürth können es sich die Frankfurter leisten, ihre beiden noch ausstehenden Spiele gegen Wormatia Worms und Bayern München zu verlieren. Wer die beiden anderen Kandidaten Süddeutschlands für die „Deutsche" sein werden, steht noch nicht fest. Auf den zweiten Platz können noch die Sp.Vg. Fürth, Bayern München und der unberechenbare FK. Pirmasens Anspruch erheben. Eine Vorentscheidung dürfte am nächsten Sonntag in München beim Treffen zwischen Sp.Vg. Fürth, die sich bei ihrem 10:0 (4:0) Sieg über Pirmasens wieder in bester Verfassung zeigte, und den Bayern in München fallen. Die „Bayern" schlugen am letzten Märzsonntag in Freiburg den badischen Meister Freiburger FC. leicht 5:1, obwohl sie mit Ersatz für Pöttinger, Hutsteiner und Schwab (Tormann) spielten. Mit dem gleichen Ergebnis fertigte der VfB. Stuttgart in einem mäßigen Spiel Wormatia Worms ab.

Der neue süddeutsche Fußballmeister.

Zum erstenmale ist eine süddeutsche Fußballmeisterschaft nach Frankfurt gefallen und zum erstenmale hat somit die Eintracht diesen wertvollen Titel erhalten. Der Frankfurter Verein ist im deutschen Sportbetrieb kein Unbekannter. Seine Leichtathleten haben ihm in der Nachkriegszeit und auch schon vor dem Kriege zu Erfolgen verholfen, die den Namen Eintracht in der ganzen Welt bekannt machten. Zahlreiche süddeutsche, deutsche und auch einige englische Meisterschaften konnten an den Main entführt werden. Aber auch im Fußball hatte die Eintracht, die im Vorjahre ihr 30jähriges Bestehen feierte, schon immer einen guten Namen. Als Frankfurter Fußball-Verein trat sie in der Saison 1911/12 zum erstenmal bei den süddeutschen Meisterschafts-Endspielen in Erscheinung und war bis zum Kriegsausbruch 1914 dann immer am Schlußkampf der süddeutschen Kreismeister beteiligt. 1913 hätte sie um ein Haar die süddeutsche Meisterschaft gewonnen, nur durch ein Selbsttor verlor sie das entscheidende Spiel gegen die Stuttgarter Kickers 0:1.

Die Frankfurter waren in diesem Jahr in großer Form, was auch ein sensationeller Sieg über die englische Berufsspielermannschaft Tottenham Hotspurs bewies. In den ersten Jahren nach dem Kriege war die jetzt unter dem Namen „Eintracht" auftretende Frankfurter noch weiter von der alten Form entfernt. Die Vorherrschaft in Frankfurt fiel an den Fußballsportverein. Einmal stand die Eintracht sogar dicht vor dem Abstieg. Von 1926 an setzte dann aber ein Wiederaufstieg ein. In der Saison 1927/28 konnte der Fußballsportverein zum erstenmale wieder aus der Mainbezirksmeisterschaft verdrängt werden. Die Eintracht wurde in diesem Jahre sogar süddeutscher Zweiter, enttäuschte aber im ersten Vorrundenspiel um die deutsche Meisterschaft durch eine Niederlage gegen Köln-Sülz. Auch in der nächsten Saison 1928/29, wurde die Mainbezirksmeisterschaft errungen, in den süddeutschen Endspielen war die Eintracht aber ständig von Verletzungen der besten Spieler verfolgt und kam zusammen mit Neckarau auf den dritten Platz. Umso erfolgreicher ließ sich die Saison 1929/30 an. Im ganz großen Stile wurde die Mainmeisterschaft errungen, eine Reise nach Südfrankreich war von glänzenden Erfolgen begleitet und das sehr schöne Abschneiden bei den süddeutschen Endspielen ist ja noch allgemein in der Erinnerung.

Die Mannschaft ist noch verhältnismäßig jung. Spieler wie Jakob, Mantel, Gramlich, Ehmer, Leis, Trumpler stehen erst im Anfang der 20er, der älteste Spieler ist Pfeiffer, der nun bald 35 Jahre alt wird und demnächst auch seine Tätigkeit abschließen wird. Die Stärke der Mannschaft liegt in ihrer hervorragenden körperlichen Verfassung, in ihrer Schnelligkeit und in ihrem taktisch klugen Spiel. Sicherlich ist die Mannschaft — wenn auch heute schon sehr gut — noch einer Entwicklung und Kenner behaupten, daß die Elf im nächsten Jahre an Gefährlichkeit noch erheblich gewinnen wird.

Der Verein zählt heute fast 3000 Mitglieder. Er unterhält zahlreiche erfolgreiche Sportabteilungen. Neben Fußball und Leichtathletik werden noch Rugby, Handball, Tennis, Boxen gepflegt.

Die Bayern weiter im Rennen.

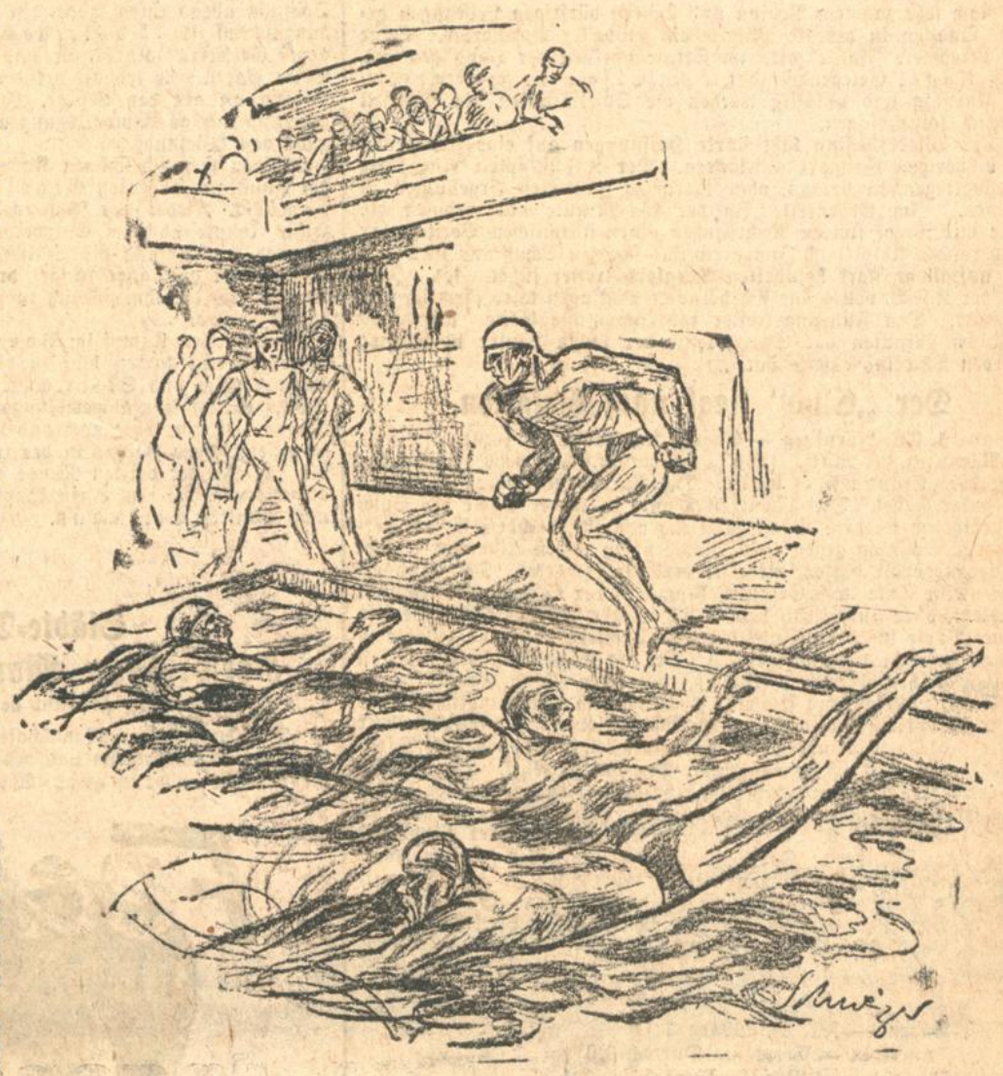
Freiburger FC. — Bayern München 1:5 (0:4).

Freiburg, 30. März. **(Eig. Drahtbericht.)** Eine Niederlage oder nur ein Unentschieden hätte die Münchener Bayern um ihre Chance auf den zweiten Tabellenplatz gebracht. Aus diesem Grunde begegnete man dem Spiel in Freiburg mit großem Interesse, das schon aus dem guten Besuch — etwa 6000 Zuschauer umsäumten das Spielfeld — erhellt. Daß bei Freiburg erstmalig wieder der suspendierte Sturmführer Eberhard nach längerer Pause mitwirkte, gab den prickelnden Reiz. Es kam aber zu keiner Ueberraschung. Die Freiburger mußten nach 30 Minuten überlegenen Spiels kapitulieren. Von diesem Zeitpunkte an lief die Kombinationsmaschine der Bayern, bei denen Pöttinger, Hutsteiner und der Tormann Jakob fehlten, auf Touren. In rascher Folge wurden nach jeweils von dem Internationalen Hofmann auf dem linken Flügel eingeleiteten vorbildlichen Aktionen vier Treffer erzielt, die den Halbzeitstand von 0:4 brachten. Als Haringer bald nach dem Wechsel auf 1:4 erhöht hatte, sanken Freiburgs Chancen auf Null. Lediglich das Pechtor war ihnen beschieden, das der junge Rechtsaußen Fehrle schoß. Im allgemeinen erfüllte das Spiel nicht die gehegten Erwartungen.

Der Clubkampf K.S.V.99 – Neptun Karlsruhe.

Neptun gewinnt den Kampf mit 45:30 Punkten.

Trotz des herrlichen Frühjahrswetters war die Schwimmhalle bei dem gestrigen Klubkampf der beiden Karlsruher Schwimmvereine, K.S.V. und Neptun, bis auf den letzten Platz gefüllt, als Herr Gundlach vom veranstaltenden Karlsruher Schwimmverein von 1899, der auch als Starter fungierte, die Anwesenden begrüßte. In ernsten Worten erklärte er den Sinn und Zweck des Schwimmsports, der neben der Ertüchtigung unserer Jugend, das Ziel der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft verfolgt: „Jeder Deutsche ein Schwimmer, und jeder Schwimmer ein Retter". Er forderte eindringlich auf, den schwimmsporttreibenden Vereinen beizutreten, um die Todesbilanz von 6000 dem nassen Element zum Opfer gefallenen Mitmenschen herabzuschrauben. Seine Schlußworte galten der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Vereinen. Als Zeichen des Einverständnisses überreichte ein aktiver Schwimmer des S.V. „Neptun" ein prachtvolles Blumengebinde und als Gelöbnis erschallte brausend der deutsche Schwimmerruf.



Inzwischen war begreiflicherweise die Spannung aufs äußerste gestiegen, die aber durch die einleitende, für das Gesamtergebnis gewertete zehnmal 100 Meter Freistilstaffel rasch gelöst wurde. In der Neptunmannschaft bemerkte man erstmals wieder Falk, Bierhalter und Alexander. Vom Start weg entwickelt sich ein harter Kampf. Beim siebten Mann liegt die Staffel Kopf an Kopf, doch schiebt sich von da ab „Neptun" unaufhaltsam vorwärts, wobei Fuchs gegen Hiegler den entscheidenden Vorsprung herauszuholen vermag, sodaß das erwartete Duell Rausch-Lehnert ausblieb. Rausch konnte denn auch mit 6 Meter Vorsprung den Sieg der „Neptun"-Mannschaft sicherstellen. Die Durchschnittszeit beider Mannschaften mit 1,12 (Neptun) bzw. 1,12,5 (KSV.) muß als hervorragend bezeichnet werden.

Den Reigen der Einlagenkämpfe eröffnete eine Damen-Bruststaffel dreimal 50 Meter des SV. „Neptun", die einen durchweg spannenden Verlauf nahm. Hierauf zeigten die Knaben des Karlsruher Schwimmvereins ihre Kunst in einer dreimal 50 Meter Lagenstaffel, wobei die kleinen Meister einen bewundernswerten Eifer an den Tag legten, der so recht den Segen des Schwimmsportes in der Jugenderziehung bewies.

Die zum Klubkampfprogramm zählende zehnmal 100 Meter Bruststaffel zeigte dasselbe Bild wie die Freistilstaffel, nur war das Kräfteverhältnis umgekehrt. Beim 8. Mann lag das Feld noch dicht zusammen, doch gelang es dem 9. Mann des Karlsruher Schwimmvereins einen Vorsprung von nahezu 6 Metern zu erzielen, den der „Neptun"-Mann Wunsch nur noch auf vier Meter reduzieren konnte. Damit hatte sich der KSV. für die Niederlage in der Freistilstaffel glänzend revanchiert.

Nach einer Knabenfreistilstaffel dreimal 50 Meter des SV. „Neptun" erläuterte der Vorsitzende des Gaues 2 (Baden) des Deutschen Schwimm-Verbandes, Avenmarg, das Rettungsschwimmen theoretisch und praktisch, wobei er auf die lebenswichtige Notwendigkeit des Rettungsschwimmens hinwies. Mit seinen sachlichen Erklärungen erntete er reichen Beifall.

Wie vorauszusehen war, wurde die 6 mal 100 Meter Lagenstaffel (Brust, Rücken, Freistil doppelt) eine sichere Beute der „Neptun"-Mannschaft. Holl-KSV. vermag gegen Mayer-Neptun einen Vorsprung von zwei Metern herausholen, den aber Diehl-Neptun gegen Groß-KSV. nicht nur aufholen, sondern einen Vorteil von 6 Metern erzielen kann. Kühle und Ueber halten sich als Schlußleute der ersten Staffel gleich. Wunsch erhöht auf knapp 8 Meter. Fuchs-Neptun zeigt aber trotz des sicheren Vorteils anerkennenswerten Kampfgeist und legt die 100 Meter in 1:18.2 Min. zurück, sodaß schließlich Rausch als Schlußmann 20 Meter vor Lehnert den Sieg für „Neptun" sicherstellt.

Um auch dem Humor zu seinem Rechte zu verhelfen, zeigten sich die Jüngsten „Neptuns" als gewandte „Löffelschwimmer".

Der interessanteste Rahmenkampf war die Damen-Lagenstaffel 3 mal 50 Meter des KSV., in der die süddeutsche Meisterin Zipse ihr hervorragendes Können dadurch bewies, daß sie einen Verlust von 10 Metern aufzuholen und noch einen sicheren Sieg ihrer Staffel zu landen vermochte.

Die Frage nach dem spannendsten Rennen des Tages muß unbedingt mit der 10 mal 50 Meter Freistilstaffel beantwortet werden. Lausch-KSV. hält sich gegen Wunsch-Neptun hervorragend, Kuhn verliert gegen Diehl knapp 1 Meter. Faas hält sich mit Daub, während Brunkhorst seinem Gegner einen weiteren Meter abnimmt, bis Fuchs gegen Brehm den Vorsprung einbüßt, aber Bierhalter holt gegen Hiegler das gesamte verlorene Terrain auf und gibt seinem Schlußmann Rausch noch vier Meter auf den Weg. Damit war auch diese Staffel zugunsten von „Neptun" entschieden.

Als Abschluß des Rahmenprogramms lieferten sich zwei kombinierte Mannschaften von „Neptun" und KSV. ein interessantes Wasserballspiel, das 7:2 endete.

Besonders großes Interesse fand das Wasserball-Spiel zwischen dem Karlsruher Schwimmverein und dem Schwimmklub Neptun Karlsruhe, das unter Leitung von Herrn Epp-Heidelberg den Abschluß des Klubkampfes bildete. Noch vor wenigen Wochen hatte der Karlsruher Schwimmverein der Neptun-Mannschaft zwei schwere Niederlagen im Wasserballspiel beigebracht. Die durch Falk, Bierhalter und Alexander verstärkte Wasserball-Mannschaft des Schwimmverein Neptun konnte am Sonntag nach heißem Kampfe dem Karlsruher Schwimmverein eine Niederlage von 8:5 Toren (Halbzeit 4:1 Toren) beibringen. Das Spiel war außerordentlich rassig, wobei beide Mannschaften ihre Anhänger durch lebhafte Zurufe unterstützt wurden.

Das Gesamtergebnis des Klubkampfes war 45:30 Punkten für Neptun Karlsruhe. Der Karlsruher Schwimmverein konnte die Bruststaffel gewinnen, während in den übrigen 3 Staffelkämpfen und im Wasserballspiel Neptun siegte.

Die Zeiten der Kämpfe waren:

Freistilstaffel (10 mal 100 Meter): 1. S. V. „Neptun" 11.59,8 Min. (Mannschaft: Falk, Fuchs, Alexander, Diehl, Kloß, Kühle, Daub, Bierhalter, Brunthorst, Rausch); 2. Karlsruher S. V. 12,4,8 Min. (Mannschaft: Hiegler, Fischer, Klein, Groß, Faas, Brehm, Kuhn I, Kuhn II, Ueber, Lehnert).

Bruststaffel (10 mal 100 Meter): 1. Karlsruher S. V. 14,34,2 Min. (Mannschaft: Kirchheim I, Kirchheim II, Selzer, Erndwein, Lydtin, Brehm, Schopp, Holl, Wunsch, Köpf); 2. S. V. „Neptun" 14 38,8 Min. (Mannschaft: Weihmüller, Daub, Mayer, Brunkhorst, Schäfer, Lehmann, Ziegler I, Ziegler II, Rinderspacher, Wunsch).

Lagenstaffel (6 mal 100 Meter): 1. S. V. „Neptun" 7,37,8 Min. (Mannschaft: Mayer, Diehl, Kühle, Wunsch, Fuchs, Rausch); 2. Karlsruher S. V. 7,57.8 Min. (Mannschaft: Holl, Alexander, Ueber, Köpf, Groß, Lehnert).

Freistilstaffel (10 mal 50 Meter): 1. S. V. „Neptun" 5,04,2 Min. (Mannschaft: Wunsch, Kühle, Alexander, Brunthorst, Daub, Diehl, Bierhalter, Fuchs, Falk, Rausch); 2. Karlsruher S. V. 5.07,4 Min. (Mannschaft: Lausch, Kuhn I, Kuhn II, Weber, Schmidt, Hiegler, Brehm, Faas, Ueber, Lehnert).

Wasserball (2 mal 7 Mann): „Neptun" (Mannschaft: Diehl (Tor), Wunsch, Alexander (Vert.), Falk (Verbindg.) Bierhalter, Daub, Fuchs (Sturm) gegen Karlsruher S. V. (Mannschaft: Holl Tor), Mayer und Hiegler (Vert.), Köpf (Verbindg.), Ueber, Brehm, Lehnert (Sturm): 8:5 (4:1).

Gesamtschlußergebnis des Klubwettkampfes: 45:30 Pkt. f. „Neptun".

Ovationen für Eintracht.

Eintracht Frankfurt — SV. Waldhof 2:0 (1:0).

Frankfurt a. M., 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Mit einem knappen und sehr schwer erkämpften 2:0 Sieg über den Meister der Rheingruppe erkämpfte sich Eintracht Frankfurt vor etwa 8000 Zuschauern die süddeutsche Meisterschaft, die damit zum ersten Male nach Frankfurt fiel. Da das Ergebnis aus Fürth, das für den Endsieg der Eintracht entscheidend war, telephonisch eingeholt wurde, bereitete man der Mannschaft große Ovationen. Die Frankfurter verzichteten immer noch auf ihren Verteidiger Schütz, mußten aber außerdem den Rechtsaußen Schaller und den Torhüter Trumpp ersetzen. Die Frankfurter waren technisch die weitaus bessere Mannschaft, sahen sich aber einem so hartnäckigen Widerstand der Gäste gegenüber,

Pirmasens katastrophal geschlagen.

Sp. Vg. Fürth triumphiert mit 10:0 (4:0).

Fürth, den 30. März, (Eig. Drahtber.) Die größte Ueberraschung des Tages leistete sich die vielgepriesene „Wundermannschaft" aus der Pfalz. Wohl hatte man in Fürth mit einem Siege der Kleeblättler gerechnet, keinesfalls aber mit einer solch schweren Packung, wie sie Pirmasens von der in trefflicher Form befindlichen Fürther Mannschaft bezog. Das Spiel war eine fast einseitige Angelegenheit der Einheimischen, die die Geschehnisse auf dem Spielfelde mit absoluter Souveränität diktierten. Pirmasens wurde so für Fürth zur großen Enttäuschung. Die Pfälzer ließen ihren gefürchteteten Widerstand und ihren Kampfgeist fast völlig vermissen. Schlecht spielten die Gäste nicht, waren aber dem Fürther Tor nie gefährlich. Der Sturm brachte sogar das „Kunststück" fertig, einen Elfmeter zu verschießen. Die 5000 Zuschauer, die das Spielfeld umsäumten, hatten von den Gästen entschieden mehr erwartet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein schwer erkämpfter KFV.-Sieg.

K.F.V. — Union Böckingen 2:1 (1:0).

Beide Mannschaften konnten mit diesem Spiel bei den zirka 1200 Zuschauern keine Freude erwecken. Besonders bei den Einheimischen schien der erforderliche Ernst zu fehlen. Nachdem man auf beiden Seiten nicht einmal über die Anfangsgründe oder Technik und Taktik hinwegkam, wurde es mit Körperkraft und Derbheit versucht. In diesen Belangen und in ziellos aber wirksamer Zerstörungsarbeit lag auch einzig und allein die Stärke der Gäste. Erst in der 2. Spielhälfte wurde versucht, die Sünden der 1. Halbzeit einigermaßen zu korrigieren. Das Signal hierzu gab der Ausgleichstreffer der Gäste. Jetzt kam Dampf in die Reihen des K.F.V. Die ohnedies den bisherigen Spielverlauf kennzeichnende Ueberlegenheit der Schwarz-Roten wurde immer drückender. Aber auch die nunmehr stark auf Abwehr eingestellte Kampfkraft der Gäste reckte sich ganz beträchtlich, um nach dem unglückseligen Eigentreffer des sonst flott spielenden Böckinger rechten Läufers völlig zusammenzubrechen.

Schiedsrichter Eberhardt, Pfungstadt, betreute die Mannschaften mit vollem Erfolg.

Nach sehr zahmem Beginn und äußerst dürftigen Leistungen gelingt Quasten in der 15. Minute ein zugvoller Durchbruch. Seine fein berechnete Flanke wird im Strafraum mit der Hand gewehrt, sodaß Nagel Gelegenheit hat, einen Elfmeter zu verwandeln. 1:0. Unruhig und unlustig werden die Spielminuten bis Halbzeit förmlich totgeschlagen.

Der Wiederbeginn läßt starke Hoffnungen auf eine Aenderung der bisherigen Gangart aufflackern. Der K.F.V. spielt eine klare Feldüberlegenheit heraus, ohne jedoch zu zählbaren Ergebnissen zu kommen. Im Gegenteil. In der 15. Minute unternehmen die Gäste mit ihrem flotten Rechtsaußen einen stürmischen Vorstoß, der durch rasches Abspiel im Innentrio und scharfen Schuß aus 10 Meter zum auffallend stark bejubelten Ausgleichstreffer führt. 1:1. Jetzt geht der K.F.V. völlig aus sich heraus. Böckingen wird förmlich zingelt. Den Führungstreffer fabrizieren die Gäste allerdings selbst. 5 Minuten vor Schluß lenkt der rechte Läufer in höchster Not den Ball ins eigene Tor.

Der „Club" siegt nach Gefallen.

1. FC. Nürnberg — Phönix Karlsruhe 7:1 (3:0).

Nürnberg, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Vor 6000 Zuschauern siegte der „Club" wie er wollte. Die Nürnberger waren wieder in sehr guter Fahrt. Die Phönixelf konnte in keiner Phase des Spieles gefährlich werden. Man hatte sich von ihr, nachdem sie am vergangenen Sonntag gegen 1860 München ein so sensationelles Ergebnis herausgeholt hatten, mehr Widerstand erwartet. Der Club erzielte seine Tore nach Gefallen, besonders der Sturm war sehr gut aufgelegt, aber auch Kalb befand sich wieder in Hochform. Bereits bei der Pause lag der „Club" mit drei Treffern vorn und erhöhte in zweiter Halbzeit mühelos auf 7:0. Bei der Gästemannschaft, die fast in allen Reihen Wünsche offen ließ, ragte kein Mann hervor.

Gleich zu Anbeginn stattete der Clubsturm dem feindlichen Tore gefährliche Besuche ab, während die Phönixleute fast immer in ihrer Hälfte festgehalten wurden. Einige Durchbrüche wurden von Nürnbergs famoser Hintermannschaft mit Bravour gewehrt. Den Torreigen eröffnete Reinmann, dem Weiß bald den zweiten Treffer folgen ließ. Ein Foulelfmeter, den Kalb glatt verwandelte, brachte den Halbzeitstand von 3:0. In der zweiten Halbzeit war der Club weiterhin stark überlegen. Die Gäste verursachten einen zweiten Foulelfmeter, Kalb verwandelte wiederum zum 4:0. In der Folgezeit zeigten die Nürnberger Schulbeispiele vorbildlichen Stürmerspiels, die durch Schmit (2) und Weiß (2) zu weiteren vier Treffern führten.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

FC. Baden — FC. Mühlburg 1:1
FC. Frankonia — Germania Durlach 0:0
FV. Daxlanden — Viktoria Berghausen 3:1
VfB. Karlsruhe — FV. Knielingen 2:1
FV. Beiertheim — VfB. Grötzingen 4:1

Kreis Südbaden:

SpVg. Baden-Baden — FV. Malsch 6:1
VfR. Achern — FV. Oos 3:0
FV. Oetigheim — FV. Kehl 1:8
VfB. Baden-Baden — FV. Kuppenheim 4:1
Sportfreunde Forchheim — FV. Offenburg 1:4

Kreis Schwarzwald:

SC. Schwenningen — FC. Furtwangen 0:0

Kreis Mittelbaden.

Nun steht der Meister im Kreise Mittelbaden unzweifelhaft fest. Die Mannen um Rudolf Spitz haben in einem glänzenden Siegeszug die Meisterschaft erobert. Formschwankungen war auch diese Mannschaft unterworfen, wirkliche Versager leisteten sie sich jedoch nie. Bis vor acht Tagen war dem V.f.B., der am Sonntag gegen Knielingen 2:1 gewann, Mühlburg noch direkt auf den Fersen. Das gestrige 1:1 Unentschieden des Tabellenzweiten gegen Baden tat noch sein Uebriges, um dem V.f.B. einen sicheren Punktvorsprung zu schaffen. Neben diesem Ergebnis überrascht das 0:0 von Frankonia — Durlach. Auch Grötzingen hatte sich sicher angenehmeren Hoffnungen hingegeben, als von den Beiertheimern eine 4:1-Niederlage hinnehmen zu müssen. Daxlanden trat zu Hause gegen Berghausen an und landete einen 3:1-Sieg.

Baden — Mühlburg 1:1.

Die Platzelf wartete mit guten Leistungen auf, während Mühlburg einen schwachen Tag hatte. Erst in der 2. Hälfte liefen sie zu einer angehenden Form auf. Durch seinen ausgeprägten Siegeswillen gelang es Baden das 1. Tor zu erzielen und das Resultat bis zur 2. Hälfte zu halten. Durch seinen Rechtsaußen gelingt Mühlburg dann endlich der Ausgleich. Eine weitere Erfolgsmöglichkeit hatte Baden durch einen 11 Meter, der jedoch verschossen wurde. Somit änderte sich am Resultat nichts mehr.

Daxlanden — Berghausen 3:1.

Den Daxlandern fiel der Sieg nicht leicht gegen die äußerst energisch und schnell spielenden Berghausener. Bald nach Beginn fiel der Führungstreffer für Daxlanden. Nach einer halben Stunde erhöht Daxlandens Rechtsaußen auf 2:0. Kurz vor der Pause holt Berghausen einen Treffer auf. Nach Halbzeit fällt Berghausen etwas zurück. Der Halbrechte Daxlanden stellt mit Bombenschuß das Endresultat her.

Beiertheim — Grötzingen 4:1.

Ein Kampf, in dem Beiertheim das Spielgeschehen diktierte. Lediglich in der 1. Hälfte sprach Grötzingen ein ernstes Wort mit. Sie spielten zu Anfang sehr elanvoll und hatten eine beträchtliche Anzahl Torgelegenheiten. Es gelang ihnen jedoch nicht einen Erfolg zu erzielen, während Beiertheim, bis zur Pause, deren 2 erzielte. Nach der Pause erzielt V. f. B. Grötzingen durch seinen Halblinken ein Tor, dem Beiertheim jedoch sofort ein 3. entgegensetzt. Dann verschießt Grötzingen einen 11 Meter und Beiertheim erzielt noch ein 4. Tor.

V. f. B. — Knielingen 2:1.

Ein erbitterter Kampf, in dem die Knielinger in der 1. Hälfte ein gleichwertiger Gegner waren. Knielingen konnte auch das 1. Tor erzielen, dem V. f. B. noch vor der Pause das Ausgleichs- und das Führungstor entgegensetzt. Nach der Pause ist V. f. B. dauernd überlegen, doch gelingt es dem ersatzgeschwächten Sturm nicht ein weiteres Tor zu erzielen.

Frankonia — Durlach 0:0.

Zwei glänzende Hintermannschaften drückten diesem Spiel den Stempel auf. Beide Mannschaften hatten trotz guter Bewachung mehrere Torgelegenheiten, von denen jedoch keine zu einem Tore führte.

Badisch-Pfälzische Boxmeisterschaften

des D. A. S. V. von 1891 e. V. in Karlsruhe.

Der D. A. S. V. (Kreis Baden-Pfalz) brachte am Samstag und Sonntag in Karlsruhe in der alten Brauerei Kammerer seine diesjährige Kreis-Meisterschaften zum Austrag, zu welchen 9 Vereine und zwar Verein für Körperpflege Mannheim, Phönix Mannheim, Vgg. Freiburger Faustkämpfer, Boxclub Emmendingen, Faustkampfclub Pforzheim, Boxclub „Heros" 1926 Durmersheim, Kraftsportverein Durlach, Boxclub Pirmasens und Gelbstern Karlsruhe, Kämpfer gemeldet hatten. Die technische, sowie organisatorische Leitung lag in Händen des Boxclub „Gelbstern" Karlsruhe, und des Kreissportwartes Allmerich, die das Verdienst einer glatten und reibungslosen Abwicklung für sich in Anspruch nehmen dürfen.

Bereits in den Vor- und Zwischenkämpfen am Samstag abend und Sonntag vormittag gab es eine ganze Reihe spannender und harter Kämpfe, die schließlich dann in den Entscheidungskämpfen am Sonntag abend ihren krönenden Abschluß fanden. In dem Entscheidungskampf im Papiergewicht kamen zwei Clubkameraden vom „Gelbstern" Karlsruhe und zwar Wieland III und Kopf. Beide waren sehr lebhaft bei der Sache, Kopf erwies sich aber von Beginn an als der Bessere. In der zweiten Runde mußte dann Wieland infolge Armverletzung aufgeben. Sieger Kopf durch Aufgabe von Wieland.

Einen technisch schönen Kampf lieferten sich Rieder, Freiburger Faustkämpfer gegen Graske VfK. Mannheim im Fliegengewicht. Rieder, der schon in den Vorkämpfen einen schönen Stil zeigte, konnte auch im Entscheidungskampf gut gefallen. Er bestimmte von Anfang bis Schluß das Tempo des Kampfes; auch Graske war gut, aber in der dritten Runde fing er einige dicke Brocken ein, die ihm sichtlich zu schaffen machten. Sieger nach Punkten Rieder.

Im dritten Kampf im Bantamgewicht ging es schon etwas härter zu. Es kamen hier in die Entscheidung Kohler, „Heros" Durmersheim und Sillmann, Boxclub Emmendingen. Dieser Kampf verlief sehr abwechslungsreich. Sillmann forcierte sofort das Tempo, ließ aber bald nach und Kohler kam gut auf. Kohler landete fortgesetzt schöne Gerade in der zweiten Runde und buchte diese auch für sich. In der dritten Runde gelang es Sillmann, einige Treffer anzubringen, die ihm einen knappen Punktvorsprung sicherte. Sieger nach Punkten Sillmann.

Einen prächtigen Kampf lieferten sich im Federgewicht Lutz, VfK. Mannheim gegen Heitzmann, Freiburger Faustkämpfer. Obwohl der Ausgang dieses Kampfes von vornherein feststand, mußte der letztjährige Meister Lutz voll aus sich herausgeben um den kleinen und zähen Freiburger Heitzmann zu besiegen. Sieger nach Punkten Lutz.

Im Leichtgewicht standen in der Entscheidung Schillinger, Freiburger Faustkämpfer und Wieland II, „Gelbstern" Karlsruhe. Fast sämtliche Runden waren ein einziger Schlagabtausch. Schillinger bestimmte das Tempo des Kampfes von Anfang bis Schluß, er landete genauer wie Wieland. Letzterer war durch die ungestüme Kampfesweise von Schillinger sichtlich überrascht und konnte sich nie richtig entfalten. Einstimmiger Punktsieger Schillinger.

Bahr, VfK. Mannheim und Markstahler, Emmendingen, kämpften im Weltergewicht. Bahr, der in den Vorkämpfen einen schönen k. o. Sieg errang, stand hier vor einer schwereren Aufgabe. Er bewies aber auch in diesem Kampf, daß er ein ungemein harter Schläger ist. Der Kampf selbst enttäuschte etwas, da beide Kämpfer sehr oft im Clinch standen. Sieger nach Punten Bahr.

Im Mittelgewicht kämpften Kirsch, Phönix Mannheim gegen Kahrmann, „Gelbstern" Karlsruhe. Beide Kämpfer zeichneten sich durch harte Schlagkraft und Schnelligkeit aus. Kirsch kämpfte etwas unrein. Es gab drei abwechslungsreiche Runden und beiderseits lebhaften Schlagabtausch, wobei Kahrmann etwas mehr einstecken mußte. Der diesen Kampf leitende Ringrichter war seiner Aufgabe nicht gewachsen. Das Kampfgericht erklärte Kirsch zum Sieger.

Der Kampf im Halbschwergewicht, bestritten von Kreimes, Mannheim und Rummel, Durmersheim, war von vornherein für Kreimes entschieden. Wohl kämpfte Rummel verbissen und zäh, er konnte sich aber gegen den um etliche Pfunde schwereren und routinierten Kreimes nicht durchsetzen und mußte diesem den Sieg überlassen. Sieger nach Punkten Kreimes.

Im Schlußkampf des Abends trafen sich im Schwergewicht, Seiler, Emmendingen und Steinmüller, VfK. Mannheim. Beide kämpften sehr vorsichtig. Steinmüller war technisch besser und auch härter im Schlag, alle drei Runden gingen an ihn. Punktsieger Steinmüller.

Städte-Wettfechten
Karlsruhe — Mannheim — Freiburg.

Freiburg gewinnt den Florett-Wanderpreis.

Den Fechtern der Mannschaften der Freiburger Turnerschaft, des Turnvereins Mannheim und des Karlsruher Turnvereins 1846 war bei dem Wanderpreis-Wettfechten eine recht schwierige

Aufgabe gestellt, was sich nach den ersten Kämpfen bemerkbar machte. Der Wettkampf begann unter Leitung des Obmannes, Herr Muttelsee aus Ulm vormittags 10 Uhr. Eingangs der Kämpfe begrüßte der stellvertretende Vorsitzende des K. T. V. 46, Her Wurst, die Fechter und die erschienenen Zuschauer und schloß nach seinen begeisterten Worten auf die D. T. mit einem Gut Heil.

Die Freiburger Mannschaft hat den Florett-Wanderpreis erhalten, konnte aber in ihrer Fechtweise mit keinem Fechter in hervorragender präziser Schule gefallen. Die Mannheimer Fechter zeigten mit pari eine bessere Schule, kamen aber häufig durch Ungenauigkeit ins Hintertreffen. Die K. T. V.-Mannschaft zeigte des öfteren eine vorzügliche Schulung und konnte in ihren Bewegungen sehr gut gefallen. Ein straffes Training und etwas mehr Tournierersahrung in Verbindung einer harten Schule wäre sehr am Platze. Der aufgestellte Ersatzmann konnte sich nicht einfügen.

Freiburg schlägt Mannheim, Mannheim schlägt K. T. V. 46 und K. T. V. 46 schlägt Freiburg. Jede Mannschaft hatte einen Sieg. Karlsruhe und Freiburg haben je 17 Siege, Mannheim 14 Siege. Hartnäckige Kämpfe ergaben wie ersichtlich ein knappes Resultat. Das Trefferverhältnis brachte die Entscheidung. Mannheim erhält 127 Treffer, Karlsruhe 119 Treffer, Freiburg 104 Treffer. Freiburg kommt durch dreimaligen Gewinn endgültig in den Besitz des schönen Florett-Wanderpreises.

Kurze Sportnachrichten.

Im Endspiel um den Handball-Pokal der Deutschen Sportbehörde schlug Brandenburg in Halle a. d. S. Mitteldeutschland mit 13:3 Treffern.

*

Beim Tennis-Turnier in Cannes besiegte die deutsche Tennismeisterin Fran von Reznicek die amerikanische Ranglistenzweite Helen Jacobs mit 6:3, 6:3.

*

Die Vorrunde um die Deutsche Rugbymeisterschaft, die mit zwei Spielen für den 30. März angesetzt war, ist auf den 13. April verlegt worden.

*

Der Turnausschuß der D.T. hat die Einigungs-Verträge gebilligt die zwischen Turnerschaft und Sportverbänden abgeschlossen worden sind.

Handball der Turner.

Polizei Karlsruhe Badischer Handballmeister.

Polizei Karlsruhe—Spv. Baden Konstanz 11:4 (7:0.)

Der Kampf ist vorüber. Wer dem Vertreter der Nordgruppe infolge seiner größeren Routine die größeren Aussichten zuerkannt hatte, hat Recht behalten. Wenn das Resultat so hoch ausfiel, lag es aber keineswegs an einer übermäßigen Ueberlegenheit der Karlsruher. Lediglich die überragende Stürmerleistung und das ausgezeichnete Schußvermögen der Polizei gewährleisteten den großen Anfangserfolg. Baden Konstanz war nach der Pause trotz des großen Vorsprungs nicht entmutigt und zeigte ein völlig gleichwertiges Spiel, das auch in der Torausbeute ebenbürtig war. Was an dem Spiel besonders lobenswert war, war die ritterliche Durchführung desselben. Der Schiedsrichter aus Schramberg, der das Spiel gut und sicher leitete, hatte ausnehmend wenig Strafstöße zu pfeifen.

Gleich nach Schluß überreichte Kreisspielwart Neubert dem neuen Kreismeister mit den herzlichsten Glückwünschen einen Lorbeerkranz und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Mannschaft den Kreis auch weiterhin würdig vertreten möge. Bei der anschließenden Feier im Lokal des Tbd. Jahn-Offenburg begrüßte der Vorsitzende des Tbd. Jahn Dr. Wolhard die Gäste, die er durch Ueberreichung von Wimpeln in den Offenburger Farben ehrte. Er brachte Glückwünsche für den Sieger und ehrende Worte für den unterlegenen Gegner zum Ausdruck. Auch ein Vertreter der SpVg. Konstanz gratulierte den Siegern herzlichst. Oblt. Mast dankte für den Polizeisportverein.

Aufstiegspiele zur Kreismeisterklasse.

Gruppe I u. II: Jahn Neckarau muß auf eigenem Platze die Ueberlegenheit des Aufstiegskandidaten aus Sinsheim anerkennen und demselben die Punkte überlassen. Tv. 46 Mannheim holt gegen Handschuhsheim einen knappen Sieg heraus. Nußloch und Ketsch teilen sich nach anfänglicher Ueberlegenheit des Platzvereins in die Ehren des Tages.

Gruppe III: Tbd. Rastatt kann sich in Ottenau den ersten Erfolg sichern.

Gruppe V: Tv. Triberg muß zu Hause vom Tv. Waldshut eine empfindliche Niederlage hinnehmen.

Gruppe IV: Hier setzten sich die Vertreter des Karlsruher Gaues gut durch. Tv. Durlach bewies mit einem Bombensieg über Tv. Richen seine Leistungsfähigkeit. Tv. Ettlingen schlug ebenfalls überzeugend den Vertreter des Pforzheimer Gaues, die Tgs. Pforzheim. Die einzelnen Ergebnisse sind:

Jahn Neckarau — Sinsheim 1:4 (0:0).
Tv. 46 Mannheim — Handschuhsheim 3:2 (3:1)
Nußloch — Ketsch 6:6 (5:2)
Ottenau — Tbd. Rastatt 0:2 (0:2)
Triberg — Waldshut 4:11 (1:8)
Tv. Durlach — Richen 12:1 (4:1)
Ettlingen — Tgs. Pforzheim 7:3 (2:2)
Tv. 88 Pforzheim — Tbd. Bruchsal 1:5 (1:3).

Spiele im Karlsruher Gau.

Außer dem Entscheidungsspiel um die Bestleistung der unteren Mannschaften, das Tv. Durlach II. auf dem Platze des K. T. V. 46 überlegen für sich entscheiden konnte, fanden im Gau eine größere Anzahl Privatspiele statt. Dabei wurden nachstehende Ergebnisse erzielt:

Tv. Durlach II — Tgde. Teutschneureut II 11:0 (4:0).
Tbd. Durlach-Aue — Tbd. Beiertheim 2:8 (2:3).
Tbd. Durlach-Aue II — Tbd. Beiertheim II 2:3 (1:0).
Rintheim — Tv. Mühlburg 4:2 (3:1).
Rintheim Jgd. — Tv. Durlach Jgd. 0:6 (0:3)
M. T. V. Jgd. — Ettlingen Jgd. 5:0 (2:0)
Ettlingen II. — Linkenheim I. 5:1 (2:1)
Grötzingen I. — Bruchhausen 7:1 (3:0).

*

Der Stuttgarter Langstreckenläufer Helber siegte beim Nationalen Hindernislaufen der Hamburger Polizei über 7,5 Kilometer in 24.18 Min. vor Holthuis-Hamburg.

*

Austria Wien, die bekannte österreichische Professionalmannschaft, wurde am Sonntag in Dresden von Guts Muts vor 15 000 Zuschauern mit 4:1 Treffern geschlagen.

*

Der SV. Göppingen 04 schlug im Schwimmklubkampf den 1. Frankfurter SC. mit 6:2 Punkten.

Ueber 150 Yards Rücken stellte die australische Schwimmerin Miß Mealing mit 1:55,1 einen neuen Weltrekord auf.

*

Der Engländer Halwell wird den Rugbyländerkampf Deutschland — Frankreich, der am 6. April in Berlin stattfindet, schiedsrichtern.

*

Um die Europa-Meisterschaft im Schwergewicht wird am 5. Mai der Titelhalter Pierre Charles gegen den italienischen Meister Roberto Roberti kämpfen.

Um die südwestdeutschen Schwerathletikmeisterschaften.

Germania Weingarten schlägt im Vorkampf den Deutschen Meister Pirmasens mit 11:9 Punkten.

Am Sonntag fand in Weingarten unter starker Anteilnahme des Publikums der Vorkampf um die südwestdeutschen Schwerathletikmeisterschaften statt, bei dem sich Germania Weingarten und der Deutsche Meister Pirmasens gegenüberstanden. Die Weingartener Mannschaft konnte einen überraschenden Sieg von 11:9 Punkten erringen, der beim Publikum starken Beifall hervorrief.

Die einzelnen Ergebnisse waren:

Bantamgewicht: Triem-Pirmasens siegt gegen Geggus-Weingarten durch Ueberroller am Boden nach 6,45 Minuten.

Federgewicht: Streit-W. besiegt Alt-P. nach 10 Minuten durch Schleudergriff aus dem Stand.

Leichtgewicht: Gering-P. gewinnt gegen Gablenz-W. nach 2,45 Minuten.

Weltergewicht: Bacher, H.-W. gewinnt gegen Hartmuth-P. nach hartem Kampf nach Punkten.

Mittelgewicht: Bacher, W.-W. — Letzelter. Bacher siegte durch Hüftenschwung aus dem Stand und Eindrücken der Brücke nach 4.30 Minuten.

Halbschwergewicht: Böhm-P. — Link-W. Der Pirmasenser siegt nach 12.10 Minuten durch Eindrücken der Brücke.

Schwergewicht: Der Kampf Holzmüller-W. — Pogonitz-P. war der interessanteste des Tages. Holzmüller konnte den Kampf nach 12,50 Minuten durch Armdurchzug am Boden gewinnen und somit den Endsieg für Weingarten sicher stellen.

Wiesbadener Automobil-Turnier.

Vom 24. bis 29. Mai.

Von den vier international zugelassenen deutschen Automobilveranstaltungen macht Wiesbaden mit seinem Turnier vom 24. bis 29. Mai den Anfang. Anläßlich der zehnten Austragung sind besonders umfangreiche Vorbereitungen zu einer großzügigen Ausgestaltung getroffen worden. Im sportlichen Mittelpunkt steht am Dienstag, den 27. Mai, das Bergrennen „Hohe Wurzel" um den Pokal der Stadt Wiesbaden, zu dem serienmäßige Tourenwagen sowie Sport- und Rennwagen zugelassen sind. Die ersten beiden Kategorien wurden in fünf, die Rennwagen in drei Wertungsgruppen eingeteilt. Während die Sport- und Rennwagen nach der absolut schnellsten Zeit gewertet werden, findet für die Tourenwagen ein Leistungsvergleich statt, welcher dergestalt durchgeführt wird, daß die Fahrzeuge der verschiedenen Wertungsgruppen unter Berechnung eines Gewichtshandicaps gleichgestellt werden.

Weiter verzeichnet das umfangreiche Programm noch eine Sternfahrt, für welche die Zielkontrolle am 24. Mai, 16 Uhr, geöffnet wird, eine Geschicklichkeitsprüfung am 26. Mai, eine Trainings- und Gesellschaftsfahrt am 26. Mai, eine Flugzeugverfolgung am 28. Mai und eine Schönheitskonkurrenz am Schlußtage, 29. Mai.

*

Ein Hallen-Handballturnier wird am 5. April wieder vom SV. 93 Darmstadt unter Beteiligung von Mannschaften aus Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt ausgetragen.

Waldläufe der bad. Turner.

Die Gauwaldläufe im X. Turnkreis nahmen am gestrigen Sonntag ihren Fortgang. In Baden-Baden nahmen von 12 Vereinen des Gaues Mittelbaden 21 Mannschaften mit 107 Läufern am Lauf teil und erzielten nachstehende Resultate:

Meisterklasse 5000 Meter: 1. Karl Habich, Kappelrodeck, 16.50 Min. Mannschaft 1. Tv. B.-Baden 10 P.

B-Klasse: 1. Jos. Karg, Mannschaft 1. Tv. Sandweier.

C-Klasse: 1. M. Schäfer, Steinbach, Mannsch. 1. Tv. Bühlertal.

Jugend A; 2500 Meter: 1. Schambacher, Erich, 6 55 Min. Mannschaft 1. Baden-Oos, 17 Punkte.

Die Zeit der Waldläufe.

Karlsruher Sportjugend beim Waldlauf im Hardtwald.

Jugend: 1500 Meter: 1. Uebel, Gust., Tv. B.-Baden, Mannschaft 1. Bühlertal, 10 Punkte.

Ti. 1500 Meter: 1. Hetzel, Jolanthe, Tbd. B.-Baden, Mannschaft 1. Tbd. B.-Baden.

Der Kraichturngau stellte bezügl. der Teilnehmer und Zuschauer beim Gauwaldlauf einen Rekord im X. Kreis auf. 26 Vereine stellten 30 Mannschaften und 236 Läufer. Zirka 2000 Zuschauer bekundeten ihre Anteilnahme an der Veranstaltung.

I. Sieger in der Hauptklasse wurde Feßenbeck, Tv. Menzingen; Mannschaftssieger Tv. Menzingen. Tr.

An der „Deutschen" nehmen teil.

Bereits ermittelte Endspielteilnehmer.

Von den 16 Kandidaten, die am 18. Mai zur Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft antreten sollen, stehen bereits jetzt fünf mit Sicherheit fest, und zwar die drei Landesmeister Eintracht Frankfurt (Südostdeutschland), VfB. Königsberg (Baltenverband) und Preußen Zaborze (Südostdeutschland). Zu ihnen gesellen sich noch die beiden Berliner Abteilungsmeister Hertha/BSC. und Tennis-Borussia.

*

Der bekannte Frankfurter Eintrachtsprinter Geerling, der in letzter Zeit für Chemnitz startete, ist beruflich nach Leipzig übergesiedelt, wo er dem SC. Wacker Leipzig beigetreten ist.

Der süddeutsche Nerz-Kursus in Nürnberg.

Die 34 Ausgewählten.

In der kommenden Woche findet im Nürnberger Stadion unter der Leitung des Reichstrainers Nerz der DFB-Fußball-Lehrgang für Süddeutschland statt. Zu dem Kursus, bei dem Nerz durch den Bezirkssportlehrer Reim-Nürnberg unterstützt wird, wurden die folgenden 34 Spieler eingeladen: Torhüter: Jakob (Jahn Regensburg), Kreß (Rot-Weiß Frankfurt), Schwarzfischer (DSV. München), Wenz (ASV. Nürnberg); Verteidiger: Stubb (Eintracht Frankfurt), Würz (1. FC. Freiburg); Lukas (Germania Bieber), Kühnel (Alemannia Worms), Brunhuber (ASV. Nürnberg); Läufer: Gramlich und Mantel (Eintracht Frankfurt), Kotschenreuther (ASV. Nürnberg), Appis (ASV. Nürnberg), Röschke (Sp.Vg. Fürth), Bretzing (SV. Waldhof), Piedl (München 1860), Hergert (FK. Pirmasens), Fuchs (1. FC. Nürnberg), Größle (Sandhofen); Stürmer: Armbruster (FSV. Frankfurt), Welker (Bayern München), Schäfer und Huber (München 60), Trumpler (Eintracht Frankfurt), Koch und Stadelmann (VfB. Stuttgart), Hornauer, Kühn, Schmitt (1. FC. Nürnberg), Brückl (SV. Waldhof), Hörnle (Phönix Ludwigshafen), Leicher (Union Niederrad), Frank (SpVg. Fürth), Huber (FV. Rastatt). — Wie man sieht, sind durchweg junge Kräfte und Nachwuchsspieler eingeladen worden. Die sogenannte „erste Garnitur" fehlt fast ganz. Verschiedene Absagen dürften noch zu erwarten sein. Am Mittwochnachmittag findet im Nürnberger Stadion ein Probespiel zwischen zwei Mannschaften der Kursisten statt.

*

Ein leichtathletischer Länderkampf wurde zwischen England und Amerika vereinbart, der im August in Hamilton (Kanada) ausgetragen werden soll.

*

An den englischen Leichtathletik-Meisterschaften wird sich in Schweden mit zehn seiner besten Leichtathleten beteiligen.

Geschäftsübernahme

Am Dienstag, 1. April 1930 übernehme ich in Karlsruhe

AMALIENSTRASSE 23

das seit Jahren dort von Herrn Joseph Bürkle betriebene **Schuhwaren-Geschäft**

Neben den bisherigen Artikeln finden Sie bei mir besonders große Auswahl

Bequem-, Reform- und Gesundheits-Schuhe und Sport-Schuhe aller Art

SCHUH-BÜRKLE
NACHFOLGER

GESCHÄFTS-ÜBERNAHME

Dem titl. Publikum beehren wir uns anzuzeigen, daß wir die [B1475

Bäckerei und Konditorei RIEHLE
VIKTORIASTRASSE 20

käuflich erworben haben und ab Dienstag, den 1. April übernehmen. Es wird stets unser Bemühen sein, durch erstkl. Backwaren und zuvorkommendste Bedienung einer werten Kundschaft entgegenzukommen.

Hochachtungsvollst
Georg Albert und Frau

Besonders empfehlen wir:
Kissinger Hörnchen — Kurgebäck — Zwieback

Wie gestaltet sich Ihre Zukunft?
Kein Wahrsagen

sondern das Berechnen und das Erkennen aus der Handschrift von Charakter und Schicksal wie Orts-, Stellen und Berufswechsel, Veränderungen, Umstellungen, Ausgang wichtiger Ereignisse usw. aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf nur streng wissenschaftlicher Basis.

Die Graphologie ist für den Einblick in das Seelenleben unserer Mitmenschen zuverlässiger als oft eine langjährige persönliche Berührung.

Als Unterlage wird benötigt: Ihre Schrift (Namenszug, Geburts-Datum, Wohnort, Straße) oder irgendeinen allgemeinen Satz von 2—3 Zeilen. [B1244

R. Busch, Psychocharakterologie
Dortmund, Rheinische Straße 53.

Kapitalien

Wüstenroter Bausparbrief
t. H. v. 15 000 M z. vk. Einbez. nahezu 1000 M. Angeb. u. Nr. T6416a an die Bad. Presse.

Berufstät. Familienvater (Beamter in sich. Stellung), sucht für sofort nur v. Selbstgeb.
400 R.-Mk.
gegen gute Sicherheit und monatl. Ratenrückzahlg. von 70 RM. Angeb. unt. F.W.6586 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Immobilien

Im Luftkurort Bergzabern (Pfalz) ist sehr massiv gebaute
Villa
in schönster Südlage am Berg, sof. beziehbar, preisw. zu verkf. Anzahlg. 12—15 000 M. Angeb. v. Selbstinteressenten unter M6411a an die Bad. Presse.

Einfam.-Haus
zu kauf. od. zu mieten gesucht, bestehend aus 5—6 Z. Bevorz. wird Bruchsal, Rastatt od. der, nächst. Umgebg. Verm. verb. Genaue Angab. werd. erw. u. sind gefl. Off. z. richt. u. H6425a a. Bad. Pr.

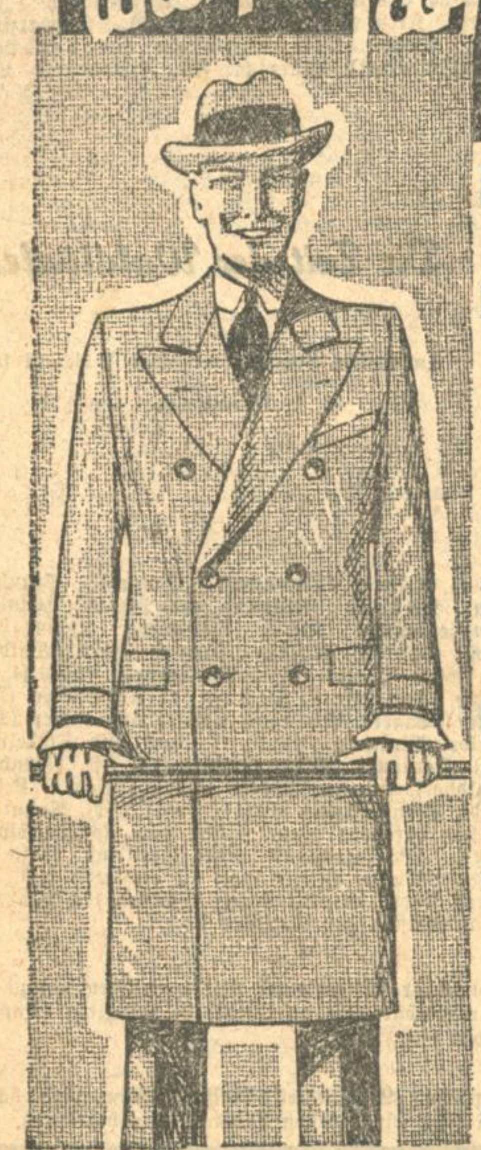
Garten
i. Weiherfeld, z. pachten gesucht, ev. Kauf. Ang. u. F. H. 1725 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Lagerplatz
Acker oder Garten zu pachten gesucht. Nähe Karlstraße bevorzugt. Angebote unt. F3781 an die Badische Presse.

Gut gehendes, nachweisbar sehr rentables
Kino
ca. 300 Plätze, per sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 20 000 Mk bar erforderlich. Das Theater ist ausbaufähig auf 600 Plätze. Offerten unter Nr. K9279 an die Bad. Presse.

Friseur-Geschäft
Damen- und Herren-Salon
neuzeitlich eingerichtet, mit 2 Zimmerwohnung und Mansarde, wegen Auswanderung sofort für 5000 Mark zu verkaufen. Offerten unter Nr. J9278 an die Badische Presse.

Eine unerschütterliche Tatsache:



Preiswürdigkeit, Qualität und große Auswahl

sind stets bei mir zu finden.

Elegante

Frühjahrs-MÄNTEL

alle modernen Formen und Musterungen, vielfach auf Seidenfutter

Mk.

52.- 58.- 64.-
69.- 75.- 84.-
95.- 104.- 115.-

bis zu den allerfeinsten.

Ferner

Trenchcoats
Gummimäntel
Lodenmäntel
Windjacken

in ersten Markenfabrikaten

Konfektionshaus

HANSA

Inhaber L. WOLF

Kaiserstraße 50 — Ecke Adlerstraße

Ich lade Sie hierdurch zu einem

GLÜCKSVERSUCH

bei der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ein.

Die erste Klasse beginnt am 25. April dieses Jahres

Lospreise sind noch unverändert.

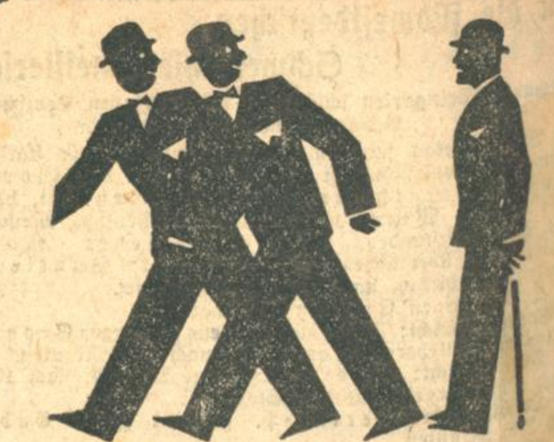
3 RM., 6 RM., 12 RM., 24 RM. pro Monat

Bernhard Goldfarb

Staatl. Lotterie-einnehmer

Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr.

Postscheckkonto Karlsruhe 19705



Wollen Sie zurückstehen?

Bei **Storsberg** (dem soliden Bekleidungsgeschäft mit Zahlungserleichterung) findet die Dame und der Herr **auf bequeme Teilzahlung** alles, was elegant, gut (und vor allen Dingen preiswert) ist!

Wissen Sie schon, daß Storsberg umzieht?

Bitte merken Sie sich:

ab 1. April Zirkel 25a Eingang Ritterstraße

Während des Umzuges Räumungsverkauf mit Nachlässen bis zu

50 %

Im neuen Geschäft Eröffnungsverkauf mit besonderen Gelegenheiten.

Storsberg

Das solide Bekleidungsgeschäft mit Zahlungserleichterung

bis 31. März **Kaiserstr. 247**

ab 1. April **Zirkel 25a** Eingang Ritterstraße

Ca. 100 qm

Werkstätte oder Lagerraum

mit bequemer Zufahrt, in der Südstadt zu vermieten. Auch als Einstellraum für Auto geeignet. Angeb. u. Nr. FW 6566/II 9267 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

6 Zim.-Wohnung

Auf 1. Juli ist im 2. Stock, Hübschstr. 21, eine

6 Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, Mädchenzimmer u. Kammer, Fahrradraum und Gärtchen, zu vermieten. Anzusehen v. 10—13 u. 15—16 Uhr. Näheres im Baugeschäft Th. Trautmann, Stefanienstraße Nr. 19. (9460)

Herrschaftliche

4 Z.-Wohnung

Welfenstraße 16, Bahnhofnähe, beste Sonnenlage, Ost- u. Südseite, Zimmergröße v. 22—28 qm, Mansarde, Speisekammer, 2 Keller u. sonstigem reichl. Zubehör, Etagenheizung, eingerichtetes Badezimmer mit automat. Warmwasserversorgung, Doppelwaschtisch, auf Wunsch schöne heizbare Autogarage im Hause, wegen Unglücksfall auf 1. Mai od. später zu **vermieten**. Näheres **Klauprechtstr. 15, im Büro,** Telephon 3151. (9156)

4 Zimmer-Wohnung

auf 1. Mai 1930 im Weiherfeld zu vermieten. Näheres durch (9474)

Brauerei Schrempp-Printz.

Zu vermieten bessere beschlagnahmefreie

4 u. 3 Zimmer-Wohnungen

Weststadt u. Bahnhofnähe, 2 sof., 2 v. 1. April. **Anton Saas, Herrenstr. 54. Telef. 4131.**

Herrschaftliche, beschlagnahmefreie

Vorkriegs-Wohnung

Hirschstraße 122, II. Stock, 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Keller, per sofort oder später zu ℳ 165.— monatlich zu **vermieten.** Näheres (9466)

Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße Nr. 13 — Telephon Nr. 87.

Mod. Laden

mit Nebenraum preiswert zu vermieten. Angeb. u. Nr. 29010 an die Bad. Presse.

Laden

Nähe Marktplatz, gute Verkehrslage, mit zwei Schaufenstern, auf sofort od. später zu vermieten. Angebote un. Nr. H3783 an die Badische Presse.

Schöner Laden

mit 2 Räumen, sofort zu verm. Näh. (9164) Zähringerstr. 53a. II.

Büro-Räume

Rondellplatz, sofort zu vermieten. Näheres: (9172) **Kaiserstraße 181,** Goldfarb.

Büro, Lager,

1 großer Lagerraum mit Büro, 1. Stock, ca 180 qm zu vermieten. Die Räume eignen sich für jed. Unternehmen. Vermittler erhält hohe Provision. (L16490) Gaftag A.-G., Waldhornstr. 21. Tel. 6519.

Herrenstraße 3, sind

2 Büro-Räume

zu vermieten. Näheres daselbst Laden links. (7441)

Garagen

neuzeitl., preisw. zu v. Marienstr. 63, part. Telefon 5233. (8262)

Werkstatt

ca. 65 qm groß, mit Oberlicht, Kraft, el., Gas u. Wasser, i. d. Douglasstr., gegenüb. d. Hauptp. u. Toreinf., sof. **zu vermiet.** In d. Werkst. befind. sich 2 Säulenbohrm., 1 Schapingm., Transmiss., 1 Motor m. Schalttafel, welche in Miete gen. o. käufl. erworb. werd. können. Näh. (B1500 **Scheffelstraße 45, part.**

Herrschaftliche

Wohnung

Nähe Schloß u. Schl. Garten, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehörden, auf 1. Juli od. später zu vermiet. Anzusehen von 10—4 U. Näheres: (9153 Waldhornstr. 5, 1. St., Büro oder Seitenbau.

Zimmer

Gut möbl. Zimm. bei ruh. Fam. sof. od. sp. zu vermieten. (9479) Veilchenstraße 23, IV

Schön., gut möbliert. Zimmer zu vermieten. Winterstr. 35, II., r. (9478)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (9477) Kronenstraße 47, 1 Tr. bei Wagner.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Amalienstraße 67, IV. (9476)

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. mit Badg. Kriegsstr. 74, 2 Tr. am alten Bahnhof. (9481)

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, sof. zu verm. Augustastr. 3, 3. Stock. (9480)

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu vermiet. **Hirschstraße 70,** 3. St. (FH1623)

2 große Zimmer leer zu vermiet. auf 1. April, auch als Lager, Büro od. Werkstätte. Zu erfr. Markgrafenstr. 51, 3. Stock. (B1490)

Gut möbl. sonn. Zim. zu verm. (FH1603) Bockhstr. 40, II., lks.

Frdl. möbl. Zimmer, el. L., Bahnhof-Nähe, an sol. Herrn od. Frl. z. vermieten. (FW6569 Winterstr. 18, 1 Tr. l.

Gut möbl. sonniges Zimmer zu vermieten. Gärtner, Kaiserstr. 73, 3. Stock. (B1443)

Gut möbl., heizbares Zimmer mit el. Licht, auf 1. April zu verm. Steinstraße 5, 3. St.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (B1452) Körnerstraße 33, 3. St.

Leeres sep. **Balkonzimm.,** geg. alt. Bahnhof, zu verm. (FH1681 Kriegsstr. 96, III.

Schön möbl. Zimmer in ruh. Lage, an Herrn od. Frl. zu vermiet. **Welzienstr. 21, II., l.** (B1480)

Gut möbl. Zimmer m. el. L., Schreibt., 2 Fenst., sofort o. später zu verm. **Durlach.-Allee 24,** III., l., beim Durl. Tor. (B1489)

Gut möbl. Zim., el. L., a. bess., sof. H. z. vm. **Hirschstr. 28,** III. (FH1699)

Sehr schön möbl. Zim. in gutem Hause zu vermieten. (B1434) Hirschstraße 81, part.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. FH1635 **Kreuzstr. 26,** 3 Tr., r.

Gut möbl. Zimmer

an ruhigen Herrn in gut. Hause, mit Licht, Sonnenseite, zu verm. Adresse zu erfragen unt. Nr. F.H.1657 in der Badischen Presse.

Gemütl. Zimmer, heizb., el. L., an sol. berufst. Herrn z. vm. Luisenstraße 56 III. (FH1639

Amalienstr. 9, 1 Tr. h., gut möbl. Zimmer zu vermiet. (FH1645

Gut möbl. Zimmer, in ruhigem Haus, an solid. Herrn z. verm. Amalienstr. 24, 3. St.

Kaiserstr. 56, 4. St., auf 1. April **gut möbl. Zim. m. Pens.** z. vm.

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens., zu verm. **Ettlingerstr. 21, part.** (FW6535)

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, zu vermieten. Luisenstraße 58, 3. St. (FW6542)

Wohn- u. Schlafz.

gut möbl., m. el. Licht, (auch einz.), zu verm. Sofienstr. 40, 1 Tr. r. (B1414)

Frdl. möbl. Zim. m. sep. Eing., z. vermiet. **Klauprechtstr. 2, III, r.**

Blumenstr. 11, ist ein frdl. möbl. **Mans.-Z.** an sol. Herrn sof. zu verm. Näh. II. B1400

Gut möbl., sep. Zimm. sof. zu verm. (FH1617 **Scheffelstr. 58,** 5. St.

Zentrum

Möbl. Zimmer el. L., in gut. Hause auf sogleich zu verm. FH1611 Akademiestr. 51, III.

Rüppurrerstr. 23, III., links, **gut möbl. Zimmer** sof. zu vermieten. (FW6551)

Gut möbl. Zimmer

mit Bad und Telefonbenütz., auf sofort od. 1. April zu vermieten. Geranienstr. 2, pt., r., Haltestelle Richard-Wagnerstr. (9185)

Zimmer

schön möbl., el. L., m. Pens., a. tagw. z. vm. **Leopoldstr. 15,** 1 Tr.

An bess. Refl. ist ein **schönes Zimmer** (m. 2 Betten) abzug. (B1355 Hübschstr. 21, IV.

Gut möbl. Zimmer el. L., an ruh. Herrn z. vm. **Scherrstr. 15,** II. (B1298)

Gemütl. möbl. Zimm. zu verm. (FH1447) Gluckstr. 13, II., rechts.

Gut möbl. Zimmer mit el. L., zu verm. Amalienstr. 77, 1 Tr., **Kaiserplatz.** (FH1628)

Freundl., gut möbl.

Zimmer

el. Licht, bill. zu vm. Brauerstr. 9, pt. B1289

Amalienstr. 71, 2. St. (Kaiserpl.), ist frdl. **möbl. Z.,** heizb., el. L., a. 1. IV. zu verm. (FH 977)

Wohn- u. Schlafz.

gut möbl., mit el. L., auf sof. an sol. Herrn zu verm. **Karlstr. 13,** 2 Tr., Tel. 1394. (FH1397)

Sehr gut möbl.

Zim. in gt. Hause zu vm. Kriegsstr. 226, III. (FH1449)

Groß. gut möbliert.

Vorderzimmer

Bahnhofsnähe, Zentralheiz., el. Licht, Telefonbenütz., sofort zu vermieten. (B1452) Bahnhofstr. 28, 1. St.

Zimmer, möbl., an sol. Herrn zu vermiet. **Wilhelmstraße 16, III** (B1483)

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (B1479) Steinstraße 31, 2. St.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Reinfried, **Kreuzstr. 21, III rechts.** (B1471)

Nett möbl. Zimmer, el. Licht, an sol. Herrn zu vermiet. (FW6580 Schützenstraße 79, II.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (B1489) Kaiserstraße 115, 1. St. Eingang Adlerstraße.

Möbl. Zimmer zu vermieten. (B1488) Zähringerstr. 16, IV.

Körnerstr. 20, 1 Tr. Nähe Kaiserallee gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. (FH1718

Ger. sonn. gut möbl. Zimmer an sol. Herrn od. Dame zu vermiet. **Sofienstr. 26,** 1 Tr. (FH1724)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (FH1723) Bürgerstraße 17, 2. St.

Kl. gut möbl. Zimm. el. L., sof. z. vermiet. Karlstraße 34 part. (B1481)

Sep. Zimmer

sof. abzugeb. (FH1686 Kriegsstr. 174, 3. St. (FH168)

Kaiserstr. 245, I.

ist gut möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett. zu verm. (FH1716)

Hans-Thomastraße 3, 2 Tr., lks. gut möbl. **Zimmer** zu vermieten (B1484)

Gut möbl. Zimmer m. Klav., sof. vorüb. gehd. o. spät. z. verm. **Kriegsstr. 84. Kimmel.** (B1450)

Schön möbl. Zimmer b. kl. Fam. sof. z. vm. **Rudolfstr. 26,** II., l. (B1456)

Gut möbl. Zimmer sonn. Lage, zu verm. **Werderstr. 9,** 2. St. (FH1687)

Gut möbl. Zimmer ist in ruh. Lage, b. Stadtgarten zu verm. **Nowacks-Anlage 1, III** (B1477)

Gut möbl., hell. Zim. an sol. H. sof. z. vm. **Schützenstr. 34,** 3. St. (FW6578)

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. FH1683 **Hirschstr. 73,** 3 Tr. h.

Kaiserstr. 56, 4. St., ist **Mansarde m. Kost** an berufst. Arbeit. z. vermieten. (B1470)

Gut möbl., gr. Zimm. el. L., an berufst. Frl. o. Herrn sof. z. verm. **Lachnerstr. 6,** IV., r. (B1457)

Gut möb. Zimmer

el. L., a. 1. April z. vm. **Hebelstr. 13,** 3 Tr., am Marktplatz. B1458

Bahnhofsnähe leeres **Zimmer** sof. zu verm. Adr. zu erfr. unt. Nr. N3767 i. d. Bad. Pr.

Gut möbl. heizb. Zim. sof. zu verm. (B1426) **Kaiserstr. 105,** 3 Tr.

Gut möbl. Zim. m. 2 Bett. a. 2 Herrn z. vm. **Adlerstr. 39, II.** B1412

Gut möb. Zimmer

m. el. L., sof. z. verm. **Rintheimerstr. 20,** I, r. (B1336)

Gut möbl. Zimmer Elektr., m. 1 o. 2 Bett., an Herrn od. Ehep. sof. od. spät. z. verm. **Kronenstr. 27,** II., r. (B1469)

Gut möbl., sonn. Zim. m. Schreibt., 2 Fenst., an berufst., bess. H. o. Frl. a. sof. zu verm. Anzus. 1—3 od abds. nach 7 Uhr. (B1492) **Ostendstr. 10,** 1 Tr., l.

2 gut möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten, sofort zu verm. (B1503) **Markgrafenstr. 30a, II.** vis-à-vis Gewerbesch.

Schönes, großes leeres

Zimmer

b. Münchner Familie in Rüppurr für 20 ℳ an Herrn zu vermiet. Montag v. 2—5 und Dienstag ab 8 Uhr morg. anzuseh, Graf-Ebersteinstr. 57. 2. St.

Frdl. möbl. Zim.

m. el. Licht zu verm. Karlstr. 48, 3 Trepp. (9484)

Waldstr. 15, 1 Tr. ist gut möbl. Zimmer. el. Licht, sofort zu verm. (B1498)

Mansardenzimmer leer, Zentralheiz., el. Licht, z. verm. FH1736 Hans-Sachsstraße 1, I.

Eleg. möbl. Zimmer, Zentralheiz., Bad, Tel., sof. zu vermieten. Hans-Sachsstraße 1, I. Mühlburgertor (FH1735)

Einf. möbl. Zim., m. Kost, an sol. Arb. z. vm. Kreuzstr. 16, II. (B1496)

Gut möbl. Zimmer an nur sol. bess. Herrn sof. zu verm. FH1727 Uhlandstr. 3, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FH1733 Lessingstr. 70a, part. b. **Keller.**

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht u. fließ. Wass., sof. zu vermiet. Näh. Kaiserstr. 150, IV.

Zimmer, möbl. od. leer, bill. zu vermiet. **Wilhelmstr. 47,** II., r. (B1502)

Schön möbl. Zim.

sep. Eing., sof. z. verm. Kaiserstr. 67, 1 Tr. l. (B149)

Gut möbl. Zimmer m. sep. Eing., a. berufst. Herrn sof. od. 1. April zu verm. B1494 Lessingstr. 52, 4. St.

Schlafstelle an solid. Arb. zu verm. (B1497 Kreuzstraße 16, 2. St.

Mietgesuche

Kleine Familie sucht

2—3 Z.-Wohnung

Pünktl. Zahl. Angeb. u. F.H.1732 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2 Zim.-Wohnung

mit Küche, von jung. kinderl. Ehep. (wohnungsberecht.) Wohnungsmiete nicht über 50 RM., per Ende April od. später, mögl. Weststadt, gesucht. Angebote u. FH1658/F9256 an die Bad. Presse.

Leer. Zimmer

mit Küche oder zwei leere Zimmer sofort gesucht. Preisangebote unter Nr. F.W.6585 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Laden

beste Geschäftslage, auf Juli oder August zu mieten gesucht. B2539 Angebote unt. an die Badische Presse.

Für erstes Geschäft am Platze wird

LADEN

auf der Kaiserstr., zwischen Hauptpost und Adlerstraße, per sofort gesucht.

Angebote unter Nr. S9016 an die Badische Presse.

Badisches Landestheater

Montag, 31. März

*B 19. Th.-Gem. 1. S.-Gr.

Torquato Tasso

Von Goethe.

Regie: Dr. Landgrebe.

Mitwirkende: Bertram, Schreiner, Hierl, Just, v. d. Trenck

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr. Preise A (0.70—5 ℳ).

Die. 1. April Der Freischütz. Mi. 2. Apr. nachm. Die andere Seite, abends: Die Affäre Dreyfus. Do. 3. April Der Zigeunerbaron. Fr. 4. April: 4. Sondermiete „Zeittheater": Zum ersten Mal: Amnestie. Sa. 5. April: Die Affäre Dreyfus. So. 6. April Die Meistersinger von Nürnberg. Im Konzerthaus: Zum ersten Mal: Der Mann, der seinen Namen änderte. Mo. 7. April Sondermiete „Zeittheater": Amnestie.

Restaurant z. Elefanten.

Montag 8 Uhr

Abschieds-Abend

Else Etté, Fritz Fegbeutel

und

der Kapelle Zoller-Perkeo

Unsichtbares Einweben und Kunststopfen beschädigt. Kleidung usw. * Mässige Preise * Maria Lothe Spezialgeschäft nur 46 Waldstr 46

Café Odeon

Heute abend ½9 Uhr

Groß. Abschieds- und Ehrenabend

der beliebten Kapelle

Edith Heinemann

gleichzeitig von

Lajos Rigo

dem großen Geiger u.

Elly Neubeck

der Stimmungssängerin

VORANZEIGE!

Ab Dienstag, 1. April tägl. nachmittags und abends

Kapelle Tervany

das holländische Salon- und Jazz-Orchester

Café Museum

Heute nachmittags und abends

Gastspiel der Kapelle

Henry Schäfer

Ab morgen täglich nachmittags und abends

Kapelle

Rimsky-Tschekan

in neuer Besetzung!

Erich Wolf und *Otto Hoppé*

die Unvergleichlichen!

Ganz Karlsruhe wird Tränen lachen!

ZUM KETTERER AM BAHNHOF

Heute großer

Abschieds-Abend

der so beliebten

Dachauer

Ab Dienstag, 1. April

Konzert der neuen Kapelle

Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen

mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die

Buchdruckerei Ferd. Thiergarten

Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße. Telefon Nr. 4050 4051 4052 4053 4054

Zu vermieten

Umzüge

Autoumzüge zuverlässig und billig.

Rudolf Schwarz Kaiserstr. 111. Tel. 6514